

Persönlichkeiten der Römerzeit

im heutigen Nord-,
Ost- und Südtirol
sowie im Trentino

Peter W. Haider



Latein Forum — Heft 47/48

Univ.-Prof. Dr. Peter W. Haider ist am Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik der Universität Innsbruck tätig.

Forschungsschwerpunkte:

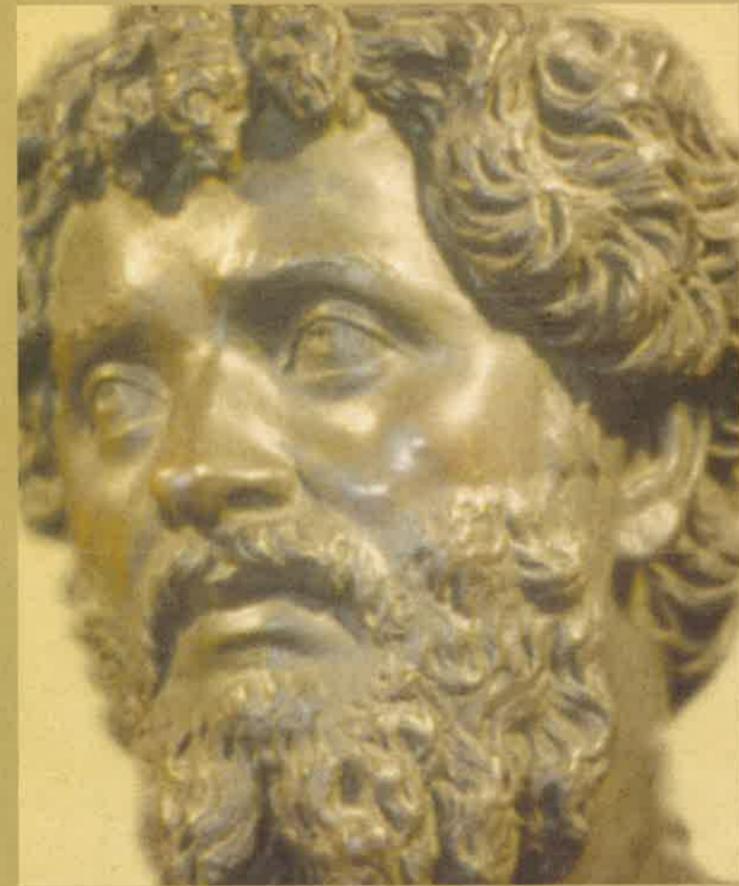
Interkulturelle Beziehungen zwischen der ägäischen Welt und dem Vorderen Orient von der Bronzezeit bis in die hellenistisch-römische Ära

Antike Religionsgeschichte

Römische Provinzialgeschichte

Latein Forum:

Der Verein Latein Forum veröffentlicht seit 1987 periodisch in der gleichnamigen Didaktikzeitschrift Beiträge zum Latein-, Griechisch- und Geschichteunterricht.



Persönlichkeiten der Römerzeit

*im heutigen Nord-, Ost- und Südtirol
sowie im Trentino*

Eine Auswahl

Peter W. Haider

Latein



Forum

Heft 47/48

2002

Vorwort des Redaktionsteams

Zum dritten Mal legen wir nun eine umfangreichere Sonderausgabe der Zeitschrift LATEIN FORUM als Doppelnummer vor. Nach den "Römischen Inschriften aus dem Alt-Tiroler Raum" (LF 28/29, 1996) behandelt Univ.-Prof. Dr. Peter W. Haider zum zweiten Mal ein regionalhistorisches Thema. Die vorliegende Arbeit stellt wieder eine liebevoll zusammengestellte Sammlung von Quellentexten mit Übersetzungen und historischen Kommentaren dar. Durch Inschriften und Zeugnisse römischer sowie griechischer Historiker werden uns Einblicke in die Biographien konkreter historischer Persönlichkeiten gewährt, die als Sklaven, Verwaltungsbeamte, Soldaten, Weinhändler, Priester oder sogar Kaiser zumindest einen Abschnitt ihres Lebens in diesem Teil des *Imperium Romanum* verbracht haben. Gleichzeitig erhalten wir durch die hier vorgestellten Texte aber auch Auskünfte über die damaligen sozialen, verwaltungstechnischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und religiösen Verhältnisse.

Wir sind uns sicher, dass die vorliegende LATEIN-FORUM-Sondernummer einerseits eine hervorragende Hilfe für die Lehrerinnen und Lehrer darstellt, die sich um einen lebendigen Unterricht in den Fächern Latein, Griechisch und Geschichte bemühen; andererseits wird sie aber auch allen, die sich für die Antike bzw. für die Vergangenheit der Region Nord-, Ost-, Südtirol und Trentino interessieren, viel Freude bereiten.

Wir bedanken uns herzlich bei Herrn Univ.-Prof. Dr. Peter W. Haider für sein großes Engagement und für die ausgesprochen gute Zusammenarbeit. Unser Dank gilt auch Herrn Mag. Florian Schaffenrath, der uns bei der Präsentation der griechischen Quellentexte sehr behilflich war. Und wir haben natürlich auch dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, der Abteilung Kultur des Landes Tirol sowie dem Kulturstadamt der Stadt Innsbruck zu danken, durch deren großzügige finanzielle Unterstützung die vorliegende Publikation erst ermöglicht wurde.

Christine Leichter, Harald Pittl, Michael Sporer, Otto Tost

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Redaktionsteams
Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
I. Personen aus Politik und höherer Provinzialverwaltung	9
1. Der Militärgouverneur Caius Vibius Pansa	9
2. Quintus Caecilius Cisiacus Septicius Pica Caecilianus, einer der ersten Provinzstatthalter Rätiens	11
3. Im Krisenjahr 69 n.Chr.: Porcius Septimius und Sextilius Felix	14
4. Die Bilderbuchkarriere des Titus Varius Clemens	16
5. Das Sonderkommando im Jahre 196/197: Tiberius Claudius Candidus	22
6. Caius Iulius Avitus Alexianus, ein syrischer Aristokrat als Statthalter in Rätien	28
7. Publius Licinius Valerianus, ein Kaiser aus Rätien	34
8. Glänzende Karriere und tragischer Tod: Tenagino Probus	39
9. Wider Willen in Rätien zum Kaiser erhoben: Marcus Aurelius Carus	47
10. Ein "Heide" im Dienst am Volk, der <i>magister militum per Illyricum</i> Generidus	53
<i>Zwei von Theoderich eingesetzte Spektabilitäten:</i>	
11. Servatus, <i>dux Raetiarum</i>	57
12. Ursus, <i>dux</i> oder <i>praeses Norici mediterranei</i> ?	62
II. Inschriften, die Einblicke in Wirtschaft, Verwaltung und soziale Verhältnisse gestatten.	66
13. Ossupie	66
14. Die Raedonii, ein einheimisches Geschlecht	68
15. Postumia Victorina, eine Frau von Rang und Ansehen in Vipitenum	71
16. Claudia Severa und die Vereinigung der Gardaseeschiffer	73
17. Handel und Wohlstand der Tenatii	76
18. Der Sklave Paratus und sein Herr	79
19. Vom Sklaven zum Kaiserpriester, der soziale Aufstieg des Marcus Betutius Firminus	81
20. Zwei Bürgermeister aus Aguntum: Caius Trebonius Faustus und Tauconius Optatus	83
21. Bürger aus Aguntum als Gardesoldaten in Rom	86
22. Römische Bürger aus dem hellenistischen Osten am Nonsberg: Marcus Nonius Synthrophus und seine Familie	87
23. Der Grabstein des Christen Ianuarius vom 24.12.539 in Riva	90
24. Censorius, Spektabilis oder "Heiliger"?	92

Anhang	94
Abkürzungen häufig zitierter Inschrifteneditionen und der Literatur	94
Zusatzzeichen zu den Inschriften	95
Liste der römischen Kaiser	96
Karte: Orte mit Funden aus der Römerzeit	98
Ortsliste alphabetisch	99
Ortsliste numerisch	101

Einleitung

Über ein halbes Jahrtausend, vom Jahre 15 v.Chr. bis ins Jahr 539 n.Chr., war der Raum des heute Nord-, Ost- und Südtirol sowie das Trentino umfassenden Gebietes ein Teil des römischen Reiches. Aus dem gesamten Zeitraum werden epigraphische und literarische Quellen zu 54 Personen vorgestellt, die in dieser Region in politischer, verwaltungstechnischer, wirtschaftlicher oder kultureller Hinsicht tätig waren bzw. deren Biographien besondere Einblicke in die sozialen Verhältnisse bieten.

Im günstigsten Fall ergänzen sich dabei epigraphische und literarische Nachrichten, seien es griechische oder lateinische, wie im Fall der Krisenjahre 196/197 (Nr. 5), 253 (Nr. 7) und 283 (Nr. 9) oder im Bezug auf die Karrieren des Titus Varius Clemens (Nr. 4), des Gaius Iulius Avitus Alexianus (Nr. 6) und des Tenagino Probus (Nr. 8).

Das Quellenmaterial wurde - soweit möglich - thematisch geordnet; nicht wenige Dokumente bieten jedoch gleichzeitig Auskünfte zu mehreren Themenbereichen, so z.B. zu sozialen, verwaltungstechnischen, wirtschaftlichen, rechtlichen oder religiösen Verhältnissen. Innerhalb der Kapitel sind die betreffenden Zeugnisse in chronologischer Reihenfolge angeordnet.

So finden sich im ersten Teil Persönlichkeiten, die in der Reichspolitik und in der Provinzialverwaltung unmittelbar nach der Eroberung des mittleren Alpenraumes (Nr. 1), in der ersten Zeit der dortigen Zivilverwaltung (Nr. 2), während der hohen Kaiserzeit (Nr. 4 u. 6) bzw. in der spätantiken Ära (Nr. 11 u. 12) tätig waren. Hier sind auch Personen eingereicht, welche das politische Geschehen, in welches die hier untersuchte Region unmittelbar verstrickt war, entscheidend beeinflusst haben (Nr. 3, 5, 7, 9, 10).

Auch der einzige „Tiroler“, von dem wir wissen, dass er außerhalb Rätians in bemerkenswerter Weise Karriere machte (Nr. 8), findet hier seinen Platz.

Im zweiten Teil dieser Arbeit werden ausschließlich epigraphische Zeugnisse behandelt, die Persönlichkeiten betreffen, welche in der Mehrheit der einheimischen Bevölkerung entstammten (Nr. 13-17, 20, 21) oder zumindest hier lebten, wirkten und auch verstorben sind (Nr. 18, 19, 22 u. 24). Diese Inschriften geben vornehmlich Auskunft über die internen sozialen und rechtlichen Veränderungen, über die wirtschaftlichen Verhältnisse und die kleinräumigen Verwaltungsstrukturen. Auch diese Zeugnisse sind chronologisch geordnet.

Insgesamt vermittelt das hier vereinte Quellenmaterial zudem ganz wesentliche, gerade für unsere eigene gegenwärtige Lebenssituation interessante Analogien und Aufschlüsse. Denn die Karrieren der betreffenden Verwaltungsbeamten und Militärs (Nr. 4, 5, 6, 8) lassen das enorme Ausmaß an sozialer und geographischer Mobilität innerhalb des *Imperium Romanum* von Schottland bis Ägypten, von Marokko bis an den Euphrat und zum Kaukasus besonders deutlich werden. Aber auch Soldaten, Händler und Handwerker etc. nutzten diese Mobilität und profitierten von ihr (Nr. 21, 22).

Außerdem lässt sich anhand der ausgewählten Beispiele der in allen Bereichen des Lebens vereinheitlichend wirkende Romanisierungsprozess erkennen, der geradezu als eine Art von Globalisierung anzusehen ist. Zuerst erfasste er die Angehörigen der einheimischen Eliten (Nr. 1, 13, 14) und spiegelt sich dann besonders in dem selbstständigen Auftreten der Damen dieser Gesellschaftsschicht (Nr. 1, 14-16) wider. Weiters bewirkte er den sozialen Aufstieg der Freigelassenen und der Angehörigen des Ritterstandes (Nr. 18-22, 8).

Eine einheitliche Währung, ein einheitliches Maß- und Gewichtssystem, eine bis dahin nie da gewesene Sicherheit auf ausgebauten Straßen mit zugehöriger Infrastruktur förderten den Binnen- und Fernhandel. Neu ins Land kommende Produktions- und Handwerkszweige eröffneten der einheimischen Bevölkerung neue Berufsfelder. Hierzu zählte z.B. die Vereinigung der Gardaseeschiffer (Nr. 16) oder das Transportgewerbe wie im Falle der Weinhandelsfirma der Tenatii (Nr. 17).

Der Romanisierungsprozess und die Mobilität hatten zudem einen andauernden Kulturtransfer zur Folge, zu dem auch die Verbreitung neuer religiöser Glaubensvorstellungen gehörte (Nr. 6, 8, 16, 19, 23).

Naheliegenderweise kann in dieser Arbeit für das Verständnis der ausgewählten Textzeugnisse aus Platzgründen jeweils nur der notwendigste Kommentar zur betreffenden historischen Situation geboten werden. Für eine Vertiefung der Kenntnisse um die politischen, wirtschaftlichen und geistesgeschichtlichen Verhältnisse des Untersuchungsgebietes während der gesamten Römerzeit kann auf die umfassende Darstellung bei P. W. Haider, *Antike und frühestes Mittelalter*, in: J. Fontana (Hrsg.), *Geschichte des Landes Tirol*, Bd.1, Bozen/Innsbruck ²1990, 133-233, verwiesen werden.

Die ausgewählten lateinischen und griechischen Texte werden in einer, soweit vertretbar, wörtlichen Übersetzung geboten. Was die einschlägige Fachliteratur anbelangt, so werden hier jeweils nur die maßgebliche Textedition und die wichtigsten Kommentare zitiert. Über diese Literatur wird der interessierte Leser weitere einschlägige Arbeiten finden.

I. Personen aus Politik und höherer Provinzialverwaltung

1. Der Militärgouverneur Caius Vibius Pansa

Nach der Eroberung des mittleren Alpenraumes im Jahre 15 v. Chr. unterstand das neu okkupierte Land direkt dem Kaiser. Von ihm ernannte Legionskommandeure (*legati Augusti pro praetore*) bestimmten nun bis zum Abzug der Legionen aus Augsburg-Oberhausen (*legio XXI Rapax* und *legio XVI Gallica*) im Jahre 6 oder 9 n. Chr. auch als Statthalter mit Sitz in *Augusta Vindelicorum* (Augsburg) die Geschicke der Sprengel *Vindelicia, Raetia et vallis Poenina*.

Caius Vibius Pansa war einer der Ersten, wenn nicht der Erste dieser Militärgouverneure nach dem Kriegsende im Sommer 15 v. Chr. Militärische Organisation besagter Sprengel und Aufbau erster Verwaltungsstrukturen sowie verkehrsmäßige Erschließung zählten zu den vorrangigsten Maßnahmen. Gleichzeitig erfolgte dabei die Rekrutierung der meisten der waffenfähigen Männer, die als *auxilia* (Hilfstruppen) außer Landes verlegt wurden, vorerst an den Rhein, wo sie unter dem Namen ihrer Stammeszugehörigkeit als Kohorten der Räter und Vindeliker, der Trumpliner (Val Trompia) und Kamuner (Val Camonica) genannt erscheinen. Dafür legt u.a. die folgende Inschrift aus Bovegni in der *vallis Trumplinorum* ein aufschlussreiches Zeugnis ab:

CIL V.1, 315, Nr. 4910 (vgl. dazu Winkler 1971, 50f. u. Laffi 1978, 19ff.):

Staiο Esdragass(i) f(ilio) Voben(ensi) ?	STAIΟ · ESDRAGASS · F · VOBEN
principi Trumplinorum praef(ecto)	PRINCIPI · TRVMPLINORVM · PRAEF
[c]ohort(is) Trumplinorum	c) COHORT · TRVMPLINORVM
[s]ub C(aio) Vibio Pansa legato pro	s) VB · C · VIBIO · PANSΑ · LEGATO · PRO
5 [pr(aetore) i]n Vindol(icis) i[m]munis Caesaris	A · VINDOL · IMMUNIS · CAESARIS
[August(i)] et suis Messava Veci f(ilia) uxor	ET SUIE MESSAVA VECI · F · VXOR

*Für Staius Vobens, Sohn des Esdragassus,
den Fürsten der Trumpliner (und) Befehlshaber
der Kohorte der Trumpliner
unter Gaius Vibius Pansa, dem stellvertretenden*

*5 Feldherrn des makellosen Caesar Augustus in Vindelikien,
und für die Seinen/Ihren (machte dies) die Gattin Messava, die Tochter des Vecus.*

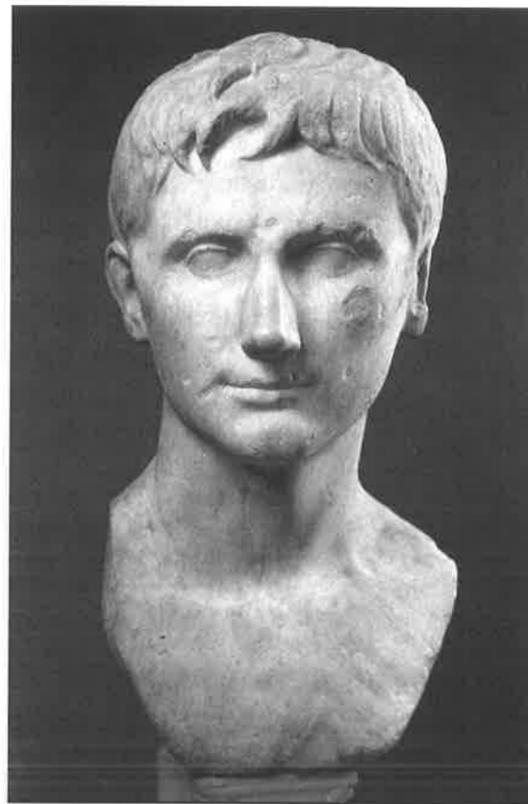
Die damals in der Talschaft der Val Trompia lebende Bevölkerung der Trumpliner hatte also unter einem eigenen „Fürsten“ gestanden. Ihn ernannte Pansa nach der Unterwerfung des Stammes und der Rekrutierung einer Kohorte aus der einheimischen Bevölkerung zum Kommandanten dieser Auxiliareinheit. So ist grundsätzlich damit zu rechnen, dass auch andere Stämme in den diversen Talschaften unseres Untersuchungsgebietes zumindest bis zum Beginn der römischen Herrschaft unter eigenständigen *principes* gestanden hatten.

Einen interessanten Einblick in die Sozialstruktur vermittelt auch die Tatsache, dass die Witwe Massava und kein männliches Familienmitglied der Häuptlingssippe das Grabmal für Staius und die übrigen Angehörigen hatte errichten lassen.

Die Grenze zu *Noricum* verlief dabei - grob gesprochen - dem Inn von seiner Mündung aufwärts folgend bis zur Zillermündung und von hier über die Wasserscheiden östlich des Zillertales und der Zillertaler Alpen zur Mühlbacher Klause. Während das Eisacktal bis zu seiner Schlucht im Süden dem Sprengel *Vindelicia* zugeteilt wurde, rechnete man das Sarn- und das Passeiertal Italien zu. Die Grenze verlief dann von der Geländestufe am Ostende des Vinschgau bei Partschins über die Ortlergruppe in Richtung Ofenpass, Finstermünz, Arlberg zur Iller und Donau.

Zum Sprengel *Raetia* gehörte das Gebiet südlich der Donau von der Iller westwärts bis in den Raum von Sigmaringen. Von hier verlief die Grenze südwärts über Pfyn, dann zwischen Zürich- und Walensee hindurch über die höchsten Gebirgskämme zum Furkapass, schloss aller Wahrscheinlichkeit nach das Tessin ein, um, über den Splügen-, den Maloja-, den Bernina- und den Ofenpass, über Finstermünz, Arlberg und Isny verlaufend, die Iller bei Memmingen wieder zu erreichen.

Die *vallis Poenina* umfasste das gesamte heutige Wallis, das Rhônetal vom Furkapass bis zur Mündung in den Genfersee.



Büste des Kaisers Augustus
(aus den Jahren 27-20 v. Chr.)

2. *Quintus Caecilius Cisiacus Septicius Pica Caecilianus, einer der ersten zivilen Provinzstatthalter Rätiens*

Dass in den ehemaligen Militär- und Verwaltungssprengeln bereits vor der Regierungszeit des Kaisers Claudius eine rein zivile Verwaltung mit einem aus dem Ritterstand stammenden Leiter der provinziellen Finanzverwaltung (*procurator Augusti*) eingerichtet wurde, bezeugt die Ehreninschrift für Quintus Caecilius Cisiacus Septicius Pica Caecilianus. Er übte anstelle eines senatorischen Legaten (*pro legato*) mit oberster richterlicher Gewalt und dem Oberbefehl über die in der Provinz stationierten Auxiliareinheiten das Statthalteramt aus.

CIL V.1, 393, Nr. 3936 (dazu Winkler 1971, 53ff.):

Q(uinto) **Caicilio**
Cisiaco Septicio
Picai Caiciliano
procur(atori) Augustor(um) et
5 pro leg(ato) provincial
Raitiai et Vindelici(ai)
et vallis Poenin(ai) auguri
flamini divi Aug(usti) et Romai
C(aius) Ligurius L(ucii) f(ilius) Vol(tinia tribu) Asper
10 (centurio) coh(ortis) I c(ivium) R(omanorum) ingenuor(um)

Q · CAICILIO
 CISIACO · SEPTICIO
 PICAI · CAICILIANO
 PROCVR · AVGVSTOR · ET
 5 PRO·LEG·PROVINCIAI
 RAITIAI · ET · VINDELIC
 ET·VALLIS·POENIN·AVGVRI
 FLAMINI·DIVI·AVG·ET·ROMAI
 C·LIGVRIVS·L·F·VOL·ASPER
 10 C · COH · I · C · R · INGENVOR

*Für Quintus Caicilius
 Cisiacus Septicius
 Pica Caecilianus,
 den Prokurator der Kaiser und
 5 den Statthalter der Provinz
 Rätien, Vindelicien
 und Pönnisches Tal, den Augur (und)
 Eigenpriester des vergöttlichten Augustus und der Roma, (hat dies)
 Gaius Ligurius Asper, Sohn des Lucius, aus der voltinischen Tribus,
 10 Zenturio der 1. Kohorte der freigeborenen römischen Bürger (errichtet).*

Gaius Ligurius Asper, der Kommandant der damals am Donaulimes stationierten 1. römischen Bürgerkohorte, hat diese Inschrift dem Statthalter in dessen Heimatgebiet, dem *pagus Arusnatum* auf italischem Boden, im heutigen Fumane (in der Val Policella), gewidmet. Die archaisierende Schreibung *-ai* für *-ae* im Namen verweist die Inschrift in die Regierungszeit des Kaisers Claudius.

Wie der Plural *Augustorum* zeigt, hat Cisiacus diese Prokuratur unter mindestens zwei Kaisern bekleidet, unter Gaius Caligula und unter Claudius. Sein Amtsbereich umfasste noch immer die Gebiete der Räter, der Vindeliker und die *vallis Poenina*, die frühestens unter Claudius oder erst im Rahmen der Neuorganisation der Rheingrenze um das Jahr 70 unter Vespasian abgetrennt wurde.

In das Jahr 46, also in die Regierungszeit des Kaisers Claudius, fiel nicht nur der Ausbau der Staatsstraße (*via publica*) auf Tiroler Boden, der *via Claudia Augusta*, welche über den Reschen- und den Fernpass via Füssen nach Augsburg verlief, sondern damals hatte der Kaiser auch den Stämmen der Anauner am Nonsberg und den Tuliassern und Sindunern im Umland des Munizipiums Trient das römische Bürgerrecht verliehen. Außerdem erhob Claudius die norischen Siedlungen *Iuvavum* (Salzburg) und *Aguntum* (Nußdorf-Debant in Osttirol) in den Rang eines Munizipiums. Das brachte für die diesen Städten zugeteilten Stämme, nämlich für die *Aguntum* zugeteilten Laianken im heutigen Osttirol und die Saevaten im Pustertal sowie für die der Stadt *Iuvavum* zugeteilten Bewohner im östlichsten Teil des heutigen Nordtirol (östlich des Inn und der Zillermündung) ebenfalls eine bedeutende rechtliche, soziale und wirtschaftliche Besserstellung und gleichzeitig einen großen Prestigegewinn. So konnte sich Cisiacus rühmen, solche entscheidenden Veränderungen während seiner Prokuratur in die Tat umgesetzt zu haben.

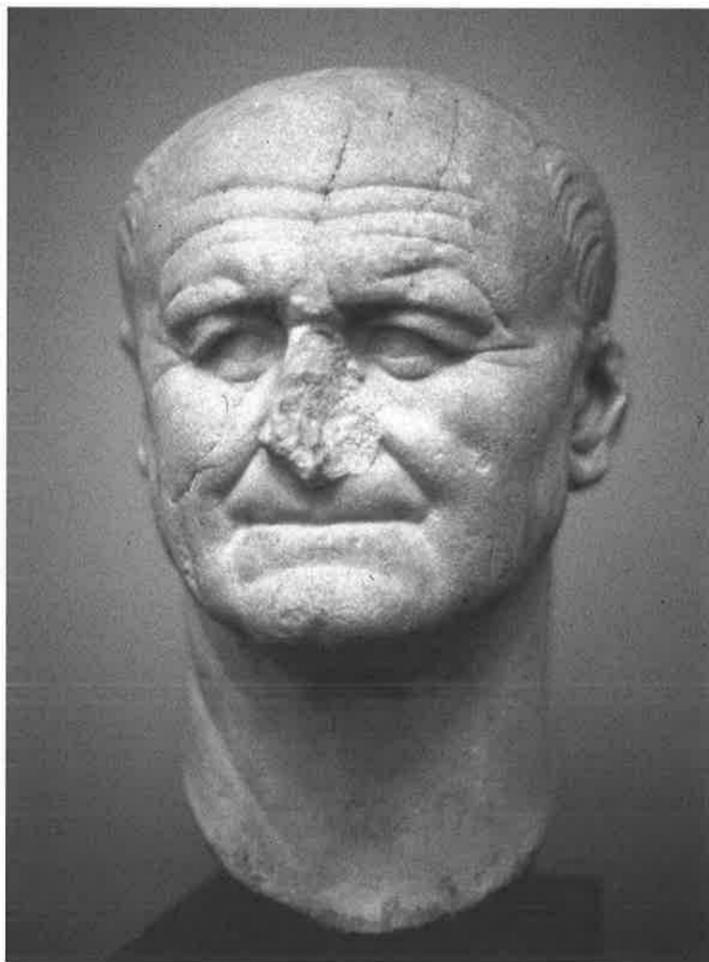
Sein Prestige und seine persönliche Verbundenheit mit der iulisch-claudischen Dynastie kommen in der Inschrift offensichtlich durch die Nennung des Priesteramtes zum Ausdruck, das er wohl kaum woanders als in Verona selbst bekleidet hatte.



Kaiser Claudius erscheint
als Jupiter (aus den Jahren 42/43)

3. Im Krisenjahr 69 n. Chr.: Porcius Septiminus und Sextilius Felix

Ein erstes Mal geriet die Provinz Rätien nach der Ermordung des Kaisers Nero in den Strudel innenpolitischer Machtkämpfe um den Kaiserthron. Nachdem nämlich die Rheinlegionen am Neujahrstag des Jahres 69 dem Kaiser Galba den turnusmäßigen Treueeid verweigert und ihren Legaten Paulus Vitellius zum Gegenkaiser ausgerufen hatten, marschierten sie unter Einschluss der westrätischen Kastellbesatzungen und der rätischen Miliz, bestehend aus „**Raetorum iuventus, sueta armis et more militiae exercita**“ („der waffengeübten und militärisch gedrillten rätischen Jungmannschaft“, Tac. hist. I, 68,1) nach Italien.



Porträt des Vespasian

Jetzt nahm die Lage auch in Rätien deswegen prekären Charakter an, weil unterdessen Marcus Salvius Otho den Kaiser Galba in Rom gestürzt hatte und seinerseits bei der Donauarmee einschließlich der norischen Truppen Anerkennung gefunden hatte. Der

damalige Statthalter Norikums, Petronius Urbicus, „**qui concilis auxiliis et interruptis fluminum pontibus fidus Othoni putabatur**“ („der wegen der Konzentration von Hilfstruppen und wegen des Abbruchs der Brücken über den Fluss [Inn] als treuer Gefolgsmann Othos galt“, Tac. hist. I, 70,2), hatte also einen Angriff der Vitellianer von Rätien aus erwartet.

In der Folge hatte zwar Vitellius nach der Schlacht bei *Bedriacum* in Oberitalien Othos Truppe am 14. April 69 besiegt und war nach dem Tode dieses Kaisers im Juli in Rom einmarschiert.

Doch zur selben Zeit war Titus Flavius Vespasianus im Orient zum Kaiser ausgerufen worden, dem sich sehr rasch auch die Donauarmee anschloss. Da aber der damalige rätische Prokurator, Porcius Septiminus, dem Vitellius die Treue hielt, blieb die Provinzgrenze zu Norikum weiterhin Frontlinie. Die Reaktion des inzwischen neu ernannten norischen Statthalters, Sextilius Felix, war nun folgende:

Tac. hist. III, 5,2:

posita in latus auxilia, infesta Raetia, cui Porcius Septiminus procurator erat, incorruptae erga Vitellium fidei. igitur Sextilius Felix cum ala Auriana et octo cohortibus ac Noricorum iuventute ad occupandam ripam Aeni fluminis, quod Raetos Noricosque interfluit, missus. nec his aut illis proelium temptantibus, fortuna partium alibi transacta.

Man stellte Hilfstruppen als Flankenschutz auf, denn Rätien nahm unter dem Prokurator Porcius Septiminus, der Vitellius unwandelbare Treue bewies, eine feindliche Haltung ein. Deswegen wurde Sextilius Felix mit der aurianischen Reitereinheit, acht Kohorten und der norischen Jungmannschaft abgesandt, das Flussufer des Inn zu besetzen, der zwischen Rättern und Norikern fließt. Doch weder die einen noch die anderen ließen sich in einen Kampf ein, so wurde das Schicksal der Parteien anderenorts ausgetragen.

Felix hatte also auf höheren Befehl die westliche Flanke für die nach Italien marschierenden Truppen des Vespasian gesichert. Zu Kampfhandlungen kam es hier glücklicherweise nicht. Im Herbst gelang den Vespasianern schließlich die Besetzung von Verona und damit auch die Blockierung der *via Claudia Augusta*, ein Ziel, das sie wohl bewusst angestrebt hatten, um Septiminus auszuschalten.

4. Die Bilderbuchkarriere des Titus Varius Clemens

Zu den beliebtesten hohen römischen Verwaltungsbeamten des 2.Jh.n. Chr. zählte Titus Varius Clemens, der aus *Celeia* (Cilli) in *Noricum* stammte. In seiner Heimatstadt wurden ihm zu verschiedenen Anlässen mindestens sieben Ehreninschriften von Stiftern aus zum Teil weit entfernten Provinzen wie der *Mauretania Caesariensis* in Nordafrika dediziert.

Durch Militärdiplome lässt sich seine Prokuratur in Rätien für die Jahre 155-157 belegen. Zwei Inschriften aus *Celeia* sind hier ausgewählt, welche seine Karriere (*cursus honorum*) dokumentieren.

CIL III.2, 638, Nr. 5212 (vgl. dazu Winkler 1971, 62ff.):

T · VARIO · CLEMENTI · PROC
 PROVINCIARVM · BELGICAE
 GERMANIAE · SUPERIORIS · GERMANIAE
 INFERIORIS · RAETIAE · MAURETANIAE · CAESARENS
 5 LVSITANIAE · CILICIAE · PRAEF · EQ · AL · BRITANNIC · MILIAR
 PRAEF · AVXILIORVM · IN MAURETANIAM · TINGITANAM · EX
 HISPANIA · MISSORVM · PRAEF · EQ · AL · II · PANNONIOR · TRIB · MIL
 LEG · XXX · V · V · PRAEF · COH · II · GALLORVM · MACEDONICAE
 CIVES · ROMANI · EX · ITALIA · ET · ALIIS · PROVINCIIS
 10 IN · RAETIA · CONSISTENTES

T(it) Vario Clementi proc(uratori)
 provinciarum Belgicae
 Germaniae superioris Germaniae
 inferioris Raetiae Mauretaniae Caesar(i)ens(is)
 5 Lusitaniae Ciliciae praef(ecto) eq(uitum) al(ae) Britannic(ae) miliar(iae)
 praef(ecto) auxiliorum in Mauretanium Tingitanam ex
 Hispania misso[r]um praef(ecto) eq(uitum) al(ae) II Pannonior(um) trib(uno) mil(itum)
 leg(ionis) XXX Ulpiae v(ictricis) praef(ecto) coh(ortis) II Gallorum Macedonicae
 cives Romani [e]x Italia et aliis provinciis
 10 in Raetia consistentes.

*Für Titus Varius Clemens, den Statthalter
 der Provinzen Belgica,
 Germania superior (und) Germania
 inferior, Raetia, Mauretania Caesariensis,*

*5 Lusitania (und) Cilicia, den Präfekten der tausend Mann starken britannischen
 Reitereinheit,
 den Präfekten der Hilfstruppen, die aus Hispania nach Mauretania Tingitana
 geschickt wurden, Präfekt der 2. pannonischen Reitereinheit, Militärtribun
 der 30. Legion (namens) Ulpia, der Siegreichen, (und) den Präfekten der 2. gallischen
 Kohorte Makedoniens, (haben dies)
 die römischen Bürger aus Italien und den anderen Provinzen,
 10 die in Rätien ansässig sind (gestiftet).*

CIL III.2, 638, Nr. 5215:

T · V Á R I O · C L É M E N T I
 A B E P I S T V L I S · A V G V S T Ó R
 P R O C · P R O V I N C I Á R
 B E L G I C A E · E T · V T R I V S Q · G E R M
 5 R A E T I A E · M A V R E T · C A E S A R E N S ·
 L Ú S I T Á N I A E · C I L I C I A E
 P R A E F · E Q V I T · A L · B R I T A N N I C A E · M Í L I A R
 P R A E F · A V X I L I Ó R V M · I N · M A V R É T · T I N G I T A N
 E X · H I S P Á N I A · M I S S Ó R V M · P R A E F · E Q V I T · A L · Ī ·
 10 P A N N O N I Ó R V M · T R I B · L E G · X X X · V · V · P R A E F ·
 P R A E F · C O H · Ī · G A L L Ó R V M · M A C E D O N I C A E
 C Í V I T Á S · T R E V E R Ó R V M
 P R A E S I D I · O P T I M Ó

sic

- T(ito) Vario Clementi
 ab epistulis Augustor(um)
 proc(uratori) provinciar(um)
 Belgicae et utriusq(ue) Germ(aniae)
 5 Raetiae Mauret(aniae) Caesar(i)ens(is) Lusitaniae Ciliciae
 praef(ecto) equit(um) al(ae) Britannicae miliar(iae)
 praef(ecto) auxiliorum in Mauret(aniam) Tingitan(am)
 ex Hispania missorum praef(ecto) eq(uitum) al(ae) Ī
 Pannoniorum trib(un) leg(ionis) XXX U(lpiae) v(ictricis) <praef(ecto)>
 10 praef(ecto) coh(ortis) Ī Gallorum Macedoniae
 civitas Treverorum
 praesidi optimo.

- Für Titus Varius Clemens,
 den Generalsekretär der (beiden) Kaiser,
 den Prokurator der Provinzen
 Belgica und beider Germanien,
 5 Raetia, Mauretania Caesariensis,
 Lusitania (und) Cilicia,
 den Präfekten der 1000 Mann starken britannischen Reitereinheit,
 den Präfekten der Hilfstruppen, die aus Hispania nach Mauretania Tingitana
 geschickt wurden, den Präfekten der 2. pannonischen Reiter-
 10 einheit, den Tribunen der 30. Legion (namens) Ulpia, der Siegreichen, (und) den Präfekten
 der 2. gallischen Kohorte Makedoniens, (hat)
 die Gemeinde der Treverer (dies) dem besten Praeses (gestiftet).

Diese Inschriften zählen die Stationen der Laufbahn des Clemens in chronologisch rückläufiger Abfolge auf, die ihn in fast alle Teile des *Imperium Romanum* führten, nach Asien genauso wie nach Nordafrika, Spanien, in den Donaauraum und nach Nordwest-Europa. Den krönenden Abschluss bildete das Amt eines Generalsekretärs am Hof in Rom während der gemeinsamen Regierung der Kaiser Marcus Aurelius und Lucius Verus.

Da die jeweilige Amtstätigkeit in der Regel zwei bis drei Jahre dauerte und für einige Stationen eine annähernde Datierung gegeben ist, lässt sich folgende Chronologie erstellen:

In den Zeitraum zwischen ca. 135 und 145 fallen seine ersten drei militärischen Posten: zuerst sein Kommando über die *cohors II Gallorum Macedonica equitata*, die damals in Dakien stationiert war; als Legionstribun der 30. *Ulpia victrix* diente er in *Vetera* (Xanten) am Niederrhein und kehrte schließlich als *praefectus equitum alae II Pannonicae* wieder nach

Dakien zurück. Dabei muss sich Clemens als fähiger Truppenführer erwiesen haben, denn um 145/146 wurde ihm das Sonderkommando eines *praefectus auxiliatorum* übertragen.

Damals hatten nämlich unabhängige Nomadenstämme Mauretaniens ihr Klientelbündnis mit Rom aufgekündigt und waren in das Gebiet der römischen Provinz eingefallen. Zu ihrer Vertreibung und Niederwerfung hatte man u.a. auch Detachements wohl sämtlicher in der *Hispania Tarraconensis* stationierten Auxiliarformationen abgezogen und unter das Kommando des Titus Varus Clemens gestellt. Seine Aufgabe war es, das Expeditionskorps nach *Mauritania Tingitana* überzusetzen, diese Provinz vor Eindringlingen zu schützen und den eindringenden Nomaden von Westen her in die Flanke zu fallen. Am durchschlagenden Erfolg dieses militärischen Unternehmens hatte Clemens wohl maßgeblichen Anteil. Denn wir erfahren von Pausanias:

Pausanias VIII, 43:

... Λιβύων τῶν αὐτονόμων τὴν μεγίστην μοῖραν, νομάδας τε ὄντας καὶ τοσῶδε ἔπι δυσμαχωτέρους τοῦ Σκυθικοῦ γένους ὅσω μὴ ἐπὶ ἄμαξων, ἐπὶ ἵππων δὲ αὐτοὶ τε καὶ αἱ γυναῖκες ἤλῳντο, τούτους μὲν ἐξ ἀπάσης ἐλαύνων τῆς χώρας ἐς τὰ ἔσχατα ἠνάγκασεν ἀναφυγεῖν Λιβύης, ἐπὶ τε Ἄτλαντα τὸ ὄρος καὶ ἐς τοὺς πρὸς τῷ Ἄτλαντι ἀνθρώπους.

(... als aber die Mauren Krieg begannen,) die den größten Teil der unabhängigen Libyer bildeten, die Nomaden sind und viel schwieriger zu bekämpfen als das skythische Volk, weil sie nicht auf Wagen, sondern einschließlich ihrer Frauen auf Pferden umherschweifen, so vertrieb er (Kaiser Antoninus Pius) sie aus ihrem ganzen Land und zwang sie, sich in die äußersten Teile Libyens zu flüchten, auf das Atlasgebirge und zu den Menschen am Atlas.

Clemens kehrte (um 147/148) an die Donau zurück und übernahm das Kommando über die *ala Britannica miliaria* in der Provinz *Pannonia inferior*. Dann trat er seine ritterlichen Verwaltungsjahre an. Sein erster diesbezüglicher Posten (um 150) war der des Finanzprokurators in der Provinz *Cilicia*. Anschließend bekleidete er das gleiche Amt in Lusitanien (um 152), was einen weiteren Schritt auf der Karriereleiter bedeutete. Von dort wurde er auf den Posten der Präsidialprokuratur in der *Mauretania Caesariensis* versetzt, wo seine Tätigkeit für die Jahre 153/154 auch inschriftlich belegt ist. Darauf folgte die analoge Statthaltertschaft in Rätien, die sich zeitlich somit in die Jahre 155-157 datieren lässt.

Es waren dies ausgesprochen friedliche Jahre, die zweifellos zur weiteren Vertiefung des Romanisierungsprozesses auch im alpinen Teil dieser Provinz beigetragen haben. Dies lässt sich an der Zunahme der Siedlungen und deren römischen Lebensstandards, am verstärkten

Münzumsatz und am steigenden Import an - für unseren Raum - exotischen Lebensmitteln und Gütern erkennen. Nicht ohne Grund hatten sich daher die römischen Bürger, die in Rätien lebten, veranlasst gesehen, Titus Varius Clemens in seiner Heimatstadt *Celeia* ein Ehrendenkmal zu errichten.

Gegen 158/159 ist Clemens dann die Finanzprokuratur der in einer fiskalischen Einheit zusammengefassten Provinzen *Belgica et utriusque Germaniae* übertragen worden. Auch die Bürgerschaft an seinem Amtssitz in der *Colonia Augusta Treverorum* (Trier) ehrte Clemens anlässlich seines Ausscheidens in dessen Heimat. Wie schon betont, hat Clemens den Ruf an den Kaiserhof in Rom erhalten, um dort (um 162/163) das verantwortungsvolle Amt des Generalsekretärs (*procurator Augustorum ab epistulis*) zu übernehmen.



Beispiel für Importware: Terra-Sigillata-Schüssel aus einem römischen Grab in *Veldidena/Innsbruck* mit einer Inschrift (siehe Haider 1996, S. 104) (Foto: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Vor- und Frühgeschichtliche und Provinzialarchäologische Sammlungen, zur Verfügung gestellt von Kustos Mag. Wolfgang Sölder)

C(aius) I(ibertus) e(x) t(estamento) p(osu)it) cont(ubernal)i

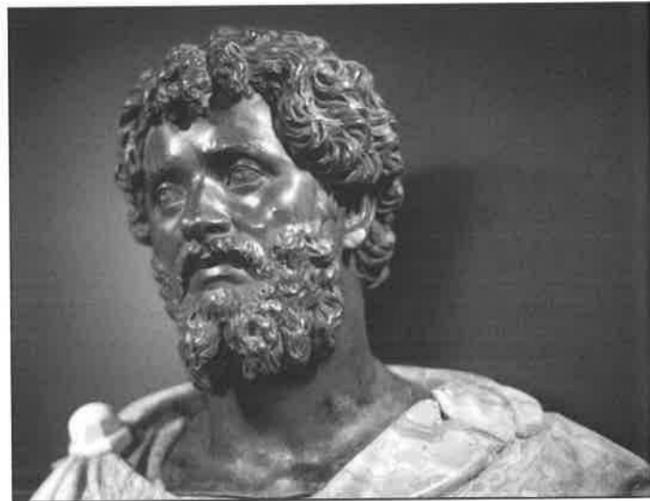
Gaius, der Freigelassene, stiftete (dies) laut Testament der Lebensgefährtin

5. Das Sonderkommando im Jahre 196/197: Tiberius Claudius Candidus

Nachdem der Legat von Oberpannonien, Lucius Septimius Severus, nach der Ermordung des Kaisers Pertinax von den Donaulegionen am 9. April 193 in Carnuntum (Deutsch Altenburg, Niederösterreich) zum Kaiser ausgerufen worden war, ernannte er den damaligen Statthalter von Britannien Clodius Albinus, den Favoriten der römischen Aristokratie, dem auch die Gunst der britannischen Truppen gehörte, zum Caesar und machte ihm damit Versprechungen in Bezug auf eine Nachfolge. Auf diese Weise hielt sich Severus den Rücken für den Kampf gegen den Mitte April in Syrien mit dem Purpur bekleideten Gaius Pescennius Niger frei. Doch nach dem Sieg über Niger erklärte Severus seinen Caesar am Ende des Jahres 195 zum Staatsfeind und ließ gegen ihn rüsten.

Zu diesen Kriegsvorbereitungen gehörte unter anderem auch die Renovierung der Reichsstraßen in Norikum und Rätien, darunter die der Brennerstraße, wie der ursprüngliche Text auf dem Meilenstein von Schönberg bezeugt (CIL III.2, 735, Nr. 5980; dazu ausführlich Haider 1996, 24ff., Nr. 4).

Diese Eskalation der Lage beantwortete Albinus im Januar 196 seinerseits mit der Annahme des *Augustus*-Titels. Im Rahmen des daraufhin ausgebrochenen Bürgerkrieges ließ Septimius Severus seine riesige Armee von über 100.000 Mann in Richtung Gallien marschieren. Der Zufall wollte es, dass uns ein epigraphisches Zeugnis für die Teilnahme von Prätorianern am Aufmarsch gegen Clodius Albinus im Jahre 196/197 auf norischem Boden erhalten blieb. In *Poetovio* (Ptuj/Pettau) fand sich ein Altar, den ein Tribun der 10. Prätorianerkohorte anlässlich seines damaligen Durchmarsches durch Norikum dem obersten Gott in seiner Funktion als Beschützer geweiht hat.



Büste des Kaisers
Septimius Severus (um 200 n. Chr.)

CIL III.1, 513, Nr. 4037 (vgl. dazu H. Graßl, Noricum im Bürgerkrieg des Jahres 196/197 n. Chr., in: Römische Österreich 2, 1974, 7ff.):

RESTITO IOVI S(acrum)	<i>Jupiter, dem Beschützer, geweiht.</i>
[// // // // // // // // //]
TRIBVNVS COH(ortis) X	<i>Tribun der 10. Prätorianer-</i>
PRAET(oriae) CVLTOR NV	<i>kohorte, Verehrer seines gött-</i>
5 MINIS IPSIVS PROFIC	<i>lichen Wesens, im Aufbruch</i>
ISCENS AD OPPRIMEN	<i>befindlich zur Niederwerfung</i>
DAM FACTIONEM	<i>der gallischen Partei</i>
GALLICANAM IVSS [V]	<i>gemäß dem Befehl</i>
PRINCIPIS SVI ARA[M]	<i>seines Prinzeps, errichtete</i>
10 ISTAM POSVIT	<i>diesen Altar.</i>

Der wegen der späteren Tilgung des Namens für uns anonym bleibende Gardeoffizier spricht hier von der Anhängerschaft des Clodius Albinus als der „gallischen Partei“, um auf diese Weise die Nennung des Namens des erklärten Staatsfeindes zu vermeiden. Der weitere Weg, den diese Prätorianerkohorte Richtung Gallien eingeschlagen hat, ist unbekannt. Doch ist zu vermuten, dass der Tribun eher durch das Drau- und das Pustertal auf rätischen Boden gelangte, um dann über den Brenner weiter in Richtung Augsburg zu marschieren. Das Gros der Armee zog hingegen im Alpenvorland die Donau aufwärts, wo sich die entlang des Stromes stationierten Legionen und Auxiliartruppen schon im Jahre 193 für Severus entschieden hatten.

Das Oberkommando der Hauptstreitkräfte, des *exercitus Illyricus*, hatte Severus in die Hände eines der erfahrensten Feldherrn, nämlich in die des Tiberius Claudius Candidus, gelegt. Dieser hatte um 170 unter Marcus Aurelius als Ritter seine Karriere in der Provinz *Germania inferior* begonnen, war dann von Commodus in den Senat aufgenommen worden, um schließlich von Septimius Severus mit Sonderkommando zuerst 193/194 gegen Pescennius Niger (*expeditio Asiana*), dann im ersten Partherkrieg (195) und 196/197 gegen Clodius Albinus (*expeditio Gallica*) betraut zu werden.

Eingeschlossen in das letztgenannte Sonderkommando war auch der Auftrag, die Anhänger des Albinus, die *fractio Clodiana*, die sich vor allem in der begüterten Bevölkerungsschicht fanden, mit unerbittlicher Härte zu verfolgen, ihr Vermögen einzuziehen und sie in der Mehrheit hinzurichten. Diese Aufgabe hatte Candidus dann auch noch nach seiner Ernennung zum Statthalter in der *Hispania citerior* (197) zu erfüllen.

CIL II.1, 552, Nr. 4114 (dazu G. Alföldy, Fasti Hispanienses, Wiesbaden 1969, 43ff.):

- Tib(erio) Cl(audio) Candido co(n)s(uli)**
XVvir(o) s(acris) f(aciundis) leg(ato) Augg(ustorum duorum)
pr(o) pr(aetore) H(ispaniae) c(terioris)
et in ea duci terra marique
 5 **adversus rebelles hh(ostes) pp(ublicos)**
item Asiae item Noricae
duci exercitus Illyrici
expeditione Asiana item Parthica
item Gallica logistae civilitatis
 10 **splendidissimae Nicomedensium**
item Ephesiorum leg(ato) pr(o) pr(aetore) provin(ciae)
Asiae cur(ator) civitatis Teanensium
allecto inter praetorios item
tribunicios proc(uratori) XX hered(itatium) per
 15 **Gallias Lugdunensem et Bel-**
gicam et utramq(ue) Germaniam
praeposito copiarum expediti-
onis Germanicae secundae
trib(un) mil(itum) leg(ionis) II Aug(ustae) praefecto
 20 **coh(ort)is secundae civium**
Romanorum
Silius Hospes hastatus leg(ionis) X
Geminae strator eius
optimo praesidi

- Für Tiberius Claudius Candidus, den Konsul,
 Quindecimvir für Gottesdienste, den Statthalter zweier Kaiser
 der Provinz Hispania Citerior
 und in ihr Feldherr zu Lande und zu Wasser*
 5 *gegen die Rebellen (und) Staatsfeinde,
 ebenso in Asien und in Norikum,
 Befehlshaber des illyrischen Heeres
 während des asiatischen Feldzuges sowie des parthischen
 und des gallischen, Finanzkommissar der*
 10 *überaus angesehenen Stadt der Nikomedier,
 ebenso der Ephesier, Statthalter der Provinz*

- TIB · CL · CANDIDO · C^oS**
XV · VIR · S · F · LEG · AVGG
PR · PR · PROVINC · H · C ·
ET · INEA · DVCI · TERRA · MARIQVE
 5 **ADVERSVS REBELLES · H · H · P · P**
ITEM · ASIAE · ITEM · NORICAE
DVCI · EXERCITVS · ILLYRICI
EXPEDITONE · ASIANA · ITEM · PARTHICA
ITEM · GALLICA · LOGISTAE · CIVITATIS
 10 **SPLENDIDISSIMAE · NICOMEDENSIVM** *sic*
ITEM · EPHESIORVM · LEG · PR · PR · PROVIN:
ASIAE · CVR · CIVITATIS · TEANENSIVM
ALLECTO · INTER · PRAETORIOS · ITEM
TRIBVNICIOS · PROC · XX · HERED · PER
 15 **GALLIAS · LVGDVNENSEM · ET · BEL**
GICAM · ET · VTRAMQ · GERMANIM
PRAEPOSITO · COPIARVM · EXPEDITI
ONIS · GERMANICAE · SECVNDAE
TRIB · MIL · LEG · II · AVG · PRAEFECTO
sic 20 **COHRTIS · SECVNDAE · CIVIVM**
ROMANORVM
SILIVS · HOSPES · HASTATVS · LEG · X
GEMINAE · STRATOR · EIVS
OPTIMO · PRAESIDI

- Asia, Kurator der Stadt Teanum,
 aufgenommen unter die Prätores und die
 (Volks-)Tribunen, Prokurator der fünfprozentigen Erbschaftssteuer für*
 15 *die Gallia Lugdunensis und die Bel-*
*gica sowie die beiden Germanien,
 Truppenkommandant während des zweiten
 germanischen Feldzuges,
 Militärtribun der 2. Legion (mit Beinamen) Augusta, Präfekt*
 20 *der 2. Kohorte römi-*
*scher Bürger,
 (hat) Silius Hospes, Hastatus der 10. Legion
 (namens) Gemina, als sein Pferdeknecht,
 (dies) für den besten Statthalter (machen lassen).*

Nach dem entscheidenden Sieg des Severus über Albinus am 19. Februar 197 vor den Toren der Stadt *Lugdunum* (Lyon) leitete der siegreiche Kaiser die Verfahren gegen die Anhänger des Albinus in Gallien, Britannien und Germanien selbst.

Herodianos, Geschichte des Kaisertums nach Marc Aurel III, 8,2:

διοικήσας δὲ τὰ κατὰ Βρεττανίαν καὶ διελὼν ἐς δύο ἡγεμονίας τὴν τοῦ ἔθνους ἐξουσίαν, τὰ τε κατὰ τὰς Γαλλίας, ὡς ᾤετο, ἄριστα διαθείς, πάντας τε τοὺς Ἀλβίνου φίλους εἴτε ἐκουσίως εἶθ' ὑπὸ ἀνάγκης αὐτῷ γνωρισθέντας φονεύσας, τὰς τε οὐσίας αὐτῶν δημεύσας, ἐς τὴν Ῥώμην ἠπείγετο, ἄγων ἅπαντα τὸν στρατὸν σὺν αὐτῷ, ὡς φανεῖη φοβερώτερος

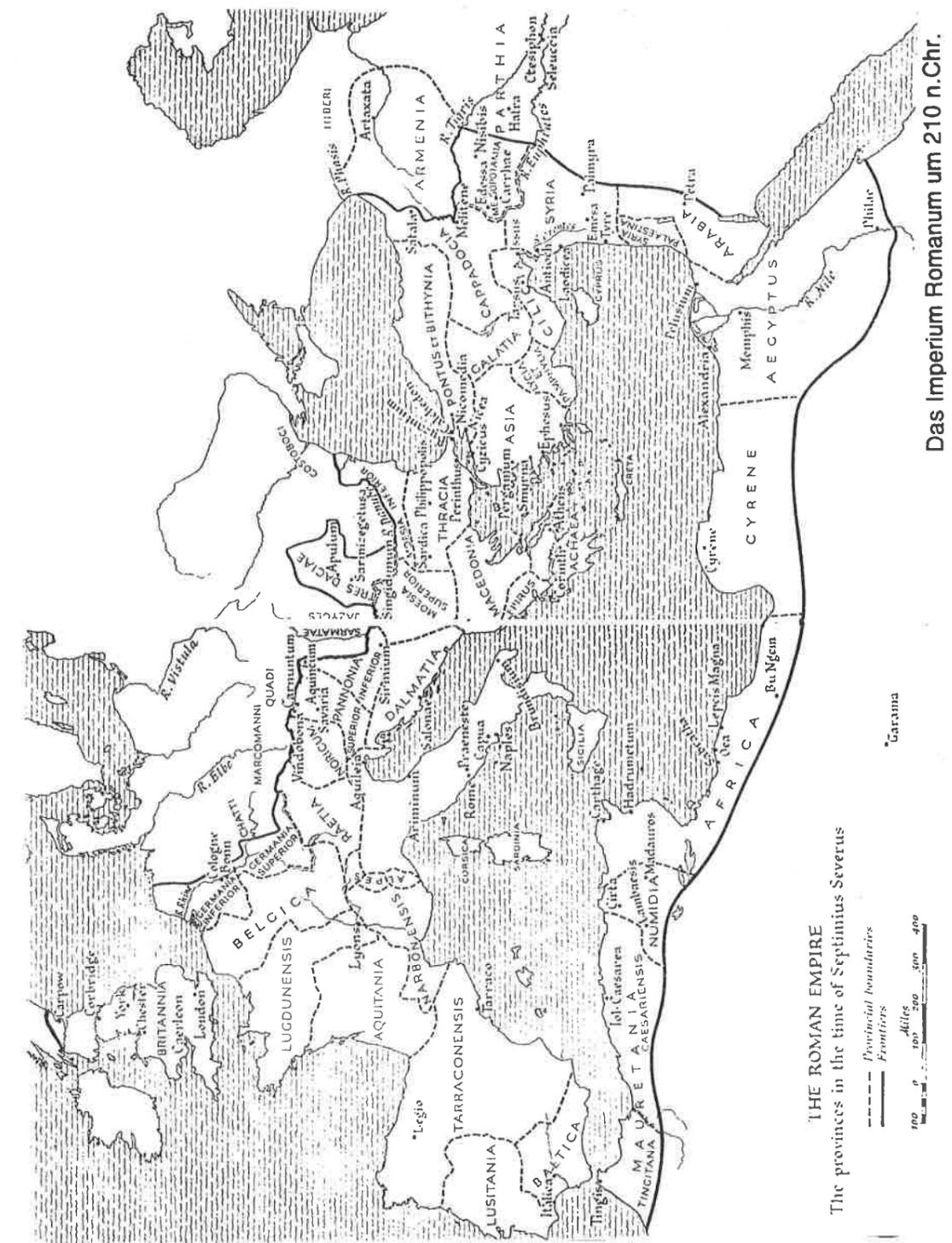
Er ordnete die Verhältnisse in Britannien selbst und teilte die Macht der Provinz in zwei Teilbereiche auf, die Angelegenheiten in Gallien regelte er nach seinem Gutdünken aufs Beste, und alle Anhänger des Albinus, ob sie freiwillig oder unter Zwang dazu geworden waren, ließ er töten und ihren Besitz konfiszieren; dann eilte er nach Rom, wobei er sein gesamtes Heer mit sich führte, um furchteinflößender zu erscheinen.

Scriptores historiae Augustae, Severus XII, 12,1:

Interfectis innumeris Albini partium viris, inter quos multi principes civitatis, multae feminae inlustres fuerunt, omnium bona publicata sunt aerariumque auxerunt; tum et Hispanorum et Gallorum proceres multi occisi sunt.

Nach der Hinrichtung zahlreicher Parteigänger des Albinus, unter denen sich viele führende Männer und viele Damen der Gesellschaft befanden, wurde ihrer aller Vermögen zugunsten der Staatskasse eingezogen. Damals mussten viele vornehme Spanier und Gallier sterben.

In den Donauprovinzen, in Asien und Spanien war es Claudius Candidus, der die Konfiskationen und Hinrichtungen überwachte. In jenen auch für die Bevölkerung unseres Untersuchungsgebietes schweren Jahren lässt sich allenfalls die Deponierung zweier damals vergrabener Münzschatze, nämlich desjenigen von Fondo am Nonsberg und desjenigen vom Weiler Starkenbach bei Schönwies im Oberinntal, mit den besagten Verfolgungen in Zusammenhang bringen. Da diese Münzschatze nicht mehr geborgen wurden, könnten ihre ehemaligen Besitzer zur Anhängerschaft des Albinus gehört haben, wofür sie mit ihrem Leben hatten bezahlen müssen.



Das Imperium Romanum um 210 n. Chr.
(aus: A. Birley, *Septimius Severus*, London 1971)

6. *Gaius Iulius Avitus Alexianus, ein syrischer Aristokrat als Statthalter in Rätien*

Auf die unsicheren und manches zivile Opfer fordernden Jahre 196/197 (vgl. Nr. 5) folgten für Rätien und Norikum ausgesprochen friedliche Zeiten, in denen die wirtschaftliche Stabilität auch der Bevölkerung wieder wachsenden Wohlstand und vermehrte soziale Aufstiegsmöglichkeiten brachte. Damals hatte der Kaiser Lucius Septimius Severus im Jahre 204 einen Mann zum Statthalter in Rätien berufen, welcher dem alten Priesterfürstengeschlecht von *Emesa*, dem heutigen Homs, in Syrien entstammte und somit der Familie der Julia Domna zugehörte. Dass mit dieser wohl in erster Linie auf Vorschlag der Kaiserin erfolgten Wahl ein kulturpolitisches Ziel verfolgt wurde, kann kaum bezweifelt



Porträt der Kaiserin
Julia Domna (um 200)

werden. Denn eine der bedeutendsten von Avitus gesetzten Maßnahmen stellte die Erbauung eines Heiligtums für den obersten Gott seiner Heimatstadt *Emesa* in der Provinzhauptstadt *Augusta Vindelicum* (Augsburg) dar.

Werfen wir aber zuerst einen Blick auf die Karriere des Avitus. Sie ist uns fassbar in einer zwar nur rudimentär erhaltenen, aber durch andere Quellen rekonstruierbaren Ehreninschrift aus *Salona* (Solin), die ihm ein Untergebener, nämlich ein Tribun einer in Dalmatien stationierten Kohorte (*VIII voluntariorum* ?), gestiftet hatte.

AE 1921, Nr. 64 (dazu H.-G. Pflaum, Un nouveau gouverneur de la province de Rhétie, in: Bayerische Vorgeschichtsblätter 27, 1961, 82ff.; Winkler 1971, 81ff., Nr. 24):

- C(aio) Iulio [Avito Ale]
xiano [praef(ecto) coh(ortis) .. Ulp(iae)]
Petraeo[r(um) trib(uno) leg(ionis) ...]
praef(ecto) eq(uitum) [al(ae) proc(uratori)]**
5 **ad anno[nam Aug(ustorum duorum) Ostiis]
c(larissimo) v(iro) prae[t(ori) sodali Titiali]
leg(ato) leg(ionis) III[I Fl(aviae) leg(ato) pro pr(aetore) pro]
vinciae [Raetiae co(n)s(uli) co]
miti [imp(eratorum duorum) Severi et Anto]**
10 **nini in B[ritannia prae(ecto)]
aliment[orum comiti imp(eratoris)]
Antonin[i in Mesopotamia?]
praef(ecto) ali[ment(orum) II leg(ato) pro pr(aetore)]
provin[ciae Dalmatiae]**
15 **procon[suli prov(inciae) Asiae?]
praesidi [clementissimo]
M(arcus) Aure[lius ...]
trib(unus) coh(ortis) [VIII voluntarior(um)?]
Anto[niniana]**

Für Gaius Iulius Avitus Ale-

xianus, den Präfekten der .. ulpischen Kohorte

der Peträer, den Tribunen der Legio ...,

den Präfekten der Reitertruppe ..., den Prokurator

5 *der Getreideversorgung beider Kaiser für Ostia,*

(Senator im Rang eines) Vir clarissimus, den Prätor, das Mitglied der Priesterschaft der Titier,

den Legaten der 4. Legio Flavia, den Statthalter der Pro-

vinz Rätien, den Konsul, den Begleiter der Kaiser Severus und Anto-

10 *ninus in Britannien, den Präfekten der Nahrungsmittelversorgung (Mittelloser), den Begleiter des
Kaisers*

Antoninus in Mesopotamien (?),

*den Präfekten der Nahrungsmittelversorgung (Mittelloser) zum zweiten Mal, den Statthalter
der Provinz Dalmatien,*

15 *den Prokonsul der Provinz Asia (?) (und)*

dem sanftmütigsten Vorgesetzten (hat dies)

*Marcus Aurelius ... , Tribun der 8. Kohorte der Freiwilligen (?) (mit Beinamen) Antoniniana
(gestiftet).*

Hier wird die Karriere des Avitus in chronologisch aufsteigender Abfolge referiert. Als Mitglied des Ritterstandes startete Avitus als junger Mann seine militärische Laufbahn als Kommandant der einst von Kaiser Trajan aus der Bevölkerung der Stadt *Petra* rekrutierten Hilfstruppenkohorte und wechselte ca. zehn Jahre später nach Durchlaufen der *tres militiae equestres*, der dreiteiligen ritterlichen Offizierslaufbahn, in die zivile Prokuratur *ad annonam Ostiis* über. Darauf wurde er um 200/201 in den Senatorenstand erhoben und zum Prätor befördert. Zu seinen prätorischen Ämtern gehörte zuerst das militärische Kommando über die in *Moesia superior* stationierte 4. flavische Legion und dann die von 204-207 dauernde Statthalterschaft in Rätien.

Schon unmittelbar im darauf folgenden Jahr bekleidete er das Konsulat, um dann 209-211 als Begleiter und Berater des Septimius Severus und seines älteren, bereits 197 zum Augustus erhobenen Sohnes Antoninus, mit dem Spitznamen „Caracalla“, am schottischen Feldzug teilzunehmen. Nach seiner Rückkehr nach Rom bekleidete Avitus zweimal das konsularische Amt der Alimentarpräfektur (212 und um 213-215 od. 217/218), unterbrochen durch sein Comitatus (= seine Funktion als Begleiter und Berater) im Stab des Kaisers Caracalla entweder in Germanien (213/214) oder eher in Mesopotamien (215-217). Unter Macrinus übernahm er dann die konsularische Statthalterschaft in Dalmatien (218-220) und schließlich den Prokonsulat allem Anschein nach in der Provinz *Asia* (um 221/222).

Während seiner rätischen Statthalterschaft stellte die geistes- und religionsgeschichtlich bedeutsamste Maßnahme des Avitus für diese Provinz zweifellos die Errichtung eines Heiligums für den aus seiner syrischen Heimatstadt stammenden Gott Elagabal dar. Dieser schon in Syrien von einem Berggott zum solaren Götterkönig und „Vater der Götter und Menschen“ aufgestiegene *Elahgabal* („Gott des Berges“) war mit dem griechisch-hellenistischen *Zeus-Helios* gleichgesetzt worden und so zum universalen Allgott geworden. Dessen sichtbare Erscheinungsform, die sich auf Erden in einem Meteoriten (?) zeigte, glaubten die Gläubigen nun in Gestalt der Sonne, des *Sol invictus*, wahrzunehmen. So feierten sie das Hauptfest ihres Schöpfer- und Himmelsgottes im Hochsommer, wahrscheinlich zur Sommersonnenwende. Auf ihn, den alles sehenden und daher alles wissenden *Elagabalus*, bauten die Gläubigen auch ihre Hoffnung auf ein gerechtes und mildes Jenseitsgericht. Denn immer wieder priesen sie, wie „groß die Gnaden des Gottes“ seien, dem sie sich verschrieben hatten.

Eine Vorstellung von dem äußeren Erscheinungsbild des Gottes und seines Oberpriesters vermittelt uns für *Emesa* selbst der griechische Historiker der Severerzeit Herodian.

Herodianos, Geschichte des Kaisertums nach Marc Aurel V, 3,4-6:

τοῦτον γὰρ οἱ ἐπιχώριοι σέβουσι, τῇ Φοινίκων φωνῇ Ἐλαιαγάβαλον καλοῦντες. νεῶς δὲ αὐτῷ μέγιστος κατεσκευάστο, χρυσῷ πολλῷ καὶ ἀργύρῳ κεκοσμημένος λίθων τε πολυτελείᾳ. θρησκευέται δὲ οὐ μόνον πρὸς τῶν ἐπιχωρίων, ἀλλὰ καὶ πάντες οἱ γειτνιῶντες σατράπαι τε καὶ βασιλεῖς βάρβαροι φιλοτίμως πέμπουσι τῷ θεῷ ἐκάστου τοῦ ἔτους πολυτελῆ ἀναθήματα. ἄγαλμα μὲν οὖν, ὡσπερ παρ' Ἑλλήσιν ἢ Ῥωμαίοις, οὐδὲν ἔστηκε χειροποίητον, θεοῦ φέρον εἰκόνα. λίθος δὲ τις ἔστι μέγιστος, κάτωθεν περιφερῆς, λήγων ἐς ὀξύτητα· κωνοειδὲς αὐτῷ σχῆμα, μέλαινά τε ἢ χροιά. διοπετῆ τε αὐτὸν εἶναι σεμνολογοῦσιν, ἐξοχὰς τέ τινας βραχείας καὶ τύπους δεικνύουσιν, εἰκόνα τε ἡλίου ἀνέργαστον εἶναι θέλουσιν, οὕτω βλέπειν ἐθέλοντες. προήει τε σχήματι βαρβάρῳ, χιτῶνας χρυσοῦφεις καὶ ἀλουργεῖς χειριδωτοὺς καὶ ποδήρεις ἀνεζωσμένους, τὰ τε σκέλη πάντα σκέπων ἀπ' ὀνύχων ἐς μηρούς ἐσθήσιν ὁμοίως χρυσῷ καὶ πορφύρᾳ πεποικιλμέναις. τὴν τε κεφαλὴν ἐκόσμηι στέφανος λίθων πολυτελῶν χροιά διηνησιμένος.

Denn diesen verehren die Einheimischen und nennen ihn in phönizischer Sprache Elaiagabalos. Für ihn ist auch ein riesiger Tempel erbaut worden, der mit viel Gold und Silber sowie kostbaren Steinen geschmückt ist. Er wird jedoch nicht nur von den Landesbewohnern verehrt, sondern auch alle benachbarten Satrapen und Fürsten der Barbaren senden dem Gott um die Wette Jahr für Jahr wertvolle Weihgaben. Doch ein Kultbild wie bei den Griechen und Römern steht dort nicht, jedenfalls kein von Menschenhand gefertigtes, welches das Bildnis des Gottes darstellt, sondern es befindet sich dort ein sehr großer Stein, unten rund und (oben) in eine Spitze auslaufend. Er besitzt (also) eine kegelförmige Gestalt und ist von schwarzer Farbe. Man berichtet mit heiliger Scheu, er sei vom Himmel gefallen, und man zeigte an ihm einige geringe Vorsprünge und Vertiefungen, und er soll ein nicht von Menschen gefertigtes Abbild der Sonne sein, weil sie es so sehen möchten. ... (der Priester) trat in Barbarentracht auf, trug golddurchwirkte und purpurne Gewänder, welche bis an die Hände und Füße reichten, und seine Beine bedeckte er zur Gänze von den Knöcheln an bis zu den Hüften mit Kleidern, die in gleicher Weise mit Gold und Purpur verziert waren. Das Haupt schmückte aber eine Krone, die mit wertvollen Edelsteinen bunt geschmückt war.

Durch diese Beschreibung können wir uns auch eine Vorstellung vom Erscheinungsbild des Avitus anlässlich der Einweihung und des Hauptfestes für *Sol Elagabalus* in der rätischen Provinzhauptstadt machen.

Ein prachtvoller, reliefgeschmückter Altar, der auf der Freitreppe zum Tempel für den emesischen Hauptgott in Augsburg gestanden hatte, stellt zurzeit das einzige archäologische Zeugnis für die Pracht dar, mit der dieses Gotteshaus einst ausgestattet war. Diese Ara trägt die wohl anlässlich der durch Avitus vollzogenen Einweihung angebrachte Weihinschrift

L'Année épigraphique 1962, Nr. 29 (dazu H.-G. Pflaum, a.a.O; Winkler 1971, 81ff.):

Deo p[atrio]	<i>Für den väterlichen Gott</i>
Soli Ela[gabalo]	<i>Sol Elagabal</i>
C(aius) Iul(ius) Av[itus]	<i>(hat) Gaius Iulius Avitus</i>
Alexi[anus]	<i>Alexianus,</i>
5 soda[liis] Titi[alis]	5 <i>Priester der Titier,</i>
leg(atus) Au[gg(ustorum duorum) pro pr(aetore)]	<i>(und) Statthalter der beiden Kaiser</i>
prov(incia) [Raetiae]	<i>in der Provinz Rätien (dies errichtet).</i>

Die damalige Einführung dieses orientalischen Hochgottglaubens monotheistischer Tendenz auf rätischem Boden wirkte sich zumindest in der Form nachhaltig aus, dass auch alle anderen damals schon im alpinen Teil dieser Provinz und damit in unserem Untersuchungsgebiet etablierten orientalischen Kulte eine indirekte Förderung und einen Prestigegewinn erzielten. Dies betraf die Mysterien- und Erlösungsreligionen um die Gottesmutter *Isis* mit ihrem göttlichen Kind, dem *Soter* („Heiland“) *Harpokrates*, um *Mithras* sowie um die Göttermutter *Magna Mater* mit dem wieder auferstandenen *Attis*. Heiligtümer des *Isis*-Kultes und damit Zentren dieser auch missionierenden Erlösungsreligion existierten schon um die Mitte des zweiten Jahrhunderts sowohl am Nonsberg als auch auf dem Boden des Dorfes Tirol und im Raum Waidbruck im mittleren Eisacktal. Mithrasgemeinden im rätischen Gebiet Tirols kennen wir zurzeit aus *Aurelianum* (Erl) im Unterinntal, aus Maults sowie aus dem mittleren Eisacktal. Anhänger der Religion um die *Mater Magna* dürften in Matrei am Brenner zu finden gewesen sein (vgl. dazu Haider 1990, 190ff.).

Die Tatsache, dass es der Statthalter selbst war, der den emesischen Hochgott in Rätien einführte, dürfte dazu geführt haben, dass zumindest während seiner Amtszeit auch in anderen Orten dieser Provinz Kultplätze für diesen Himmelsgott eingerichtet wurden. Hier ist z.B. an die für die Provinzverwaltung wichtigen regionalen Verwaltungsorte zu denken. Doch es sollte keine zwanzig Jahre dauern, bis der Allgott aus *Emesa* offiziell zum höchsten Reichsgott im *Imperium Romanum* erhoben wurde. Es war der aus derselben emesischen Priesterfürstenfamilie stammende Hohepriester dieses Gottes, Varius Avitus, der als Kaiser Marcus Aurelius Antoninus, später auch „Elagabal“ genannt, im Jahre 220 diesen entscheidenden Schritt in Rom vollzogen hat. Nun mussten, wo noch nicht vorhanden, in allen Provinzhauptstädten wie in allen Legionslagern und Kastellen sowie in den zivilen

Verwaltungszentren Heiligtümer für den *deus patrius Sol Elagabalus conservator Augusti* errichtet werden.



Goldmünze des Kaisers M. Aurelius Antoninus, 218/222 geprägt (wahrscheinlich in Antiocheia). Auf der Rückseite ist die feierliche Fahrt des Gottes anlässlich des jährlichen Hauptfestes in *Emesa* dargestellt.

Bronzemünze des Kaisers Caracalla aus dem Jahre 216, geprägt in *Emesa*; sie zeigt auf der Rückseite den großen Tempel des Gottes Elagabal von *Emesa*, der ein berühmtes Wallfahrtszentrum war. Im Allerheiligsten ruht auf einem Podest der Gott in Gestalt des heiligen Steines, vor ihm steht der Himmelsadler.



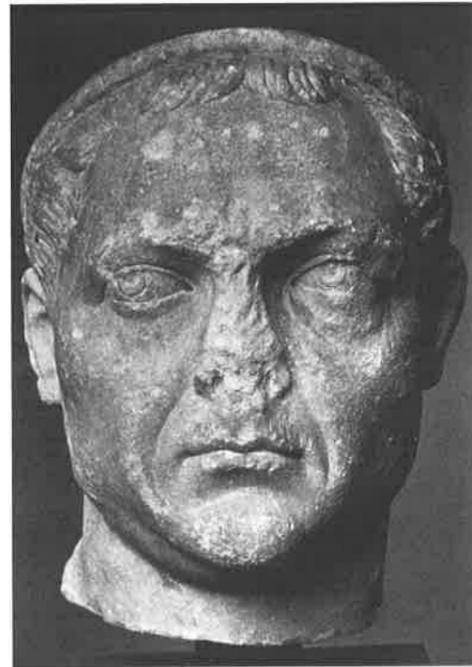
Nachzeichnung einer Gemme aus *Emesa*: Der Himmelsadler trägt die menschengestaltige Erscheinungsform des *Sol invictus Elagabalus* mit Strahlenkrone, Szepter und Siegeskranz. Den Gott begleiten der Sonnenlöwe und der Greif des *Phoibos Apollon*. Unter ihnen steht der Skorpion für die Erde. Die Inschrift verkündet: „Groß sind die Gnaden des Gottes.“

7. Publius Licinius Valerianus, ein Kaiser aus Rätien

Die Zeit der großen Krise, die das *Imperium Romanum* während der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts außen- und innenpolitisch erschütterte, in der die wachsende Bedrohung durch germanische und andere Völkerschaften besonders auch im Donauraum einen verstärkten und permanenten Einsatz des Heeres erforderte, führte zu einer enormen finanziellen Belastung der Staatskasse und damit aller Bürger im Reich. Diese prekäre Lage verschärfte sich noch weiter durch die Zahlungen an feindliche Völkerschaften mit der Absicht, sie dadurch von ihren Plünderungszügen auf römischen Boden abzuhalten. Da diese Maßnahmen aber nicht verhindern konnten, dass ganze Provinzen von den Invasoren aufs Schwerste heimgesucht wurden, erhoben sich die dortigen Truppen immer wieder gegen die regierenden *Augusti* und riefen ihren jeweiligen General, der nicht selten vom eigenen Ehrgeiz getrieben war und - militärisch erfolgreich - seine Untergebenen zu diesem Schritt ermuntert hatte, zum Gegenkaiser aus.

So hatten die Legionen an der unteren Donau im Mai 253 ihren General, den *dux* der beiden mösischen Provinzen, Maximus Aemilius Aemilianus, auf Grund seines erfolgreichen Feldzuges gegen die Goten zum Gegenkaiser gekrönt. Daraufhin beauftragte der damals gemeinsam mit seinem Sohn regierende Kaiser Trebonianus Gallus den aus altem römischen Adel stammenden Senator Publius Licinius Valerianus, Vexillationen (= Untereinheiten) der germanischen und britannischen Legionen, unter denen sich, wie Inschriften belegen, damals auch Truppenabteilungen der in Afrika stationierten Armee befanden, in Rätien zusammenzuziehen.

Außerdem sollte Valerianus dieses Heer zusätzlich mit Einheiten aus Rätien und Norikum verstärken und zur Abwehr des Aemilianus nach Italien führen.



Porträt des Kaisers Valerianus
(aus den Jahren 253/255)

Zosimos, Nea historie I, 28,3

ὁ δὲ τῶν κατὰ τὴν ἑφάν πεπραγμένων ἀνήκοος ὢν αὐτὸς μὲν τοῖς παρατυχοῦσι παρεσκευάζετο, Βαλεριανὸν δὲ ἔστειλεν τὰ ἐν Κελτοῖς καὶ Γερμανοῖς τάγματα οἴσοντα.

Dieser (i.e. Kaiser Gallus in Rom) aber rüstete auf die Nachricht von den Vorgängen im Osten selbst die ihm verfügbaren Truppen, zudem entsandte er Valerianus, um die in Gallien und Germanien stationierten Einheiten herbeizuführen.

Unterdessen war der Gegenkaiser Aemilianus in Italien einmarschiert und trug im August 253 bei *Interamna* in Umbrien den Sieg über die Truppen des Gallus und Volusianus davon. Auf die Nachricht von der daraufhin erfolgten Ermordung des Gallus und seines Sohnes durch die eigenen Truppen rief die in Rätien versammelte Armee nun ihren General, Publius Licinius Valerianus, zum Augustus aus.

Aurelius Victor, Liber de Caesaribus 32,1:

At milites, qui contracti undique apud Raetias ob instans bellum morabantur, Licinio Valeriano imperium deferunt. Qui quamquam genere satis claro, tamen, uti mos etiam tum erat, militiam sequebatur.

Die Soldaten aber, die sich, wegen des bevorstehenden Krieges von überall her zusammengezogen, in Rätien aufhielten, übertrugen dem Licinus Valerianus die Herrschaft. Der hatte, obgleich von ausreichend vornehmer Abkunft, trotzdem, wie es sogar damals noch üblich war, die militärische Laufbahn eingeschlagen.

Eutropius, Breviarium ab urbe condita IX,7:

Hinc Licinius Valerianus, in Raetia et Norico agens, ab exercitu imperator et mox Augustus est factus.

Hierauf wurde Licinius Valerianus, der in Rätien und Noricum befehligte, vom Heer zum Imperator und bald darauf zum Augustus erhoben.

Orosius, Historiarum adversus paganos libri VII, 22,1:

Valerianus in Raetia ab exercitu Augustus appellatus.

Valerianus wurde in Rätien vom Heer zum Augustus ausgerufen.

Valerian zog noch im Hochsommer desselben Jahres mit seiner Heeresmacht über den (Reschen- und ?) Brennerpass nach Italien gegen Aemilianus. Als dessen Truppen Kenntnis vom Anmarsch und der Stärke der Streitkräfte des Valerian erhielten, erschlugen sie ihren eigenen Gegenkaiser in *Spoletum* (Split) und liefen zu Valerian über.

Zosimos, Nea historie I, 29,1-2:

Βαλεριανού δὲ μετὰ τῶν ὑπὲρ τὰς Ἄλπεις δυνάμεων ἐπὶ τὴν Ἰταλίαν ἐλαύνοντος καὶ σὺν πολλῷ πλήθει τὸν Αἰμιλιανὸν καταπολεμῆσαι προθυμουμένου, θεωροῦντες οἱ σὺν αὐτῷ στρατιωτικῶς μᾶλλον αὐτὸν ἢ ἀρχικῶς προσιόντα τοῖς πράγμασιν, ὡς πρὸς βασιλείαν ἀναρμόδιον ἀναιροῦσιν. Παρελθὼν δὲ Βαλεριανὸς κοινῇ γνώμῃ πρὸς τὴν τῶν ὄλων ἀρχὴν σπουδῆν ἐποιεῖτο τὰ πράγματα εὖ διαθεῖναι.

Als Valerianus (unterdessen) mit den transalpinen Streitkräften gegen Italien marschierte und entschlossen war, mit aller Macht Aemilianus niederzuzwingen, erkannten dessen Leute, dass er (Aemilianus) mehr als Militär denn als Regent die Staatsgeschäfte behandelte, und töteten ihn daher als einen für das Kaisertum untauglichen Mann. Valerianus, der also durch allgemeine Zustimmung an die Spitze der Macht gelangt war, bewies allen Eifer, die Ordnung wiederherzustellen.

Dieser, vom Senat „**post omnes honores et magistratus insigniter gestos**“ („nach hervorragender Bekleidung aller möglichen Würden und Ämter“, *Scriptores historiae Augustae*, Valeriani duo 5,1) geschätzt und daher problemlos als Augustus anerkannt, bemühte sich die im Bürgerkrieg geschlagenen Wunden zu heilen. Die Truppen seiner Armee wurden, was uns die Inschriften lehren, umgehend wieder in ihre angestammten Lager und Kastelle entlassen.

So kehrten z.B. Vexillationen (= Untereinheiten) der *legio XXII Primigenia* nach *Mogontiacum* (Mainz), die der *legio XXX Ulpia Victrix* nach *Vetera* (Xanten) sowie die der *legio VI Victrix* nach *Eburacum* (York) und der 8. Legion *Augusta* nach *Lambaesis* in Numidien (Algerien) zurück. Von der Heimkehr der afrikanischen Einheiten aus Rätien legen folgende Inschriften Zeugnis ab.

CIL VIII.1, 277, Nr. 2482 + VIII Suppl. 2.3, 1716, Nr. 17976:

Vic(toriae) Aug(ustae)
Pro sal(ute) d(ominorum) n(ostorum)
Valeriani et Gall-
ieni [Augus]t(orum) mil(ites) l(egionis)
 5 **[III Augustae it(erum) re]stitu-**
tae e Raet(ia) Geme-
ll(as) regressi die
XI kal(endas) Nove(mbres) Volusi- (22. Okt.)
ano II et Maximo
 10 **co(n)s(ulibus) votum solver(unt)** (253 n. Chr.)
per M(arcum) Fl(avium) Valente(m)
c(enturionem) leg(ionis) s(upra) s(criptae)
L(ucius) Volumius
Cresces op(tio) pri(ncipis)
M(arcus) Aurel(ius) Licinius op(tio)
 15 **C(aius) Geminus Victor op(tio)**
Esculp(sit) et s(cripsit) Donatus.

Der erhabenen Victoria!
 Für das Heil unserer Herren, der Augusti
 Valerianus und Gallienus,
 haben Lucius Volumius Crescens, Leutnant des ranghöchsten
 Zenturio (und)
 Gaius Geminus Victor, Leutnant,
 Soldaten der 3. Legion
 (mit dem Beinamen) Augusta, welche
 zum zweiten Mal wieder aufgestellt
 worden war, aus Rätien nach Gemellae
 zurückgekehrt am 11. Tag vor den Kalenden
 des November, als Volusianus zum zweiten
 Mal und Maximus Konsuln waren,
 das Gelübde eingelöst
 unter Marcus Flavius Valens, dem Zenturio
 der zuvor (neu) ausgehobenen Legion.
 Donatus hat (diesen Altar) herausgemeißelt und beschriftet.

CIL VIII.1, 336, Nr. 2852 u. add., ergänzt durch Nr. 2851:

C. CORNELIVS FLORENTINVS C(enturio) **LEG**(ionis) **III AVG**(ustae) ...
[R]E[GRESSVS EX] **RAET**(ia)

*Gaius Cornelius Florentinus, Zenturio der 3. Legion (mit dem Beinamen) Augusta ...,
der zurückgekehrt ist aus Rätien, ...*

Valerian besetzte die Provinzstatthalterschaften mit unbescholtenen und erfahrenen Männern, um eine Sanierung der z.T. schwer heimgesuchten Provinzen zu erreichen. Leider kennen wir die damals in Rätien und Norikum eingesetzten Statthalter nicht mit Namen. Nur ganz pauschal stellen die *Scriptores historiae Augustae* lobend fest:

Scriptores historiae Augustae, Tyranni triginta 10,15:

... quod omnes, quoscumque duces fecit, postea militum testimonio ad imperium pervenerunt, ut appareat senem imperatorem in deligendis rei publicae ducibus talem fuisse, qualem Romana felicitas, si continuari fataliter potuisset sub bono principe, requirebat.

(Die weitere Geschichte zeige), dass der greise Kaiser bei der Auswahl der führenden Männer im Staate eine so glückliche Hand hatte, wie sie für Roms Wohlfahrt, wenn diese unter einem trefflichen Herrscher nach dem Willen des Schicksals hätte fort dauern können, erforderlich war.

Jedenfalls hatte der einst mit einem militärischen Sonderkommando nach Rätien entsandte Senator Publius Licinius Valerianus die immer prekärer werdende Lage, welche durch die mächtige Truppenkonzentration sowie seine anschließende Ausrufung zum Gegenkaiser bedingt war, vorbildlich gemeistert. Er bewahrte somit auch den inneralpinen Teil dieser Provinz vor einer militärischen Auseinandersetzung auf ihrem Boden, indem er erst dann in die Machtkämpfe eingriff, als wesentliche Entscheidungen bereits auf italischem Boden gefallen waren. Außerdem befahl er den Truppen, umgehend in ihre angestammten Standlager zurückzukehren. Damit befreite er die Provinz Rätien und seine Bevölkerung sowie die Staatskasse von einer beträchtlichen zusätzlichen Belastung. Für diese Maßnahmen war dem neuen, auf Rätien Boden erkorenen Kaiser der Dank der dortigen Einwohner sicher.

8. Glänzende Karriere und tragischer Tod: Tenagino Probus

Aus dem Gebiet des ehemaligen römischen Kultzentrums am Nonsberg, den „Campi Neri“ von Cles, stammt ein Votivaltar für den dort als Hauptgottheit verehrten Saturn, den im 3. Jahrhundert ein gewisser Quintus Tenagino Maximus aufgrund eines Gelübdes gestiftet hatte.

Christ 1971, 72f., Nr. 52:

D · S · S · A · V · C · S
Q · E · N · A · G · N · O
M · X · I · M · V · S · P · R ·
S · A · L · V · T · E ·
O · R · I

D(eo) **s**(ancto) **S**(aturno) **Aug**(usto) **s**(acrum)

Q(uintus) **Tenagino**

Maximus pro

salute su[a et su]

5 **oru**[m v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)]

Dem ehrwürdigen Gott Saturnus, dem Erhabenen, geweiht.

Quintus Tenagino

Maximus hat für

sein Heil und das der Sei-

5 *nen das Gelübde gern und nach Verdienst eingelöst.*

Der Geschlechtsname Tenagino weist den Gläubigen als Mitglied einer einheimischen Familie am Nonsberg aus. Sehr wahrscheinlich gehörte auch der Stifter einer Ädikula für die Göttin *Demeter*, die in Vignole d'Arco gefunden wurde, dieser Familie an, denn sein Name dürfte vom Steinmetz an der Stelle der Worttrennung versehentlich von Tenaginus zu Tena-inus verschrieben worden sein.

Christ 1971, 188, Nr. 130:

DEM (etri)	<i>Für Demeter</i>
L (ucius) TENA	<i>hat Lucius Tena-</i>
INVS	<i><g>inus</i>
V (otum) S (olvit) L (ibens) M (erito)	<i>das Gelübde gern und nach Verdienst eingelöst.</i>

Weiters dürfen wir wohl auch jene Dame, die uns auf einer verstümmelten Inschrift in Verona unter dem Namen **TENAGENONIA CLAVDIA** begegnet und die, als **C**(larissima) **F**(emina) dem Senatorenstand angehörig, in dieser oberitalischen Stadt Karriere gemacht hat (CIL V.1, 340, Nr. 3345), als eine Tochter dieses Familienclans betrachten. Außer Zweifel steht jedenfalls die Zugehörigkeit eines Tenagino Probus zu diesem Geschlecht. Für ihn lässt sich eine historisch bedeutsame Karriere unter den Kaisern Gallienus und Claudius Gothicus belegen. Denn nachdem Tenagino Probus in den Ritterstand erhoben worden war, ernannte ihn Kaiser Gallienus nach seiner Absolvierung der *tres militiae equestres*, der dreistufigen ritterlichen Offizierslaufbahn, spätestens im Sommer 268 zum Statthalter der nordafrikanischen Provinz Numidien, wie die - wenn auch sehr beschädigte - Inschrift an den *principia* (= Kommandantur) des Legionslagers in *Lambaesis* bezeugt.

CIL VIII.1, 302, Nr. 2571 + VIII.2, 954, ad n. 2571 + VIII Suppl. 2.3, 1728, Nr. 18057, ad n. 2571 (dazu Stein 1936, 239; Stein 1950, 149; Thomasson 1960, 223ff.; Kolbe 1962, 3, 5ff.; entscheidend nun die jüngste Untersuchung der Inschrift durch Kolbe 1974, 284ff.):

- 1 [IM]P(erator) [C]AESAR P(ublius) LICINIVS EGNATIVS GA[LLIEN]VS PIVS
[FELIX INVICTVS AVG(ustus) PONT(ifex) MAX(imus) TRI]B(unicia)
POT(estate) XVI CO(n)S(ul) VII
- 2 [PATER] PATRIAE PROCO(n)S(ul) GROMAM TE[RTIIS]
AVGVSTANI[S.....RESTITVIT] TEN[A]GINO PROB[VS]
- 3 PRA[ESES] PROV(INCIAE) NV[MIDIAE DEDICAVIT]

- 1 *Der Imperator Caesar Publius Licinius Egnatius Gallienus, der gütige, glückliche, unbesiegte Augustus, der oberste Priester, Inhaber der tribunizischen Gewalt zum 16. Mal, Konsul zum 7. Mal,*
- 2 *der Vater des Vaterlandes (und) Prokonsul, stellte die Groma durch die (Soldaten der) Dritten (Legion, der) Augusteischen, wieder her. Tenagino Probus,*
- 3 *der Statthalter der Provinz Numidia, nahm die Einweihung vor.*

Als dann im September/Oktober 268 Kaiser Claudius II. die Herrschaft antrat, beließ er Tenagino Probus in seinem Amt. Denn in den Zeitraum vor dem 10. Dezember dieses Jahres, als der Kaiser zum zweiten Mal die tribunizische Gewalt übernahm, datiert eine Inschrift aus *Thamugadi* (Timgad), die Tenagino selbst hatte anbringen lassen.

L'Année épigraphique 1936, Nr. 58 (dazu Stein 1936, 238f.; Stein 1950, 149; Thomasson 1960, 224f.; Kolbe 1962, 3ff.):

- [IMP(eratori)] CAESARI M(arci) [AVREL]IO CLAVDIO [PIO]
[FELIC]I INVICTO AV[G(usto) PON]TIF(ici) MAX(imo) TR(ibunicia) [POT(estate)]
PATRI [PATR]IAE PROCO(nsuli)
[TE]NAGINO PROBVS [PR(ases)] PROV(inciae) CVM THA[MUG(adensibus)]
5 [DED(icavit)] OPERI PRAEP[OS(ito) A]B EODEM PRAE[SIDE]
DOMITIO SEC[VNDINO]

Dem Imperator Caesar Marcus Aurelius Claudius, dem gütigen, glücklichen, unbesiegten Augustus, dem obersten Priester, Inhaber der tribunizischen Gewalt (zum ersten Mal), dem Vater des Vaterlandes und Prokonsul. Tenagino Probus, der Statthalter der Provinz, stiftete (dies) zusammen mit den Leuten von Thamugadi, nachdem Domitius Secundinus von demselben Statthalter mit der Leitung der Arbeit beauftragt worden war.

Zumindest zu Beginn des Jahres 269 bekleidete unser Probus noch immer diesen Statthalterposten, wie eine Ehreninschrift der Stadt *Rusicadae* bezeugt, die sich aufgrund der genannten Ämter des Kaisers näher datieren lässt.

Inscriptions Latines de l'Algerie II, 6, Nr. 24 (dazu Thomasson 1960, 224f.; Kolbe 1962, 3f., 9ff.):

- [IMP(eratori) CAE]S(ari) M(arco) AV[RELIO CLAVDIO INVICTO]
PI[O] FELICI A[VG(osto)] P(atrici) P(atriciae) PO[NTIF(ici) MAX(imo) T]R[IB(unicia)]
POTEST(ate) II [CO(n)S(uli) PROC(onsuli) RES] P(ublica) [COLON]IAE (1.1.269)
VENERIAE R[VSIC(adis) DEVOTA NVMINI MA]IESTATIQUE
5 [EIVS DEDICANTE TENAG]IONE PR[O]BO V(iro) P(erfectissimo)]
[PRAES(ente) PROV(inciae) PATRON]O COLONIA[E]

*Für den Imperator Caesar Marcus Aurelius Claudius, den unbesiegten,
gütigen, glücklichen Augustus, den Vater des Vaterlandes, den obersten Priester, Inhaber
der tribunischen Gewalt zum 2. Mal, Konsul (zum 1. Mal) und Prokonsul, (hat) das
Gemeinwesen der Kolonie*

Veneria Rusicadae, das ergeben ist seiner Hoheit und Würde,

5 *(dies machen lassen) anlässlich der Weihung durch Tenagino Probus, (vom ritterlichen
Rang eines) Vir perfectissimus,
den Provinzstatthalter (und) Schutzherrn der Kolonie.*

In diese Zeit fiel auch die Niederschlagung einer Rebellion, die ein gewisser Aradio in Karthago, der Hauptstadt der *Africa proconsularis*, der östlichen Nachbarprovinz des Tenagino, entfacht hatte. Allem Anschein nach war der dortige Statthalter - vielleicht hatte er bei den Kämpfen gegen die Aufständischen den Tod gefunden - nicht mehr in der Lage gewesen, der Situation Herr zu werden. Hier griff nun Tenagino ein. In kurzer Zeit hatte er die Aufständischen besiegt und Aradio beseitigt.

Dieser militärische Erfolg trug sicher dazu bei, dass Kaiser Claudius II. den Entschluss fasste, Tenagino Probus noch im Jahre 269 auf den ranghöheren Posten des *praefectus Aegypti* zu versetzen. Eine seiner ersten militärischen Aufgaben als neuer Statthalter Ägyptens bestand darin, umgehend gegen die seit Jahren immer wieder aus den Steppen- und Wüstengebieten des östlichen Libyen in die Kyrenaika einfallenden, halbnomadisch lebenden Marmariden vorzugehen. Dafür bedurfte es eines ansehnlichen Truppenaufgebotes, über das eben nur der Statthalter von Ägypten verfügte. Das Unternehmen war offensichtlich von Erfolg gekrönt, denn Probus wurde nach dem Wiederaufbau der von den Marmariden geplünderten und gebrandschatzten Stadt *Kyrene* geradezu als Neugründer dieser Stadt gefeiert, welche nun zu Ehren des Kaisers für seine anbefohlene Hilfe *Claudiopolis* genannt wurde.

SEG IX, 16, Nr.9 (dazu Stein 1936, 237f.; Stein 1950, 148; Kolbe 1962, 4, 10f.):

Αὐτοκρ(άτωρ) Καῖσ(αρ) Μ. Αὐρ(ήλιος) Κλαύδιος Σεβ(αστὸς)
ὄπλοις ἀναστ(ε)ίλας τὴν πολυχρόνιον
Μαρμαριτῶν θρασύτητα Κλαυδιόπολιν
ἐπώνυμον ἑαυτοῦ ἐκ νέας ἰδρύσατο ἡγουμένο(υ)
[τὸ]ν πόλεμον καὶ κτίζοντος Πρόβου τοῦ διασημοτ(άτου) ἐπάρ(χου) Αἰγύπ(του)

*Imperator Caesar Marcus Aurelius Claudius Augustus
erbaute sich, nachdem er mit Waffengewalt die langjährigen Übergriffe
der Marmariden zurückgeschlagen hatte, Claudiopolis,
nach seinem Namen (benannt), aufs Neue; damals führte
5 Probus, ein (Vir) perfectissimus, Präfekt von Ägypten, den Krieg und war als Gründer (der
Stadt) tätig.*

In knappster Form sprechen auch die *Scriptores historiae Augustae* dieses Ereignis an, schreiben es aber fälschlicherweise dem späteren Kaiser Probus zu.

Scriptores historiae Augustae, Probus 9,1:

Pugnavit et contra Marmaridas in Africa fortissime eosdemque vicit ...

*Er (Probus) kämpfte auch gegen die Marmariden in Afrika äußerst tapfer und besiegte
dieselben ...*

Während Kaiser Claudius auf dem Balkan gegen die Gotenscharen vorging und diese vor allem in der bekannten Schlacht von *Naissus* (Nis) entscheidend zu Land besiegte, drangen Teile der Goten, die im Frühjahr 268, von der Tyrasmündung aus in Schiffen über das Schwarze Meer kommend, in die Ägäis eingedrungen waren, nun im Herbst 269 raubend und mordend nach Kreta, Rhodos und Zypern vor. In dieser Situation wandte sich Claudius nun wiederum an Tenagino Probus und beauftragte ihn, mit seiner im ägyptischen Alexandrien stationierten Flotte auszulaufen und gegen die gotischen Seeräuber vorzugehen.

Doch dann wurde Ägypten selbst von einer weit größeren Gefahr bedroht. Die palmyrenische Königin Iulia Aurelia Zenobia hatte sich nämlich unterdessen von Rom losgesagt und nicht nur ganz Syrien und Palästina sowie das östliche Kleinasien bis in den Raum von *Ancyra* (Ankara) unter ihre Herrschaft gebracht, sondern sie wartete auch schon auf eine passende Gelegenheit, sogar Ägypten zu annektieren. Dieser Augenblick war für sie nun gekommen. Über die Abwesenheit des Statthalters und auch der Flotte sowie über die augenblickliche militärische Situation im Land durch einen gewissen Aurelius Timagenes informiert, erteilte sie im Spätherbst 269 ihrem General Septimius Zabdas den Befehl, mit einer angeblich 70.000 Mann starken Armee in das Land am Nil einzumarschieren.

Zosimos, Nea historie I, 44,1-2:

Τῶν Σκυθῶν τοίνυν, ὡς διεξῆλθον, ἐσκεδασμένων καὶ τὸ πολὺ μέρος ἀποβαλόντων μειζόνων ἐφιεμένη ἡ Ζηνοβία πραγμάτων Ζάβδαν ἐπὶ τὴν Αἴγυπτον ἐκπέμπει, Τιμαγένους ἀνδρὸς Αἰγυπτίου τὴν ἀρχὴν τῆς Αἰγύπτου Παλμυρηνοῖς καταπραπτομένου. συναχθέντος δὲ τοῦ στρατεύματος ἐκ Παλμυρηνῶν καὶ Σύρων καὶ βαρβάρων ἐς ἑπτὰ μυριάδας, καὶ Αἰγυπτίων δὲ πέντε μυριάσιν ἀντιπαραταξαμένων, μάχης καρτερᾶς γενομένης περιῆσαν οἱ Παλμυρηνοὶ παρὰ πολὺ τῷ πολέμῳ, καὶ φρουρὰν ἐγκαταστήσαντες πεντακισχιλίων ἀνδρῶν ἀνεχώρησαν. Πρόβος δὲ καθῆραι τῶν καταποντιστῶν τὴν θάλατταν ἐκ βασιλέως ταχθεὶς, ἐπειδὴ τὴν Αἴγυπτον ἔγνω παρὰ Παλμυρηνῶν ἔχομένην, ἅμα τῇ σὺν αὐτῷ δυνάμει καὶ Αἰγυπτίων ὅσοι μὴ τὰ Παλμυρηνῶν φρονούντες ἔτυχον ἐπιθέμενος τὴν μὲν φρουρὰν ἐξέβαλεν· αὐθις δὲ Παλμυρηνῶν ἐπιστρατευσάντων, συναγαγόντος δὲ καὶ Πρόβου στρατόπεδον Αἰγυπτίων τε καὶ Λιβύων, ὑπέρτεροι μὲν ἦσαν Αἰγύπτιοι καὶ τῶν ὀρίων τῆς Αἰγύπτου Παλμυρηνοῦς ἤλαυνον, Πρόβου δὲ τὸ πρὸς τῇ Βαβυλῶνι καταλαβόντος ὄρος καὶ ταύτῃ τὴν ἐπὶ Συρίαν τῶν πολεμίων πάροδον ἀποκλείοντος, Τιμαγένης ἅτε δὴ ἴδρις τῶν τόπων, ἅμα δισχιλίους Παλμυρηνῶν τὴν ἄκραν τοῦ ὄρους κατασχών, ἀδοκῆτοις ἐπιστάς τοῖς Αἰγυπτίοις διέφθειρεν· ἐν οἷς καὶ ὁ Πρόβος ἀλοῦς ἑαυτὸν ἀποσφάττει.

Als nun, wie gesagt, die Skythen (i.e. Goten) sich zerstreut und den Großteil ihrer Leute verloren hatten, strebte Zenobia nach höheren Zielen und sandte Zabdas nach Ägypten, wo ein Einheimischer, (namens) Timagenes, den Palmyrenern die Herrschaft über Ägypten verschaffen wollte. Man sammelte ein Heer von 70000 Mann, bestehend aus Palmyrenern, Syrern und Barbaren, denen die Ägypter mit 50000 entgegentraten. Es entwickelte sich eine gewaltige Schlacht, in der sich die Palmyrener im Kampf als weit überlegen erwiesen. Sie stationierten eine Besatzung von 5000 Mann im Land und kehrten (mit dem Rest der Armee) wieder in die Heimat zurück.

Als aber nun Probus, der vom Kaiser mit der Säuberung des Meeres von Seeräubern beauftragt worden war, erfahren musste, dass Ägypten von den Palmyrenern in Besitz genommen worden war, griff er mit seinen Streitkräften und den Ägyptern, welche nicht den Palmyrenern anhängen, ihre Garnison an und vertrieb sie. Doch die Palmyrener zogen wiederum zu Felde und auch Probus sammelte ein Heer aus Ägyptern und Libyern. Die Ägypter waren (neuerlich) die Überlegenen und vertrieben die Palmyrener aus den Grenzgebieten Ägyptens. Als Probus nun einen Höhenzug bei Babylon besetzte und hier den Feinden den (Rück-)Weg nach Syrien abzuschneiden versuchte, bemächtigte sich Timagenes, ortskundig wie er war, mit 2000 Palmyrenern (jedoch) des Gipfels des Gebirgszuges, überfiel die Ägypter unversehens und rieb sie auf. Unter denen, die in Gefangenschaft gerieten, war auch Probus, der (nun) Selbstmord beging.

Weitaus knapper formulieren die Scriptoros historiae Augustae, Claudius 11,1-2:

... Palmyreni ducibus Saba et Timagene contra Aegyptios bellum sumunt atque ab his Aegyptia pervicacia et indefessa pugnandi continuatione vincuntur. Dux tamen Aegyptiorum Prob<at>us Timagenis insidiis interemptus est.

... Die Palmyrener eröffneten unter den Generälen Saba (i.e. Zabdas) und Timagenes den Krieg gegen die Ägypter, sie wurden aber von diesen durch ägyptische Beharrlichkeit und unermüdliche Fortführung des Kampfes besiegt. Der General der Ägypter, Probus, wurde jedoch durch eine Hinterlist des Timagenes beseitigt.



Schlacht bei Babylon am Nil im Frühjahr 270

- 1 Nil
- 2 Babylon (Altkairo)
- 3 Rückweg des palmyrenischen Heeres
- 4 Stellung des Tenagino Probus
- 5 Vorstoß der Truppen des Tenagino
- 6 Stellung des Timagenes
- 7 Vorstoß des Timagenes in den Rücken der Truppen des Tenagino

Nachdem es also Tenagino Probus nach seiner Rückkehr nach Ägypten im Spätherbst 269 gelungen war, die palmyrenische Besatzungstruppe zu vertreiben, ließ Zenobia ihre Armee neuerlich für einen Ägyptenfeldzug rüsten. Probus nahm unterdessen Rekrutierungen unter der eigenen Provinzbevölkerung vor. Zu Beginn des Jahres 270 marschierten die Palmyrener dann neuerlich in Ägypten ein. Es muss Zabdas und Timagenes immerhin gelungen sein, den Nil zu überschreiten, im Raum von Memphis und südlich davon Fuß zu fassen sowie am

westlichen Deltarand Stellungen zu beziehen. Denn sonst hätte Probus nicht nach einer erfolgreichen Vertreibung der Palmyrener aus ägyptischen Grenzgebieten der abziehenden Armee bei Babylon (Altkairo) an den Hängen des Makkadam-Gebirges auflauern können. Nur Timagenes, der folglich wohl die östliche Randzone des Deltas besetzt gehalten haben muss, konnte dann von dort aus unbemerkt den Kamm dieses Gebirgsstockes erreichen, um von dieser höhergelegenen Position aus Tenaginos Truppen zu beobachten und ihnen im geeigneten Augenblick in den Rücken zu fallen. Dieser Falle ist unser Mann vom Nonsberg nicht entkommen. Als einer der erfolgreichsten Generäle des Kaisers Claudius ist er nun zuallerletzt gescheitert. Deshalb entzog sich Tenagino Probus durch eigene Hand jeder weiteren Demütigung.

9. *Wider Willen in Rätien zum Kaiser erhoben: Marcus Aurelius Carus*

Nachdem Kaiser Probus im Jahre 277/278 die ins rätische Alpenvorland eingefallenen germanischen Völkerschaften wieder hatte vertreiben können bzw. ihnen das ehemalige Provinzgebiet westlich der Iller und nördlich des Bodensees als Siedlungsraum überlassen hatte, ließ der Kaiser den Donaulimes neu befestigen, die zerstörten Siedlungen wieder aufbauen und Wirtschaft und Kultur revitalisieren. Dies alles waren Maßnahmen, die sich auch auf das inneralpine Rätien positiv auswirkten. So widmete bereits im Jahre 281 der damalige rätische Statthalter (Reg?)inus dem Kaiser eine Ehreninschrift auf dem Forum von Augsburg, in der er ihn in höchsten Tönen pries.

Wagner 1957, 224, Nr. 30:

[Restitutori pr]ovinciarum et operum [publi-]
[corum providen]tissimo ac super omnes [retro]
[principes for]tissimo imp(eratori) ...

Als dem allerfürsorglichsten Erneuerer der Provinzen und der öffentlichen Bauten und dem dazu alle früheren Kaiser an Tapferkeit überragenden Imperator ...

Als Probus im Jahre 282 in Pannonien Rüstungsmaßnahmen zu einem drohenden Sassanidenfeldzug anlaufen ließ, setzte er seinen Prätorianerpräfekten Marcus Aurelius Carus zum Schutz des Westens und zur Musterung der Truppen in Rätien ein. Da der Kaiser aber andererseits den Wunsch äußerte, die Armee zu reduzieren, und den Befehl erteilt hatte, die Truppen für Flussregulierungen und Entwässerungsarbeiten im Raum von *Sirmium* (Sremska Mitrovica) sowie für die Anlage von Weinbergen in Gallien, Pannonien und Mösien einzusetzen, betrachteten Offiziere und Soldaten diese zivilen und gemeinnützigen Arbeiten angesichts der Bedrohung des Reiches durch die Sassaniden im Orient für untragbar. In dieser Situation hatte nun Carus den Kaiser gebeten, ihn von seinen Verpflichtungen wieder zu entbinden, aber vergebens:

Zonaras, Epitome historion XII, 29 (p.155, 25-32 ed. Dindorf):

Γέγονε δὲ κατ' αὐτοῦ καὶ ἄλλη τις ἐπανάστασις. μέρους γὰρ τῆς Εὐρώπης ὁ Κᾶρος ἄρχων ἔγνω τοὺς ὑπ' αὐτὸν στρατιώτας βουλευομένους ἀνειπεῖν αὐτὸν αὐτοκράτορα, καὶ τοῦτο τῷ Πρόβῳ ἐδήλωσε, δεόμενος ἐκεῖθεν ἀνακληθῆναι. ὁ δὲ οὐκ ἤθελεν ἀφελῆσθαι αὐτὸν τὴν ἀρχήν. περιστάντες οὖν οἱ στρατιῶται τὸν Κᾶρον καὶ ἄκοντα καταδέξασθαι τὴν τῶν Ῥωμαίων ἀρχὴν ἐβιάσαντο.

Es entstand aber gegen ihn (Probus) auch (noch) eine andere Erhebung. Denn Carus mit Amtsbefugnis über einen Teil Europas nahm wahr, dass die unter seinem Kommando stehenden Truppen den Entschluss fassen wollten, ihn zum Kaiser zu erheben, und meldete dies Probus mit der Bitte, von hier abberufen zu werden. Aber Probus war nicht willens, ihn aus dem Amt zu entlassen. Daher umzingelten die Soldaten den Carus und bedrängten ihn, auch unfreiwillig die Herrschaft über die Römer anzunehmen.

So waren Carus' Befürchtungen Realität geworden. Noch im August desselben Jahres riefen ihn die Truppen in Rätien und Norikum zum Gegenkaiser aus:

Johannes Antiochenus, Chronikon, Fragment 160 (ed. Müller):

πολλὰ διαπραξαμένου τοῦ Πρόβου, καλῶς τε καὶ δικαίως οἰκονομήσαντος τὴν ἀρχήν, ἐπανάστασις ἐκ τῆς ἐσπέρας ἀγγέλλεται, τῶν ἐν Ῥαιτία καὶ Νωρικῷ δυναμέων Κάρῳ περιθέντων τὴν ἀλουργίδα.

Obwohl Probus so vieles vollbracht und das Herrscheramt gut und gerecht verwaltet hatte, wurde aus dem Westen eine Empörung gemeldet: Die Streitkräfte in Rätien und Norikum hatten Carus mit dem Purpurmantel bekleidet.

Zosimos, Nea historie I, 71,4-5:

τῶν ἐν Ῥαιτία καὶ Νωρικῷ δυνάμεων Κάρῳ περιθέντων τὴν ἀλουργίδα. τοῦ δὲ δύναμιν ἐναντιωσομένην αὐτῷ στείλαντος, οἱ μὲν πεμφθέντες πρὸς Κᾶρον μετέστησαν, αὐτῷ δ' ἐπιστάντες ἐρήμῳ βοθησίας τῷ Πρόβῳ κωλύοντος οὐδενὸς διεχρήσαντο, βασιλεύσαντα ἑνιαυτοῦς ἕξ μῆνας δ'.

Als die in Rätien und Norikum stehenden Streitkräfte Carus mit dem Purpurmantel bekleidet hatten, schickte ihm Probus zwar zur Bekämpfung ein Heer entgegen, doch die Truppen, die entsandt worden waren, gingen zu Carus über, und die, welche an Probus selbst herantraten, töteten ihn, ohne auf Widerstand zu stoßen, da er verlassen und ohne Hilfe war, nach einer Regierung von sechs Jahren und vier Monaten.

Zonaras, Epitome historion XII, 29, p. 156, 1-7 (ed. Dindorf):

καὶ ὁ Πρόβος τοῦτο μαθὼν στράτευμα ἔπεμψε σὺν ἄρχοντι ἀντιστῆναι αὐτῷ. ἤδη δὲ πλησιάσαντες οἱ πεμφθέντες τῷ Κάρῳ, δεσμήσαντες τὸν ἄρχοντα ἑαυτῶν, κάκεινον καὶ ἑαυτοὺς τῷ Κάρῳ παραδεδώκασιν. ὁ δὲ Πρόβος ὑπὸ τῶν οἰκείων ἀνήρητο δυροφόρων, μαθόντων τὴν τῶν στρατιωτῶν πρὸς Κᾶρον προσχώρησιν.

Und auf diese Nachricht entsandte Probus ein Heer mit (eigenem) Kommandanten, um Carus entgegenzutreten. Doch schon als die Abgesandten dem Carus nahe waren, fesselten sie ihren eigenen Kommandanten und lieferten sowohl diesen als auch sich selbst dem Carus aus. Probus aber wurde von seinen eigenen Stabsoffizieren getötet, als sie in Erfahrung brachten, dass die Truppen zu Carus übergelaufen waren.

Scriptores historiae Augustae, Probus 21,3:

Hoc permoti milites confugientem eum in turrem ferratam, quam ipse speculae causa elatissimam exaedificaverat, interemerunt ...

Die hierüber (i.e. Zivilarbeiten) aufgebrauchten Soldaten erschlugen ihn (Probus), der sich auf einen besonders hohen mit Eisen beschlagenen Turm flüchtete, den er selbst als Warte hatte erbauen lassen ...

Ähnlich wie im Jahre 283 waren Rätien und auch Norikum aufs Neue in eine innenpolitisch prekäre Situation gestürzt worden. Aber glücklicherweise blieben den Bewohnern dieser Provinzen militärische Auseinandersetzungen wiederum erspart. Denn Carus hatte selbst so lange wie möglich eine Eskalation und militärische Auseinandersetzung zu verhindern versucht, und als Probus schließlich doch Truppen gegen Carus entsandte, liefen diese zum Gegenkaiser über, und die Stabsoffiziere erhoben sich gegen Probus und ermordeten ihn in *Sirmium*. Carus wurde daraufhin von den Legionen im Reich allgemein anerkannt und er zeigte seine Wahl dem Senat in Rom an. Die Mörder des Probus ließ der neue Kaiser ausforschen, zur Rechenschaft ziehen und bestrafen:

Scriptores Historiae Augustae, Carus 5,4-6,1:

Hic igitur per civiles et militares gradus, ut tituli statuarum eius indicant, praefectus praetorii a Probo factus tantum sibi apud milites amoris locavit, ut interfecto Probo tanto principe solus dignissimus videretur imperio. Non me praeteriit suspicatos esse plerosque et eos in fastos rettulisse, Cari factione interemptum Probum, sed neque meritum Probi erga Carum neque Cari mores id credi patiuntur, simul quia Probi mortem et acerrime et constantissime vindicavit.

Hierbei erweisen also die Inschriften auf seinen Statuen, dass er (Carus) nach Bekleidung ziviler wie militärischer Ämter von Probus zum Prätorianerpräfekten ernannt wurde und sich in dieser Eigenschaft bei den Soldaten dermaßen beliebt machte, dass er allein als der würdigste Thronfolger nach der Ermordung des Probus, eines so großen Kaisers, erschien. Es ist mir nicht entgangen, dass die meisten (Autoren) die auch in die geschichtliche Darstellung aufgenommene Vermutung gehegt haben, Probus sei auf Betreiben des Carus ermordet worden; doch weder die Verdienste, die sich Probus um Carus erworben hat, noch der Charakter des Carus lassen dies glaubhaft erscheinen, zumal da Carus den Tod des Probus mit viel Energie und Nachdruck bestraft hat.

Die von Probus begonnene Restauration der Provinzen wurde unter der Regierung des neuen Kaisers fortgesetzt. Dazu gehörte auch die Erneuerung der *via publica*, der Reichsstraße, durchs Pustertal, wie der Meilenstein von Kiens bezeugt (K.M. Mayr, Nochmals der römische Meilenstein von Kiens im Pustertal, in: Der Schlern 23, 1949, 404f.; Außerhofer 1976, 30ff., Nr.17, wobei in beiden Fällen die Lesungen zu korrigieren sind):

Der ursprüngliche Text lautete:

IMP C[AE]S MARC[O]	Imp(eratori) Caes(ari) Marco
AVRELIO CARO PIO	Aurelio Caro pio
[FEL INVICT]O AVG ET	fel(ici) invicto Aug(usto) et
MARCO AVRELI[O]	Marco Aurelio
5 [C]ARINO NOBI[LI]S	Carino nobilis(simo)
[CA]ESARI AB AG MP	Caesari ab Agunto m(ilia) p(assuum)
LVII	LVII

Nachträglich fügte der Steinmetz zwischen die Zeilen 4 und 5 in kleineren Buchstaben noch ein:

[ET NV]MERI[AN]O

Wodurch in Zeile 5 und 6 zu lesen war: nobilis(simis) Caesari(bus).

Für den Imperator Caesar Marcus Aurelius Carus Pius, den unbesiegten Augustus, und für Marcus Aurelius

Nach sekundärer Ergänzung:

5 *Carinus, den vornehmsten Caesar (errichtet). Von Aguntum 57 Meilen (Entfernung).*

Carinus und für Numerianus, die vornehmsten Caesaren (errichtet).



Münzporträt des Kaisers Carus

Da Carus als Kaiser vor seinem Aufbruch in den Krieg gegen die Sassaniden seinen älteren Sohn Carinus zum Caesar erhoben und ihm im November 282 die Verwaltung des westlichen Teils des *Imperium Romanum* übertragen hatte und bald danach, gegen Ende desselben Jahres, auch seinem zweitgeborenen Sohn Numerianus, der ihn in den Orient begleitete, die Caesarwürde verliehen hat, war die Renovierung der Reichsstraße im November 282 abgeschlossen und der Meilenstein von Kiens aufgestellt worden. Im folgenden Monat hatte dann nach der Erhebung des Numerian zum Caesar die Bezirksverwaltung von *Aguntum* (vgl. Nr. 20) die ergänzende Korrektur im Text des Meilensteines vornehmen lassen.

10. Ein „Heide“ im Dienst am Volk, der *magister militum per Illyricum Gneridus*

Als das von den Kaisern Honorius und Theodosius II. am 14. November 408 erlassene Gesetz in Kraft trat, das „allen Feinden des katholischen Glaubens verbot, im kaiserlichen Palast Dienst zu tun“ (Codex Theodosianus 16,5,42), schloss dieses erst recht alle Nichtchristen von der Ausübung auch eines militärischen Amtes, dessen äußeres Erkennungszeichen der Militärgürtel darstellte, aus. Deshalb legte damals auch der verdiente Offizier Gneridus umgehend sein Amt nieder.



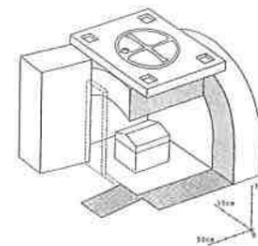
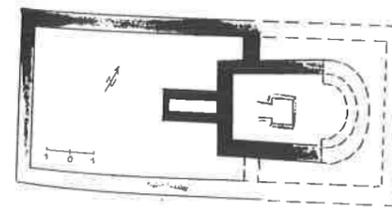
Elfenbeintafel von der Ernennungsurkunde (Konsulardiptychon) vom 1. Januar 406 für den Konsul Probus Famulus. Darstellung des Kaisers Honorius mit *vexillum* in der Rechten, auf dem die christliche Aufschrift „**IN NOMINE XPI VINCAS SEMPER**“ prangt. In seiner Linken hält der Kaiser den Globus, auf dem die Victoria steht, die dem Augustus des Westens den Siegeskranz reicht und in ihrer Linken den Siegespalmwedel trägt. Über dem Nimbus des Kaisers steht zu lesen: „**D(omino) N(ostro) HONORIO SEMP(er) AUG(usto)**“. Auf dem unteren Bildrand wird der Konsul genannt: „**PROBUS FAMVLUS V(ir) C(larissimus) CONS(ul) ORD(inarius)**“.

Zosimos, Nea historie V, 46,2-5:

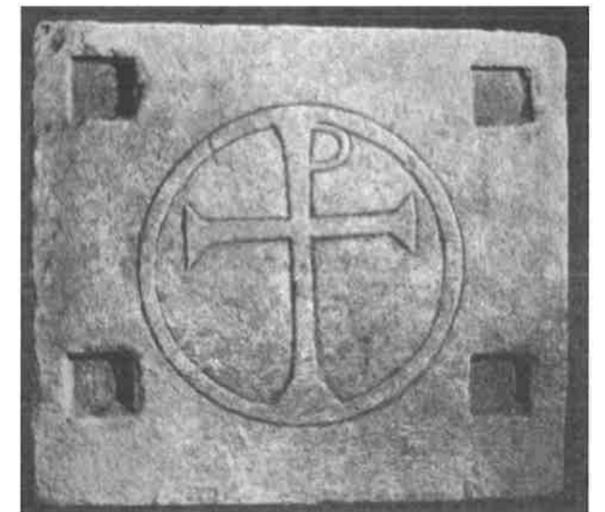
πολλά δὲ περὶ τὰς ἀρχὰς καὶ ἄλλα καινοτομήσας, καὶ τοὺς μὲν πρότερον καταδυναστεύοντας ἐκβαλὼν, ἄλλοις δὲ τὰς ἀρχὰς παραδοῦς, ἔταξε καὶ Γενέριδον τῶν ἐν Δαλματία πάντων ἡγεῖσθαι, ὄντα στρατηγὸν καὶ τῶν ἄλλων ὅσοι Παιονίαν τε τὴν ἄνω καὶ Νορικούς καὶ Ῥαιτούς ἐφύλαττον, καὶ ὅσα αὐτῶν μέχρι τῶν Ἄλπεων. ἦν δὲ ὁ Γενέριδος βάρβαρος μὲν τὸ γένος, τὸν δὲ τρόπον εἰς πᾶν ἀρετῆς εἶδος εὐπεφυκώς, χρημάτων τε ἀδωρότατος. οὗτος ἔτι τοῖς πατρώοις ἐμμένων καὶ τῆς εἰς θεοὺς θρησκείας ἐκστήναι οὐκ ἀνεχόμενος, ἐπειδὴ νόμος εἰσήχθη τοῖς οὐκ οὖσι Χριστιανοῖς ζῶνῃν ἐν τοῖς βασιλείοις ἔχειν ἀπαγορευῶν, τούτου τοῦ νόμου τεθέντος ἀρχῆς ἐν τῇ Ῥώμῃ στρατιωτικῆς προεστώς ὁ Γενέριδος ἔμεινεν ἐπ' οἴκου, τὴν ζῶνῃν ἀποθέμενος. ἐπεὶ δὲ ὁ βασιλεὺς οἶα δὴ τοῖς ἄρχουσι συναριθμούμενον ἀπήτει προιέναι κατὰ τὴν οἰκείαν τάξιν εἰς τὰ βασιλεία, νόμον ἔφησεν εἶναι κωλύοντα ζῶνῃν αὐτὸν ἔχειν ἢ ὅλως τοῖς ἄρχουσι καταλέγεσθαι τοὺς τῆν Χριστιανῶν μὴ τιμῶντας θρησκείαν. τοῦ δὲ βασιλέως εἰπόντος ὡς ἐπὶ μὲν τοῖς ἄλλοις ἅπασιν τὸν νόμον κρατεῖν, ἐπ' αὐτοῦ δὲ οὐκέτι τοσαῦτα τῆς πολιτείας προκινδυνεύσαντος, ταύτης οὐκ ἀνέχεσθαι τῆς τιμῆς εἶπεν, εἰς ὕβριν πάντων φερούσης τῶν ὅσοι τῆς στρατείας διὰ τὸν νόμον διήμαρτον. καὶ οὐκ ἄλλως ἀντελάβετο τῆς ἀρχῆς, ἕως ὁ βασιλεὺς αἰδοῖ τε ἅμα καὶ χρεῖα συνωθούμενος ἔπαυσεν ἐπὶ πᾶσι τὸν νόμον, ἀποδοὺς ἐκάστῳ τῆς αὐτοῦ ὄντι δόξης ἄρχειν τε καὶ στρατεύεσθαι. ἀπὸ ταύτης ὀρμώμενος τῆς μεγαλοφροσύνης Γενέριδος συνεχέσι τοὺς στρατιώτας ἐπαίδευε γυμνασίαις, ἐπιδιδούς τε τὰς σιτήσεις αὐτοῖς παραιεῖσθαι τούτων οὐδενὶ κατὰ τὸ σῆθηδες ἐνεδίδου, καὶ αὐτός, ἐξ ὧν αὐτῷ τὸ δημόσιον ἐδίδου, τὰ πρέποντα τοῖς πλέον πονοῦσι φιλοτιμούμενος. καὶ τοιοῦτος φανείς τοῖς τε πλησιάζουσι βαρβάροις ἐπίφοβος ἦν, καὶ πᾶσαν ἀσφάλειαν τοῖς ἔθνεσιν, ὅσα φυλάττειν ἔλαχεν, ἐνεποίει.

In den Ämtern und auch sonst nahm Honorius zahlreiche Änderungen vor, indem er die bisherigen Stelleninhaber absetzte und anderen ihre Ämter übergab. Er bestimmte auch, dass Generidus den Befehl über sämtliche Truppen in Dalmatien führen solle, obwohl er schon General über alle sonstigen Einheiten war, welche Oberpannonien, Norikum und Rätien sowie die anderen Gebiete bis zu den Alpen hin schützten. Generidus, seiner Herkunft nach ein Barbar, seinem Wesen nach aber für Tugend jeder Art wohl geschaffen, war ganz und gar unbestechlich. Den väterlichen Sitten noch treu ergeben und nicht bereit, der Verehrung der Götter zu entsagen, auch nicht als das Gesetz eingeführt wurde, das den Nichtchristen verbot, den Gürtel am Kaiserhof zu

tragen, blieb Generidus, obwohl er in Rom ein militärisches Kommando führte, nach Erlass dieses Gesetzes zu Hause und legte seinen Gürtel ab. Als dann der Kaiser von ihm als einem der Amtsträger verlangte, seiner Stellung entsprechend in den Kaiserpalast zu kommen, erklärte Generidus: Das bestehende Gesetz verbiete ihm, den Gürtel zu tragen, und denen, die nicht den christlichen Glauben annehmen, überhaupt zu den Amtsträgern gezählt zu werden. Darauf erklärte der Kaiser, dass das Gesetz wohl für alle anderen gelte, jedoch nicht für ihn, der sich für das Staatswesen schon so vielen Gefahren ausgesetzt habe. Generidus war hingegen der Auffassung, dass er sich nicht erlauben könne, eine Ehre anzunehmen, die einer Beleidigung für alle anderen gleichkomme, welche des Gesetzes wegen vom Militärdienst ausgeschlossen seien. Und er nahm sein Amt nicht eher wieder an, bis der Kaiser zugleich aus Scham und durch die Notlage gezwungen das Gesetz allgemein aufhob und jedem gestattete, unter Beibehaltung der eigenen (religiösen) Überzeugung ein Amt zu verwalten und Kriegsdienst zu leisten. Durch diesen Großmut veranlasst, (übernahm Generidus wieder sein Kommando), bildete durch beständigen Drill die Soldaten aus, ließ ihnen ihre Verpflegung zuteilen und gestattete niemandem, davon etwas abzuziehen, wie es doch üblich war. Und er selbst, er besaß den Ehrgeiz, von dem, was ihm die Staatskasse zukommen ließ, die, welche sich mehr einsetzten, entsprechend höher zu entlohnen. Indem er sich als ein solcher Mann erwies, war er den benachbarten Barbaren ein Gegenstand des Schreckens und verschaffte allen Völkern, deren Schutz ihm zugefallen war, völlige Sicherheit.



Humistis / Imst: Laurentiuskirche auf dem Birgl:
Grundriss der frühchristlichen Kirche im frühen 5. Jhd. (nach A. Wotschitzky, ergänzt von P.W. Haider) und Reliquienkammer unter dem dortigen Altar (nach Glaser 1997).

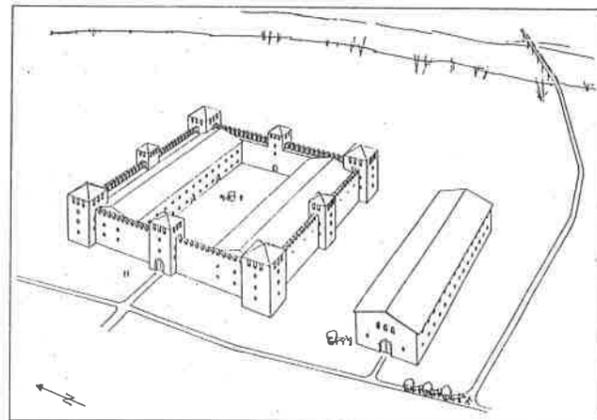


Humistis / Imst: Laurentiuskirche auf dem Birgl:
Altarbasisplatte aus Marmor mit den Eintiefungen für die Füße des Altartisches aus der frühchristlichen Kirche. Das Relief zeigt das Monogrammkreuz für „Pax“ bzw. griech. „Chrestos“ in einem Kreis, der für den Siegeskranz steht (frühes 5. Jh.).

Nach der Aufhebung des betreffenden Gesetzes nahm Generidus also seinen Staatsdienst wieder auf und wurde von Honorius im Frühjahr 409 mit einem Sonderkommando über die Truppen in den Provinzen *Pannonia superior*, *Noricum*, *Raetia* sowie in „den anderen Gebieten bis zu den Alpen“, worunter nur das Territorium der Provinz *Savia* zu verstehen ist, betraut. Er sollte einerseits einen Schutzschild für Italien gegenüber der Gefahr bilden, dass die unter ihrem König Uldin aus Thrakien und Illyrien kommenden und ins Theißgebiet vorrückenden Hunnen ihrerseits nach Italien oder den Donaauraum weiter aufwärts zu ziehen beabsichtigten.

Andererseits sollte er die besagten Provinzen selbst schützen und für eine Konsolidierung der dortigen Verhältnisse sorgen. *Aguntum* und wohl noch manch andere Siedlung im norischen Pustertal war nämlich im Jahre 406 durch Truppen des ostgotischen Heerkönigs Radagais und noch einmal/oder nur im Jahre 408 durch Alarichs Heer geplündert und eingeäschert worden. Von den verheerenden Verwüstungen im rätischen und norischen Alpenvorland gar nicht zu reden.

Im Sommer oder im Herbst 409 erweiterte Honorius das Gebiet, das er Generidus unterstellt hatte, um die Provinz Dalmatien, ein Beweis dafür, dass sein bisheriges Wirken erfolgreich gewesen war. Wir erfahren leider nicht, wie lange dieser General als *magister militum per Illyricum*, der als charakterstark und offensichtlich zum Wohle der ihm anvertrauten Bevölkerung wirkte, seine für die Betroffenen auch in unserem Untersuchungsgebiet segensreiche Tätigkeit ausgeübt hatte. So scheint der bescheidene Wohlstand, der den Bau frühchristlicher Kirchen in *Humistis* (Imst), im Weinberg von *Sabonia* (Säben) und in Gestalt



Kastell und freistehende Lagerhalle
in *Veldidena* / Wilten (nach: A. Wotschitzky)

der Nordkirche auf dem Lavanter Kirchbühl ermöglichte, die Anlagen der befestigten Höhengründungen am Sonnenburger Hügel südlich von Innsbruck und in *Sebatum* gestattete sowie einen beschränkten Wiederaufbau in *Aguntum* erlaubte, erst durch seine Schutzherrschaft möglich geworden zu sein.

Ohne Zweifel erfüllten die Stationen entlang der Brennerstraße unter Generidus aufs Neue eine wichtige Funktion im Rahmen von Nachschub und Truppenbewegungen. Dies galt besonders für *Teriolis* (Martinsbühl bei

Zwei von Theoderich eingesetzte Spektabilitäten: *Servatus* (11) und *Ursus* (12)

11. *Servatus, dux Raetiarum*

Als es dem von Kaiser Zeno zum *magister militum* ernannten Flavius Theodericus im Machtkampf mit Odoaker im Jahre 493 gelungen war den Sieg zu erringen, hatte ihn sein Heer zum *rex Gothorum* ausgerufen. Doch erst vier Jahre später erkannte dann Kaiser Anastasius diese Erhebung zum Volkskönig an und setzte Theoderich unter dem Titel *princeps Romanus* offiziell über die italische Präfektur ein.

Nach römischem Recht und mit Hilfe des römischen Verwaltungsapparates herrschte Theoderich nun auch über die zu seiner Präfektur gehörigen Provinzen Rätien und Norikum.

Doch jetzt unterstand nur noch der südlich des Alpenhauptkammes liegende Teil Norikums, *Noricum mediterraneum*, sowie der alpine

Anteil der beiden Rätien, *Raetia prima et Raetia secunda*, der römisch-gotischen Herrschaft. Zum Schutz seiner Präfektur ließ Theoderich am Südausgang der bedeutenden Alpentäler Befestigungen erbauen. Dazu zählten u.a. die schon um 500 errichtete Festung *Verruca* auf dem Dos Trento sowie die zwischen 523 und 526 renovierte Stadtmauer von *Tridentum* (Trient). In dieser befestigten Stadt stand auch ein staatlicher Getreidespeicher, der nicht zuletzt der Versorgung der an diesen Orten stationierten Garnisonstruppen diente.

Doch im Gegensatz zu Italien und den anderen von Theoderich beherrschten Gebieten seiner Präfektur erfolgte auf rätischem und wohl auch auf norischem Boden keine nennenswerte Ansiedlung von Goten. Deshalb fanden sich hier auch keine gotischen oder anderen germanischen Truppen, denen man die Grenzwehr und die Kontrolle über die Städte hätte anvertrauen können. Folglich war der vom gotischen Patricius im kaiserlichen Auftrag eingesetzte *dux Raetiarum* im Rang eines *vir spectabilis*, eines Angehörigen der zweithöchsten senatorischen Rangklasse des römischen Reichsadels, auch kein Germane, sondern ein Römer.



Goldmedaillon des Flavius Theodericus aus Ravenna. Die Vorderseite zeigt die Büste des „**REX THEODERICVS SP IVS PRINCIS**“ (sic!). Die Rechte zum Gruß erhoben hält er in der Linken den Globus, auf dem die Victoria steht. Sie hält dem Gotenkönig den Siegeskranz entgegen und trägt den Palmwedel in ihrer Linken.

Glücklicherweise sind uns einige Dokumente überliefert, die uns Einblick in die Bedeutung und Sonderstellung beider Rätien für die damalige italische Präfektur und in die Agenden ihres *dux* gewähren. So heißt es im Ernennungsdekret, in der *formula ducatus Raetiarum*, für diesen militärischen Beamten:

Cassiodorus, *Variae* VII, 4,2-4:

Raetiae namque munimina sunt Italiae et claustra provinciae: quae non immerito sic appellata esse iudicamus, quando contra feras et agrestissimas gentes velut quaedam plagarum obstacula disponuntur. ... Ideoque ... ducatum tibi cedimus Raetiarum, ut milites et in pace regas et cum eis fines nostros sollemni alacritate circumeas, quia non parvam rem tibi respicis fuisse commissam, quando tranquillitas regni nostri tua creditur sollicitudine custodiri. ita tamen, ut milites tibi commissi vivant cum provincialibus iure civili nec insolescat animus, qui se sentit armatum, quia clipeus ille exercitus nostri quietem debet praestare Romanis.

Die beiden Rätien sind nämlich ein Bollwerk für Italien und ein Sperrriegel für die Provinz. Wir sind der Auffassung, dass sie mit vollem Recht so genannt werden, weil sie gleich einer Art von Netzen als Hindernisse gegen wilde und unzuverlässige Völkerschaften postiert sind. ... Und deswegen ... übertragen wir dir die Militärkommandantur über beide Rätien, damit du die Soldaten sowohl im Frieden kommandierst als auch mit ihnen unsere Grenzen gewohnheitsgemäß mit Eifer patrouillierst, weil dir bewusst ist, dass dir keine unbedeutende Angelegenheit überantwortet wurde, da man glaubt, die Ruhe unserer Herrschaft wird durch deine Sorge überwacht.

Auf diese Weise sollen die dir anvertrauten Soldaten mit den Provinzbewohnern nach zivilem Recht zusammenleben und wegen ihrer Bewaffnung nicht übermütig werden, da dieser Schild unseres Heeres den Römern Frieden gewährleisten soll.

Doch die ihm unterstellten einheimischen Milizen, wozu auch namentlich Breonen im Sill- und im (zumindest) mittleren Inntal gehörten, scheinen sich nicht immer an die gesetzlichen Bestimmungen gehalten zu haben. Denn in den Jahren zwischen 507 und 511, als dieses militärische Amt über beide Rätien ein Mann namens Servatus bekleidete, klagte ein gewisser Moniarius breonische Milizsoldaten an, ihm unrechtmäßig Sklaven geraubt zu haben:

Cassiodorus, *Variae* I,11:

Decet te honorem, quem geris nomine, moribus exhibere, ut per provinciam, cui praesides, nulla fieri violenta patiaris, sed totum cogatur ad iustum, unde nostrum floret imperium. Quapropter Moniarii supplicatione commoti praesentibus te affamur oraculis, ut, si re vera mancipia eius Breones irrationabiliter cognoveris abstulisse, qui militaribus officiis assueti civilitatem premere dicuntur armati et ob hoc iustitiae parere despiciunt, quoniam ad bella Martia semper intendunt, dum nescio quo pacto assidue dimicantibus difficile est morum custodire mensuram. Quapropter omni protervia remota, quae de praesumptione potest virtutis assumi, postulata facies sine intermissione restitui: ne per dilationis incommoda eorum videatur supplex odisse victoriam.

Es zeichnet dich aus, das würdevolle Amt, das du bekleidest, durch eine Gesinnung erkennen zu lassen, dass du innerhalb der Provinz, der du vorstehst, kein Aufkommen von Gewalttätigkeiten duldest, sondern alles dem Recht gemäß geregelt wird, wodurch unsere Herrschaft blüht. Deswegen sprechen wir dich aufgrund der gegenwärtigen Aussagen des Moniarius an, welcher durch die Demütigung empört ist, dass Breonen, falls du es untersucht haben solltest, tatsächlich seine Kaufsklaven unvernünftigerweise fortgenommen haben. Die an Kriegsdienst gewöhnten Breonen unterdrücken als Bewaffnete angeblich die Bürgerschaft und verschmähen es deshalb, der Rechtsordnung zu folgen, weil sie bekanntermaßen stets zu kriegerischen Auseinandersetzungen neigen; irgendwie ist es für die unablässig um etwas Kämpfenden schwierig, das Maß der Sitten einzuhalten. Und deshalb wirst du dafür sorgen, dass jedem die Mutwilligkeit, welche aus einer Dreistigkeit der Tapferkeit resultieren kann, beseitigt und das Geforderte ohne Einschränkung wieder zurückerstattet wird, damit es nicht den Anschein hat, der Schutzfliehende habe durch die Nachteile einer Verzögerung (des richterlichen Urteils) den Erfolg derer (= der Breonen) gehasst.

Aber auch eine andere Funktion des Servatus als Grenzgeneral des Reiches wird uns greifbar, denn eines der politisch bedeutsamsten Ereignisse im Rahmen der Bündnispolitik Theoderichs tangierte auch unser Untersuchungsgebiet. Es war die Hochzeit seiner Nichte Amalaberga mit dem thüringischen König Hermanafid im Jahre 508/509. Damals war es die Aufgabe des Servatus gewesen, die Braut mit ihrem Gefolge durch die Raetia II zu begleiten und für ihre Sicherheit zu sorgen. Von Ravenna über Verona kommend, nahm Amalaberga ihren Weg über den Brenner in Richtung Augsburg und gelangte weiter auf der alten

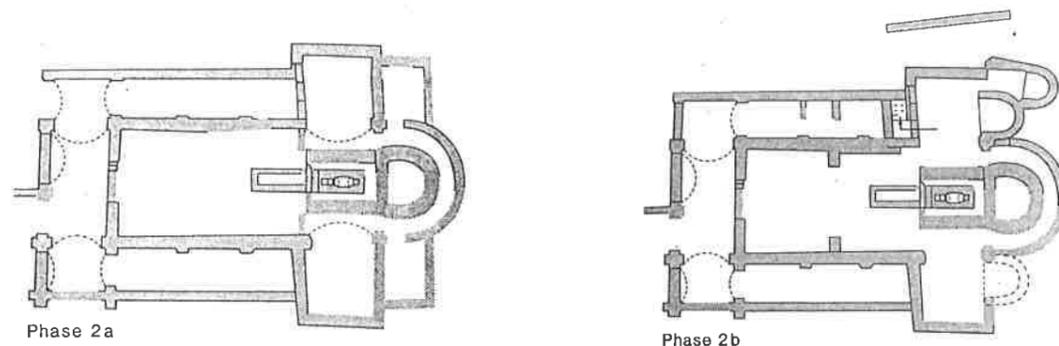
römischen Trasse bis in den Raum von Weißenburg. Dann wählte der Brautführer die so genannte „Altstraße“ über Nürnberg, Bamberg und Erfurt, um das Kernland des damaligen Thüringerreiches (zwischen Thüringer Wald und Harz) zu erreichen.

Außerordentlich aufschlussreich ist daher das Bild, das von dieser junge Frau, die Servatus durch unser Land geleitet hatte, im damaligen Begleitschreiben gezeichnet wird:

Cassiodorus, *Variae* IV,1-2

... mittimus ad vos ornatum aulicae domus, augmenta generis, solacia fidelis consilii, dulcedinem suavissimam coniugalem: quae et dominatum vobiscum iure compleat et nationem vestram meliore institutione componat. Habebit felix Thoringia, quod nutritiv Italia, litteris doctam, moribus eruditam, decoram non solum genere, quantum et feminea dignitate, ut non minus patria vestra istius splendeat moribus quam suis triumphis.

... Wir senden euch die Zierde eines Herrscherhauses, die Bereicherung für ein Geschlecht, den Trost getreuen Rates, die lieblichste (und) liebevollste Ehefrau: Sie möge also einerseits mit Euch rechtmäßigerweise die Herrschaft ausüben und andererseits Euer Volk durch eine bessere Unterweisung bilden. Ein glückliches Thüringen wird besitzen, was Italien aufgezogen hat, eine literarisch Gebildete, unterwiesen in feinsten Sitten, anmutig nicht allein durch ihre Abstammung, sondern gleichermaßen durch ihr weibliches Wesen, sodass Euer Land durch ihren Charakter nicht weniger erstrahlen werde als durch seine (militärischen) Triumphe.



Sabiona / Säben: Kirche im Weinberg. Grundriss der beiden Bauphasen als Bischofskirche während der ostgotischen Herrschaft (nach V. Bierbrauer / H. Nothdurfter).

Umstritten bleibt die Frage, wo der *dux Raetiarum* seinen Amtssitz hatte. Dieser könnte sich entweder in *Curia* (Chur), der Hauptstadt der Provinz Raetia I, oder in der damaligen, uns noch unbekannt Hauptstadt der Raetia II befunden haben. Sehr wahrscheinlich war der römische Grenzgeneral beider Rätien in dem damals vom gotischen Patricius gegründeten und deshalb nach ihm benannten *Theodicopolis* anzutreffen. Am ehesten darf diese Stadt im mittleren Inntal gesucht werden. Dabei wäre wohl an *Teriolis* (Martinsbühel bei Zirl) oder an *Veldidena* (Wilten) zu denken.

Die zivile Verwaltung beider Rätien lag jeweils in Händen eines römischen *praeses*. Für die Raetia I residierte dieser nachweisbar in der Hauptstadt *Curia*, die auch gleichzeitig Bischofssitz war. Für die Raetia II kennen wir, wie schon betont, diesen Standort noch nicht. Geht man davon aus, dass der *praeses* der Raetia I am selben Ort residierte wie der Bischof, so fiel für die Raetia II die Wahl auf *Sabiona* (Säben), wo um 500 die Kirche im Weinberg für einen - allem Anschein nach arianischen - Bischof umgebaut worden war (s. Glaser 1997, 153f.). Es sei denn, es existierte zur damaligen Zeit auch im mittleren Inntal noch ein Bischofssitz (in *Veldidena* oder *Teriolis*?).

12. Ursus, *dux* oder *praeses Norici mediterranei*?

In der um 450 (oder um 470) außerhalb der Stadtmauern von *Teurnia* (St. Peter im Holz an der Drau in Kärnten) erbauten Friedhofs- und Gedächtniskirche für den Provinzadel und die Bischöfe findet sich in der südlichen Seitenkapelle mit einem Märtyrergrab ein sekundär verlegtes Fußbodenmosaik mit folgender Stifterinschrift.

Gerstl 1961, 95, Nr. 262 (dazu Winkler 1969, 114f.; Glaser 1997, 136ff.):

1 Urs(u)s v(ir) s(pectabilis)
cum con-
i(u)g(e) s(u)a Ursina
pro (v)oto sus(cepto)
5 fecer(u)nt h(a)ec

1 *Ursus, Seine Spektabilität,
mit seiner Gat-
tin Ursina*

haben aufgrund eines übernommenen Gelübdes

5 *dieses (Mosaik) machen lassen.*



Baugeschichtlich und stilistisch lässt sich das Mosaik in die Zeit um 500 datieren, wofür auch die Buchstabenformen wie die Kürzungen und Ligaturen in der Schreibweise der Inschrift sprechen (vgl. auch Nr.23 u. 24). Somit fällt die Tätigkeit des Ursus ebenfalls in die Zeit der Ostgotenherrschaft, die sich auch über die Provinz *Noricum mediterraneum* (Binnennorikum) erstreckte. *Teurnia*, unter der damaligen Namensform *Tiburnia*, war die Hauptstadt dieser Provinz und damit Sitz des Statthalters, der zivilen wie militärischen Verwaltung und Residenz des katholischen wie des arianischen Bischofs.

Gängigerweise sieht man in Ursus seines Rangtitels *vir spectabilis* wegen einen von Theoderich eingesetzten *dux Norici mediterranei*, der gleichzeitig als ein Vertrauensmann des *rex Gothorum* betrachtet und deswegen für einen Germanen gehalten wird.

Stillschweigend vorausgesetzt wird dabei, dass *Teurnia* der Amtssitz des Ursus gewesen ist.

Die Tatsache, dass Ursus gemeinsam mit seiner Gattin den Mosaikboden in der Märtyrerkapelle der Gedächtniskirche gestiftet hatte, darf zwar als starkes Indiz für diese Annahme gewertet werden, andererseits gilt es aber zu bedenken, dass *Teurnia* zwar die Heimatstadt und/oder auch der Alterssitz des Ursus gewesen sein kann, an den er sich nach seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst zurückgezogen hatte, aber nicht sein Amtssitz gewesen sein muss.

Auch der Umstand, dass in der Gruft westlich der besagten Seitenkapelle in einem steinernen Sarkophag ein alter Mann, daneben in Steinplattengräbern eine alte Frau und zwei junge Männer beigesetzt waren, in denen man die Gräber des Ursus, seiner Frau und zweier Söhne dieses Ehepaares sehen möchte, ließe sich - einmal vorausgesetzt, diese vorgeschlagenen Identifizierungen bestehen zurecht - sowohl für die gängige Auffassung vom Amtssitz als auch für die These vom Alterssitz des Ursus in *Teurnia* verwerten.

Weiters gilt zu bedenken, dass der Rangtitel „Spektabilität“ keineswegs nur auf den *dux* einer Provinz beschränkt war. Denn Angehörige dieser zweithöchsten Rangklasse im Reich bekleideten damals in großer Zahl Ämter der römischen Zivilverwaltung: das Amt des *praeses*, des zivilen Provinzverwalters, und des *comes*, eines Beamten der höheren Finanzverwaltung im Reich. Unter den militärischen Posten der zweithöchsten Rangklasse fand sich weiters der Kommandant gotischer Besatzungstruppen in einer Stadt, der ebenfalls den Titel *comes* trug. Grundsätzlich kann Ursus also in irgendeinem dieser Ämter tätig gewesen sein, ja er kann sogar innerhalb der zivilen oder der militärischen Ämter in hierarchischer Abfolge die eine wie die andere Position innegehabt haben.

Nur unter der - derzeit nicht beweisbaren - Prämisse, dass *Teurnia* tatsächlich der Amtssitz der Ursus war, engt sich die Auswahl auf die Möglichkeiten ein, in diesem Mann entweder den *comes* der Besatzungstruppen hierorts, den *dux* oder den *praeses* der Provinz *Noricum mediterraneum* zu sehen.

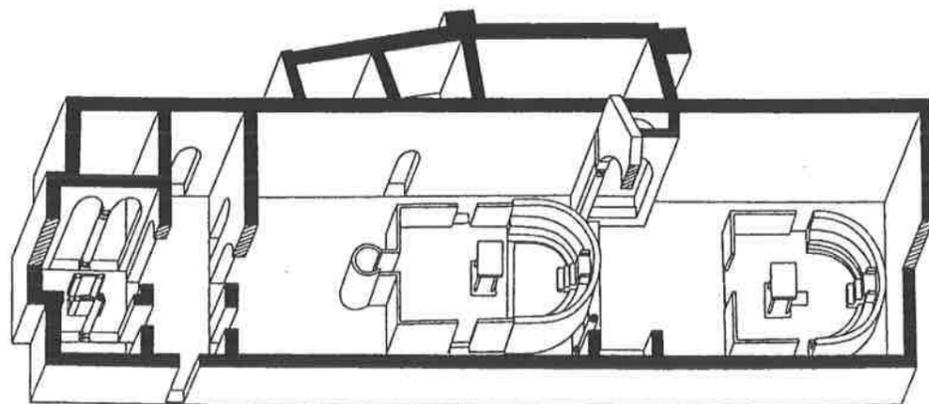
Die gängige Auffassung, dass Ursus nämlich germanischer Abstammung gewesen sei und deswegen auch nur ein militärisches Amt innegehabt haben kann, stützt sich auf seinen Namen, den man für die lateinische Form eines germanischen hält. Dagegen spricht aber die Tatsache, dass sich sein Name, wie der seiner Gattin, anderweitig als häufig anzutreffender alpenromanischer Personennamen erweisen lässt, sodass man hier geradezu an einen Gentilnamen denken muss, zumal wenn Mann und Frau das gleiche Nomen (*Ursus*, *Ursina*) trugen. Beide Personen entstammten also wohl derselben romanischen Adelsippe Norikums. Somit wäre für Ursus unter genannter Prämisse vorrangig an ein Wirken als *praeses* zu denken. Wie jedoch das Beispiel des *Servatus* in Rätien lehrt (Nr. 11), könnte für Binnennorikum mit einer analogen Situation gerechnet werden und auch hier einem senatorischen Vertreter der einheimisch-romanischen Adelschicht ein militärisches Amt übertragen worden sein.

Kein Zweifel besteht darin, dass die Auswahl der bildlichen Motive auf dem gestifteten Mosaikboden durch ihren in der damaligen theologischen Literatur geläufigen christlichen Symbolgehalt zu erkennen geben, dass die Stifter ihrerseits mit dieser christlich-theologischen Geisteswelt vertraut waren, was wiederum dafür spricht, dass „Seine Spektabilität“ Ursus wie dessen Gattin der gebildeten romanischen Elite ihrer Zeit zugehörten.

Falls Ursus tatsächlich ziviler Verwalter Binnennorikums war, so übte er auch die Kontrolle über die Anlage bzw. den Ausbau der arianischen Kirchen im heutigen Osttiroler Raum aus.

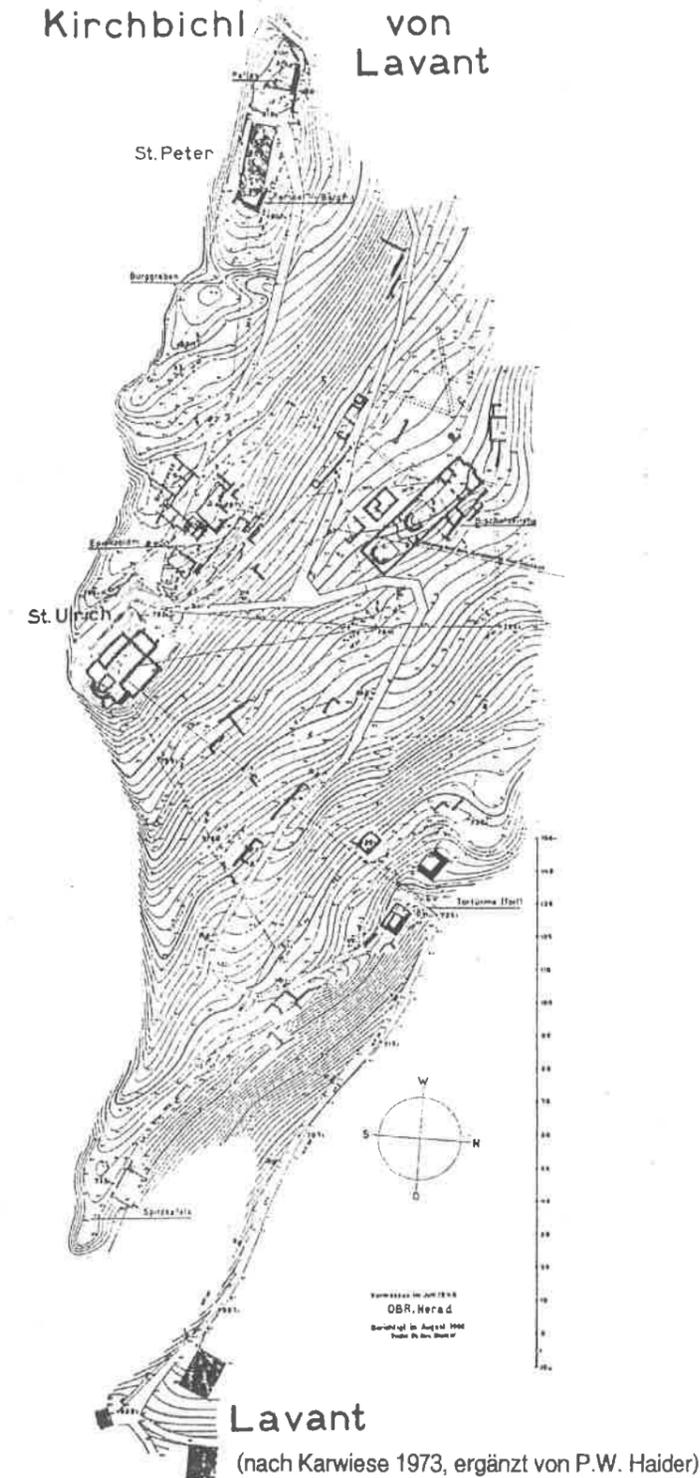
So war damals in der vis-à-vis von Aguntum angelegten Höhensiedlung von Lavant das Presbyterium mit der Priesterbank in der nördlichen der beiden frühchristlichen Gotteshäuser für die Nutzung als Bischofskirche vergrößert worden. Da die südliche Kirche ein Kultkontinuum bis in die Neuzeit aufweist, dürfte diese das katholische Gotteshaus der einheimischen Romanen gewesen sein und die Nordkirche somit der arianische Bischofssitz. Diese Bischofskirche war denn auch im frühen 6. Jh. aufgegeben worden.

Auch in Oberlienz existierten zwei frühchristliche Gotteshäuser unmittelbar nebeneinander. Während das eine unter der mittelalterlichen Pfarrkirche ans Licht kam und somit auch hier aufgrund der Kultkontinuität als die katholische zu identifizieren möglich ist, existierte das zweite nur eine relativ kurze Zeit um 500 n.Chr., also während der Amtstätigkeit des Ursus.



Lavant, Nordkirche:
Axiometrische Rekonstruktion der zweiten Bauphase um 500:
Bischofskirche mit Baptisterium und Memorialkapelle (nach F. Glaser 1997).

Der Kirchbichl von Lavant



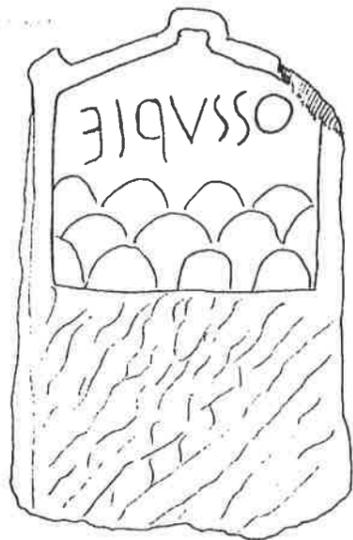
II. Inschriften, die Einblicke in Wirtschaft, Verwaltung und soziale Verhältnisse gestatten.

13. Ossupie, alter Adel in neuer Zeit

Dass die in der Latène-Zeit (ca.450-15 v.Chr.) wirtschaftlich, sozial und politisch dominierende Elite innerhalb der einheimischen Bevölkerung unseres Untersuchungsgebietes in wachsendem Ausmaß mit der nordetruskischen und dann römischen Zivilisation in Kontakt gekommen war, ist evident. Im Rahmen des dabei erfolgten Kulturtransfers von Oberitalien in den mittleren Alpenraum zählte die Übernahme der Schrift mit zu den bedeutendsten Erscheinungen. Dabei bildeten sich regionale (sog. „rätische“) Alphabete aus. Für die lokale Variante bei den Trägern der so genannten Fritzens-Sanzeno-Kultur im Tiroler Raum hat sich die Bezeichnung Sanzeno-Alphabet eingebürgert. Dieses wurde in der Regel linksläufig, also von rechts nach links geschrieben. Außerdem unterscheiden sich die „rätischen“ Buchstabenformen deutlich von den jüngeren römischen. Aus diesen Gründen lässt sich der Grabstein aus Maderneid bei Eppan ans Ende der Latène-Zeit bzw. in die Frühphase der römischen Herrschaft über das Gebiet des Überetsch datieren.

K.M. Mayr, Räto-römischer Grabstein mit Inschrift aus Maderneid in Eppan, in: Der Schlern 30, 1956, 175f.; Außerhofer 1976a, 458, Nr.9:

OSSVPIE



Fürs Erste fällt die äußere Form des aus heimischem roten Sandstein gefertigten Grabsteines auf. Sie imitiert Grabstelen des griechisch-römischen Typs, die oben mit einem Giebel abschließen, den an den Ecken Akrotere (Aufsätze) zieren. Die untere Hälfte des umrandeten Feldes auf der Vorderseite schmückt ein Schuppenmuster, wie es auf römischen Grabsteinen des Rheingebietes anzutreffen ist. In die obere geglättete Hälfte wurde der Name in lateinischen Buchstaben, aber linksläufig eingemeißelt. Als deutlichster Hinweis auf das „rätische“ Erbe erweist sich die Namensform. Es handelt sich nämlich um einen Männernamen, im „rätischen“ Nominativ auf *-ie* endend.

Dieser Ossupie war mit acht weiteren Verstorbenen, wohl aller Wahrscheinlichkeit nach Familienmitgliedern, am Steilhang „An der Lack“ in Maderneid beigesetzt worden. Dort hatten sich 1901 noch über zwei weiteren Gräbern Grabsteine gefunden, die leider verschollen sind. Folglich dürfen wir davon ausgehen, dass es sich hier um einen kleinen Familienfriedhof der lokalen Oberschicht gehandelt hat, die zu Beginn der römischen Herrschaft Form und Dekor römischer Grabsteine sowie das lateinische Alphabet übernahm, ihre Namen aber noch in ihrer Muttersprache niederschrieben.

Topographisch in nächster Nähe gelegen, zeitlich aber ein wenig jünger ist ein Inschriftenstein aus Flaas, der den nächsten Schritt in der Romanisierung der einheimischen Bevölkerung belegt.



Modell eines rätischen Hauses (aus: Peter Gamper / Hubert Steiner, Das Ganglegg bei Schluderns. Eine befestigte bronze-eisenzeitliche Siedlung im Oberen Vinschgau, Bozen 1999)

14. Die Raedonii, ein einheimisches Geschlecht

Auf dem Gelände des Unterfahrerhofes in Flaas westlich von Bozen war ein römischer Inschriftenstein gefunden worden, der durch - vielleicht mehrfache - Wiederverwendung, zuletzt vermauert in der Böschungsmauer am Eingang in besagtes Anwesen, seine ursprüngliche Gestalt verloren hat. So lässt sich nicht mehr entscheiden, ob es sich bei ihm um einen Grabstein oder um den Teil einer Weihinschrift handelt (P.A. Trafoier, Eine rätselhafte („rätische“?) Inschrift in Flaas, in: Der Schlern 41, 1967, 11f.; K.M. Mayr, Der Römerstein von Flaas, in: Der Schlern 43, 1969, 497; Außerhofer 1976a, 457, Nr.8). Auf jeden Fall nennt der Text eine

**REDON(ii) F(ilia)
ANA**

Zweifelsfrei gehörte das Mädchen oder die Dame mit Namen Ana nicht allein ihres keltischen Vornamens wegen, sondern auch als Tochter eines gewissen Redonius zur bodenständigen Bevölkerung. Denn die *R(a)edonii* zählten zu den keltischen bzw. keltisierten Bewohnern des Nonsberges. Unter welchen Umständen Ana in den Raum von Flaas gekommen war, bleibt uns verborgen. Sollte es sich hier tatsächlich um die vollständige Inschrift eines Grabsteines handeln, dann zählt dieser seiner knappen Formulierung und des Fehlens der Formel „*D(is) M(anibus)*“ wegen zu den ältesten in unserem Gebiet und wäre somit in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts zu datieren.

Weihinschriften und ein Grabstein vom Nonsberg aus der Zeit des späten 1./frühen 2. Jahrhunderts erlauben uns weitere Angehörige dieser Familie kennen zu lernen. Sie weisen sich darin durch ihre Stiftungen an die *Concordia Augusta* sowie an *Iupiter Optimus Maximus*, den Schöpfer- und Vatergott im römischen Pantheon und obersten Schutzherrn des *Imperium Romanum*, als Mitglieder der führenden sozialen Schicht aus. Durch diese Inschriften erhalten wir Kenntnis von folgenden Familienverhältnissen:



Concordia Augusta
(Nachzeichnung einer
Münze des Titus)

CIL V.1, 539, Nr.5058 (Christ 1971, 19ff., Nr.4):

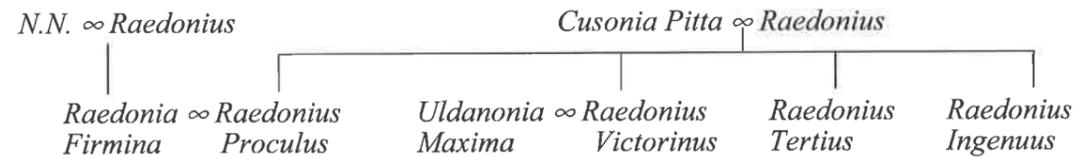
**CONCORDIAE
AVG(ustae) SACR(um)
RAEDONII VIC
TORINVS TERTIVS
5 ET INGENVVS
FRATRES ARAM
CVM SIGNO EX
VOTO POSVERVNT
L(aeti) L(ibentes) M(erito)**

*Der heiligen Ein-
tracht geweiht.
Die Raedonier Vic-
torinus, Tertius
und Ingenus, die
Brüder, stellten den Altar
mit Götterbild infolge
eines Gelübdes
mit Freude, gern (und) nach Verdienst auf.*

Christ 1971, 102f., Nr.75.:

**CVSONIAE
PITTAE MATRI
PIENTISSIMAE
ET PROCVLO FRATRI
5 CARISSIMO ET RAE
DONIAE FIRMINAE
CONIVG(i) EIVS ET VLD[A]NO
NIAE MAXIMAE CONIVGI
VICTORINI CARISSIMAE
10 RAEDONII VICTORINVS
TERTIVS ET INGENVVS
ET SIBI ET SVIS**

*Für Cusonia
Pitta, die liebe-
vollste Mutter,
und für den Bruder Proculus,
den allerliebsten, und für Rae-
donia Firmina,
seine Gattin, und Uldano-
nia Maxima, die allerliebste
Gattin des Victorinus, (ließen dies)
die Raedonier Victorinus,
Tertius und Ingenus
für sich und die Ihren (errichten).*



Der Vater der hier genannten Brüder hatte eine Frau geheiratet, deren Vorfahren in der einen Linie, nämlich in der der *Cusonii*, mehrfach in oberitalischen Städten belegt sind, während ihr Vorname Pitta auf die zweite, einheimische, am Nonsberg bezeugte Linie verweist. Während sich der älteste Sohn Proculus mit Raedonia Firmina eine Frau aus der eigenen Verwandtschaft zur Gattin erwählt hatte, ehelichte sein jüngerer Bruder eine Tochter aus dem ebenfalls am Nonsberg ansässigen Geschlecht der *Ulda(nonii)*, nämlich Uldanonia Maxima.

Die Bewohner des Nonsberges insgesamt, Anaunier genannt, besaßen bereits seit dem Jahre 46 das römische Bürgerrecht, das ihnen damals Kaiser Claudius pauschal verliehen hatte, wie uns die glücklicherweise erhalten gebliebene Originalurkunde aus Cles bezeugt.

Angehörige der Raedonier hatten auch in Verona und Aquileia Fuß gefasst. So bekleidete ein Lucius Redonius Planta, Sohn eines Quintus Redonius, in Verona als *flamen* das höchstrangige Priesteramt in dieser Metropole. Außerdem rühmt ein gewisser Pupus Plassa Marcellinus in derselben Stadt das Mädchen, das er sich aus der Familie der *Raedonii* zur Lebensgefährtin erwählt hatte, nämlich Raedonia Protogenia, als „eine unvergleichliche Gattin und außerordentlichste Frau“:

CIL V.1, 402, Nr. 4021:

RAEDONIAE	<i>Für Raedonia</i>
PROTOGENIAE	<i>Protogenia, eine</i>
PVP(us) PLASSA MAR	<i>unvergleichliche</i>
CELLINVS CONIVGI	<i>Gattin (und) außerordent-</i>
5 INCOMPARABILI	<i>lichste Frau, schuf (dies)</i>
RARISSIMAE	<i>Pupus Plassa Marcellinus</i>
FEMINAE	<i>zu Lebzeiten auch für sich.</i>
V(ivus) ET SIBI F(ecit)	

15. Postumia Victorina, eine Frau von Rang und Ansehen in Vipitenum

Wohl schon in der Zeit um 100 nach Christus war an der römischen Brennerstraße knapp südlich der damaligen Siedlung *Vipitenum* (Sterzing) ein Grabbau aus hellem Kalkstein errichtet worden, dessen Inschriftenblock schließlich im Jahre 1492 bei den Aushubarbeiten für den Bau der neuen Sterzinger Pfarrkirche wieder ans Licht gekommen und in die südliche Außenmauer der Kirche eingesetzt worden war. Seit der jüngsten Renovierung des Gotteshauses findet sich die Inschrift im Kircheninneren in die Mauer des linken Seitenschiffes eingelassen.

CIL V.1, 542, Nr. 5084 (Außerhofer 1976a, 459, Nr.12; Haider 1996, 55f., Nr.17):

V(iva) f(ecit)

Postumia

Victorina

sibi et

5 Ti(berio) Claudio Rae-
ticiano gene-
ro piissimo

Zu Lebzeiten machte (dies)

Postumia

Victorina

für sich und

5 Tiberius Claudius Rae-
ticianus, den gütigsten
Schwiegersohn.

Das Auffällige an dieser Grabinschrift ist die Tatsache, dass hier eine Frau ein Grabmonument allein für sich und ihren Schwiegersohn errichten ließ. Weder der Gatte noch die Tochter oder andere Familienangehörige werden hier erwähnt. Postumia Victorina, die noch zu ihren Lebzeiten den Grabbau in Auftrag gegeben hat, verbrachte zumindest ihre letzten Lebensjahre in *Vipitenum*, und diese offensichtlich gemeinsam mit ihrem Schwiegersohn. Ihr Gatte und gleichzeitig der *pater familias* sowie ihre Tochter dürften damals bereits verstorben gewesen sein, wahrscheinlich an einem ganz anderen Ort.

Da den Grabbau die *domina* der Familie und nicht der Schwiegersohn errichten ließ, muss Victorina auch eine vermögende Frau gewesen sein. Wie ihr Name verrät, entstammte sie dem römischen Adelsgeschlecht der Postumier.

Interessanterweise finden sich weitere Belege für die Anwesenheit von Mitgliedern dieser Großfamilie im näheren alpinen Umfeld. Einerseits waren sie den römischen Handelsgeschlechtern am Magdalensberg, dem wirtschaftlichen Zentrum des Königreiches bzw. der jungen römischen Provinz *Noricum* bis in claudische Zeit hinein vertreten, andererseits in *Brixia* (Brescia) bezeugt, das im Jahre 27 v.Chr. zur *colonia civica Augusta* erhoben worden war. Just hier, in dieser römischen Stadt, waren im zweiten Jahrhundert einer Postumia Paulla, der Gattin des Konsuls Marcus Iuventius Secundus und Mutter eines Konsuls, auf dem Forum von nicht weniger als fünf verschiedenen Bürgern Ehreninschriften errichtet worden. Diese Tochter des postumischen Geschlechts hatte sich somit als Angehörige der Elite offensichtlich um die Stadt *Brixia* verdient gemacht und war dafür mehrfach geehrt worden. Schließlich zählten auch in Verona und Umgebung Postumier zu den einflussreichsten römischen Bürgern. Auch hier tritt uns eine Frau dieses Geschlechts, eine Postumia Paulina, entgegen, die sich mit einem Angehörigen der einheimischen Bürgerfamilie der *Cavarasii* ehelich verbunden hatte und so zur Stammutter eines neuen Zweiges dieser Familie wurde.

Es darf somit als wahrscheinlich gelten, dass auch Postumia Victorina jenem Zweig der Postumier zugehörte, der in *Verona* und *Brixia* zur städtischen Elite zählte und wohl in wirtschaftlicher wie administrativer Hinsicht am Auf- und Ausbau der Provinz Rätien namhaften Anteil hatte. Dafür lässt sich eine weitere Beobachtung beibringen.

Die Tochter unserer Postumia Victorina hat offensichtlich einen Einheimischen geheiratet, was dessen Cognomen „*Raeticianus*“, „der zu den Rättern Gehörige“, erkennen lässt. Seine Familie hatte bereits unter Kaiser Claudius (allenfalls erst unter Nero) das römische Bürgerrecht verliehen bekommen. Dies geht nämlich aus dem Vor- und Geschlechtsnamen „*Tiberius Claudius*“, den *Raeticianus* trägt, hervor. Als Angehöriger des aufstrebenden römischen Provinzialadels hatte er sich mit der Familie der Postumier ehelich verbunden und besaß zumindest letztendlich an der damals immer wichtiger werden Verkehrs- und Handelsroute über den Brenner in *Vipitenum* seinen Wohnsitz. Spätestens nach dem Tod seiner Frau und seines Schwiegervaters lebte auch die Schwiegermutter in *Vipitenum*, möglicherweise sogar in seinem Haushalt. *Raeticianus* scheint sich um Victorina besonders gekümmert zu haben, falls man seine Charakterisierung als *piissimus* nicht als leere Phrase zu betrachten hat. Jedenfalls besaß und behielt Victorina die wirtschaftliche und soziale Vorrangstellung innerhalb der Familie einschließlich der des Schwiegersohnes bis zu ihrem Tode.

16. Claudia Severa und die Vereinigung der Gardaseeschiffer

Ein für die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte aufschlussreiches Dokument stellt der Grabaltar aus Riva am Nordufer des Gardasees aus dem späten 2./frühen 3. Jh. dar.

CIL V.1, 526, Nr.4990 (Christ 1971, 201, Nr.155):

L(ucio) Mag(io) Magiano
Cl(audia) Severa marito
karissimo et Corn(elio)
Valerio fil(io) pientis-
5 simo et Mag(io) Prisci-
niano socero b(ene) m(erenti)
et sibi et in memo-
riam eor(um) et sui coll(egio)
n(autarum) B(enacensium) ad rosas et pro-
10 fusiones q(uot)a(nnis) fac(iendas)
sestertium n(ummum) LX mil(ia) dedit.
D(is) M(anibus)

*Für Lucius Magius Magianus,
 (ihren) teuersten Gatten, und
 für Cornelius Valerius, den rechtschaffen-
 sten Sohn, und für Magius Priscianus,
 5 den Schwiegervater (und) Wohltäter,
 und für sich (hat) Claudia Severa
 (dies gestiftet). Zu deren und ihrem An-
 denken spendete sie dem Kollegium
 der Gardaseeschiffer für die alljährlich anzu-
 10 fertigenden Rosenkränze und die zu vollziehenden Libationen
 60 000 Sesterzen.
 Den Totengeistern.*

Einmal mehr liegt uns hier ein Beleg dafür vor, dass die Frau in einer Familie das Grabmonument für die männlichen Angehörigen und für sich selbst stiftete. Darüber hinaus sorgte sie auch durch eine beträchtliche Geldsumme für die Sicherstellung des jährlich zu vollziehenden Totenrituals mit Libationen und einem Grabschmuck in Form von Rosenkränzen (oder -girlanden). Rosen, erst von den Römern in Mitteleuropa eingeführt, waren damals nämlich die ausgefallensten und wertvollsten Blumen. Bei profanen und religiösen Festen als Dekor verwendet, priesen schon hellenistische und römische Schriftsteller und Dichter die Rose als fürstliche Blume, die als ein Zeichen der Liebe und der Verehrung, gerade auch gegenüber den Verstorbenen, betrachtet wurde.

Interessanterweise überantwortete Severa die besagte Geldsumme der Vereinigung der Gardaseeschiffer. Diese waren also für die Durchführung der Totengedenkfeier verantwortlich.



Dies kann nur bedeuten, dass die hier genannten Männer, Lucius Magius Magianus, Cornelius Valerius und Magius Priscianus, Mitglieder dieses Berufskollegiums waren, wobei Severas Schwiegervater als besonderer Wohltäter angesprochen wird.

Diese Berufsgilde, auch in einer Inschrift aus Arco belegt (Christ 1971, 203, Nr. 158), betrieb neben dem Fischfang wohl hauptsächlich den Waren- und Personentransport über den *lacus Benacus* (Gardasee). Die Bedeutung der Wasserstraßen für den römischen Binnenhandel und damit auch für den Tiroler Raum belegt zumindest indirekt die folgende Inschrift.

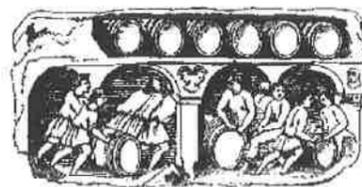
17. Handel und Wohlstand der Tenatii

In der Nekropole des römischen *Batavis* (Passau-Altstadt) war im 2. Jh. n. Chr. ein Grabbau errichtet worden, dessen beschrifteter Altar aus hellem Kalkstein 1981 in sekundärer Verwendung am Innufer der mittelalterlichen Altstadt wieder entdeckt worden war.

(H. Wolff, Grabmäler- und Inschriftenfunde in Passau im Jahre 1980/81, in: Bayerische Vorgeschichtsblätter 49, 1984, 87ff.; Haider 1996, 60ff., Nr.21):

D(is) M(anibus)
P(ublico) Tenatio Ess-
imno negot-
ianti vinar-
5 iario domo
Iulia Triden-
tum o(bito) ann(or)um LVII
P(ublius) Tenatius Pater-
nus patri
10 pientissimo
fecit.

D M
P • TENATIO • ESS
IMNO • NEGOT
IANTI • VINAR
5 IARIO • DOMO
IVLIA • TRIDEN
TYM • Θ ANNO LVII
P • TENATIVS PATER
NVS PATRI
10 PIENTIS SIMO
FECIT



Weinmagazin
(Nachzeichnung eines Reliefs)

Den Totengeistern!
Für Publius Tenatius Ess-
imnus, den Wein-
großhänd-
5 ler mit (rechtlichem) Wohnsitz
Iulia Triden-
tum, gestorben mit 57 Jahren,
hat Publius Tenatius Pater-
nus (dieses Grabmal) dem recht-
10 schaffesten Vater
errichtet.

Der aus dem Munizipium von Trient stammende Publius Tenatius Essimnus hatte es durch den Verkauf von Wein in großen Mengen nördlich der Alpen offensichtlich zu Wohlstand gebracht. Er gehörte der Familie der Tenatier an, die uns vor allem aus Verona und Umgebung bekannt ist. Essimnus selbst war römischer Bürger von Trient. Er trug jedoch einen Zunamen, der vindelikischer Provenienz war. Dies deutet darauf hin, dass schon sein Vater enge Kontakte zum rätischen Alpenvorland, dem Siedlungsgebiet der Vindeliker, besessen und wohl eine Frau aus der dort einheimischen Sippe der Essimnier geheiratet hatte. Dem trug das Cognomen des Sohnes Rechnung.

Möglicherweise schon der Vater, ziemlich sicher aber dann sein Sohn Essimnus besaß in *Batavis* eine eigene geschäftliche Niederlassung. Jedenfalls war Essimnus in diesem rätischen Grenz- und Garnisonsort verstorben und von seinem Sohn Paternus in einem ansehnlichen Grabmonument beigesetzt worden.

Die Tenatier werden wohl selbst im Besitz von Weingärten im Raum zwischen Verona und Trient gewesen sein und diesen rätischen Wein, den schon Cato der Ältere so schätzte, auch verhandelt haben. So transportierte wohl schon der Vater unseres Essimnus, auf jeden Fall dieser selbst und dann dessen Sohn das köstliche Nass an die mittlere Donau und verkaufte es dort mit Gewinn. Da zumindest einer der Absatzmärkte *Batavis* - und vielleicht auch das jenseits des Inns auf norischem Boden liegende *Boiodurum* (Passau-Innstadt) - war, besteht kein Zweifel daran, dass der Weintransport unserer Tenatier über die Brennerroute und durch das Tiroler Unterinntal verlief. Gleichgültig, ob man den Wein in Amphoren oder in Fässern transportierte, in beiden Fällen nutzte man in römischer Zeit für derartig schwere Lasten, wo immer es möglich war, den Weg zu Wasser. Denn allein die uns bekannten römischen Weinfässer brachten in gefülltem Zustand mindestens 650 Kilogramm auf die Waage. Dass der Inn im Mittelalter und in der frühen Neuzeit eine enorme Bedeutung als Wasserstraße besessen hat, ist eine bekannte Tatsache. Dass dieser Fluss aber auch schon in der römischen Ära ab *Veldidena* (Wilten) für den Transport von schweren Gütern, zerbrechlichen Waren und von Massengütern, wie z.B. von Amphoren, Fässern, Ballengütern, Ziegeln, Terra Sigillata und anderem Geschirr, von Gläsern, Getreide, Steinen etc. diente, dafür besitzen wir archäologische Anhaltspunkte, literarische Nachrichten und nun auch einen jüngst entdeckten inschriftlichen Beleg.

Was für den Inn gilt, gilt auch für die Etsch. Problemlos konnte sie zwischen Trient und dem Bozner Raum für einen Transport zu Wasser genutzt werden. Somit stellte auf der gesamten Strecke zwischen Trient und Passau nur der Abschnitt zwischen Bozen und Wilten ein Problem dar. Hier musste der Transport mit Hilfe von Fuhrwerken abgewickelt werden.

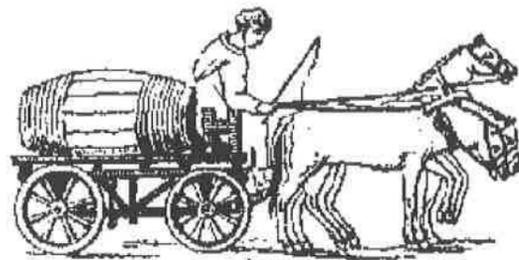
Die Voraussetzung für diesen von den Tenatiern betriebenen Weinhandel stellte der Ausbau der Brennerroute zu einer Fahrstraße dar. Dieser wurde für Rom gegenüber der älteren über den Reschen führenden Reichsstraße mit dem Namen *via Claudia Augusta* erst dann von Interesse, als die Anlagen des Donaulimes in der Regensburger und Passauer Gegend unter

den flavischen Kaisern errichtet waren. Der Transitverkehr über die Brenneroute und auf dem Inn als Wasserstraße zur Versorgung der Truppen an der Donau vervielfachte sich dann mit der Stationierung der *legio III Italica* in *Castra Regina* (Regensburg) ab 175/179. Damit erfuhr das Transportgewerbe der einheimischen Bevölkerung südlich wie nördlich des Brenners seit ca. 80 n. Chr einen enormen Aufschwung. Aber nicht allein Fuhrleute und Flussschiffer profitierten von diesem Transithandel, sondern auch Herbergsbetriebe und diverse Dienstleistungsbranchen konnten jetzt entstehen bzw. florierten nun. Sicher nicht unwesentlich zu dieser Prosperität in unserem Untersuchungsgebiet hatten folglich auch die Tenatier als Weingroßhändler beigetragen.



Wagen mit großem Fass
(Fragment eines Grabreliefs)

Nachzeichnung eines anderen
Grabreliefs mit ähnlichem Motiv



18. Der Sklave Paratus und sein Herr

Aus dem Zeitraum zwischen ca. 150 und 250 n. Chr. stammt ein kleiner Marmorsockel, den ein Sklave namens Paratus für den *Genius* seines Herrn in ein vorchristliches Heiligtum auf dem Lavanter Kirchbichl im heutigen Osttirol, also auf dem Boden der damaligen Provinz *Noricum*, gestiftet hatte. Das Dübelloch in der Mitte der Oberseite des Sockels belegt, dass dort einst eine Statuette dieses Schutzgeistes gestanden hatte.

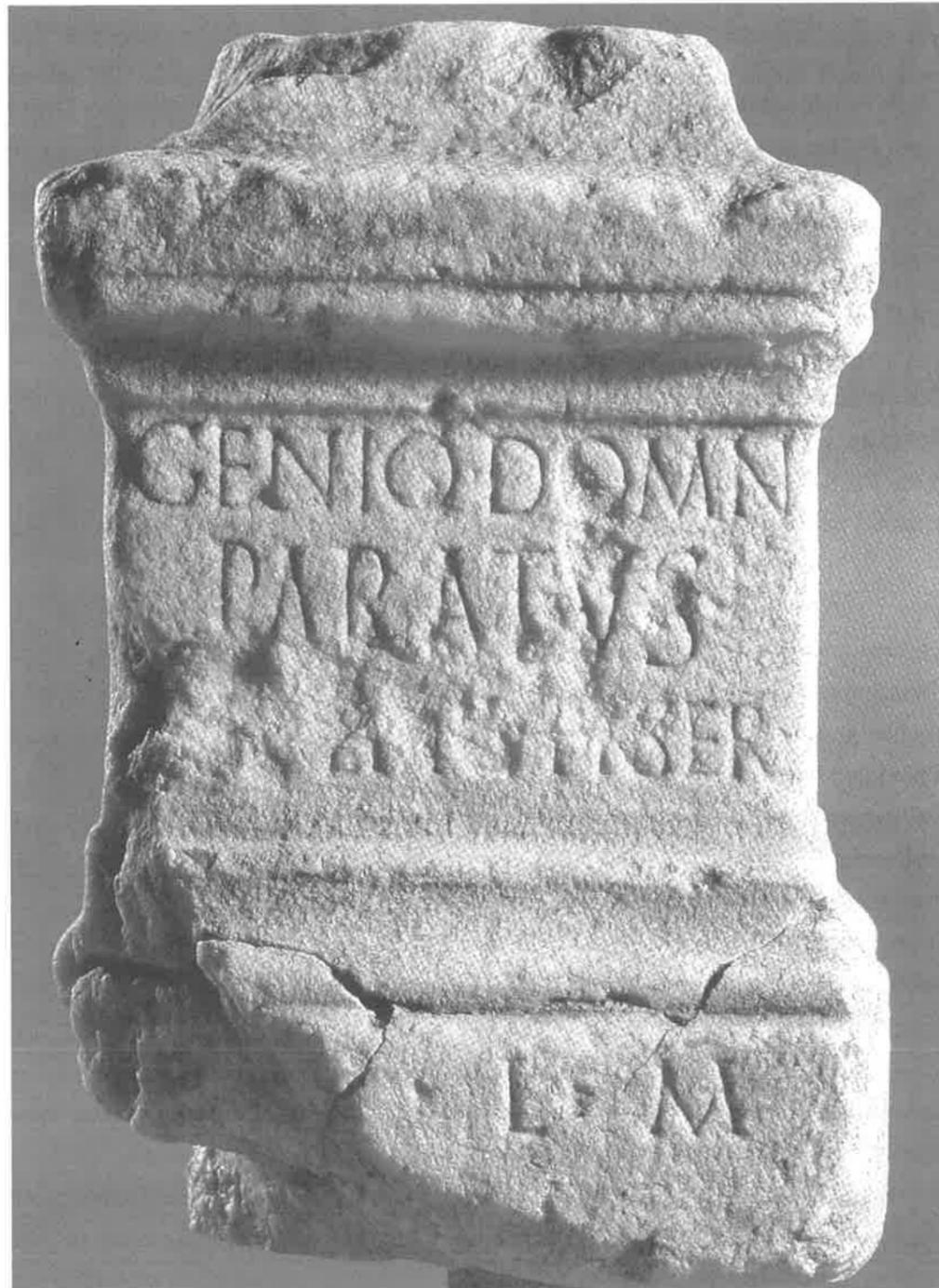
Gerstl 1961, 110f., Nr. 297 (Walde/Feil 1995, Nr. 18; Haider 1996, 97, Nr. 41):

Genio dom(i)n(i)	<i>Für den Genius des Herrn</i>
Paratus	<i>hat Paratus,</i>
[Clo?]di(i) Rufi ser(vus)	<i>des Clodius? Rufus Sklave,</i>
4 v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)	<i>4 das Gelübde gern und nach Gebühr eingelöst.</i>

Paratus hatte sich aus einem nicht genannten Grund veranlasst gesehen, ein Gelübde gegenüber dem Schutzgeist seines Herrn abzulegen. Es mag die Bitte um die Erhaltung bzw. die Wiedergewinnung der Gesundheit, um eine glückliche Heimkehr seines *dominus* oder Ähnliches gewesen sein, die Paratus nach der erwünschten Erfüllung derselben veranlasste, dem besagten Genius den versprochenen Marmorsockel mit dessen Bildnis zu stiften.

Auffälligerweise war dann aber zu einem späteren Zeitpunkt nur der Name des Herrn auf dem Inschriftenfeld absichtlich getilgt worden. Die Weihung an das höhere Wesen seitens des Paratus war hingegen unangetastet geblieben. Dies lässt sich dadurch erklären, dass es zu einer persönlichen Trennung zwischen Clodius(?) Rufus und seinem Sklaven gekommen war, die nicht einvernehmlich und in den Augen des Paratus oder eines seiner Familienmitglieder als ungerechtfertigt oder demütigend angesehen bzw. empfunden wurde. Denkbar wäre z.B., dass Rufus seinen Sklaven trotz dessen Loyalität im Alter nicht freigelassen oder ihn sogar weiterverkauft hatte. So mag es am ehesten Paratus selbst oder jemand aus seiner Verwandtschaft gewesen sein, der die Tilgung in der Weihinschrift vornahm.

Gleichzeitig belegt dieses Monument, dass damals in unserem Untersuchungsgebiet ein *servus* rechtlich und praktisch die Möglichkeit hatte, eine derartige Weihung in Auftrag zu geben und zu finanzieren.



Statuensockel mit der Weihinschrift des Paratus
(Abbildung aus Walde/Feil 1995)

19. Vom Sklaven zum Kaiserpriester; der soziale Aufstieg des Marcus Betutius Firminus

In Nals war bereits vor 1734 ein römischer Grabstein aus rotem Trienter Marmor ans Licht gekommen, der damals bereits im Innenhof der dortigen Schwanburg eingemauert bezeugt ist. Er gehörte zu einem Grabbau, den sich ein gewisser Marcus Betutius Firminus wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. hatte errichten lassen.

CIL V.1, 543, Nr. 5085 (Außerhofer 1976a, 455f., Nr.5; Haider 1996, 58, Nr. 19):

T F I
M B E T V T I V S
M LIB
F I R M I N V S
V I VIR AVG

T(estamento) f(ieri) i(ussit)

M(arcus) **B**etutius

M(arci) **l**ib(ertus)

Firminus

5 **sevir Aug**(ustalis)

Laut Testament (dies) auszuführen befahl

Marcus Betutius Firminus,

Freigelassener des Marcus,

5 *augustalischer Sevir*

Firminus war ursprünglich der Sklave eines gewissen Marcus Betutius gewesen. Mit seiner Freilassung hatte er Vor- und Geschlechtsnamen seines Herrn erhalten und das römische Bürgerrecht erworben. Offensichtlich zu diesem Anlass auch mit einem entsprechenden Vermögen ausgestattet zählte Firminus nun zu den einflussreichen und angesehenen Bürgern in Nals. Denn nur so ist sein Aufstieg in das Sechserkollegium der Kaiserpriester erklärbar. Ein Heiligtum für den Kaiserkult war außer in städtischen Zentren, wie einem *municipium* oder einer *colonia*, auch in einem Verwaltungsort (*conciliabulum* oder *civitas*) anzutreffen. In unserem engeren Raum kamen dafür als „Städte“ nur *Tridentum* (Trient) und *Aguntum* (Nußdorf-Debant in Osttirol) in Frage. Was die regionalen Verwaltungsorte anbelangt, so wäre z.B. für die Anauner am Nonsberg an Cles, für die Saevaten im Pustertal an *Sebatum* (St. Lorenzen) zu denken. Dass aber für die Bevölkerung im Etschtal zwischen der Provinzgrenze an der Töll und dem Überetsch gerade Nals einen zentralen Ort darstellte, dafür sprechen die ebenfalls dort gefundenen Weihinschriften just an die Reichsgötter. So dürfte in Nals auch ein Tempel für die *divi Augusti* gestanden haben, an dem Marcus Betutius Firminus sein Priesteramt ausübte. Damit war ein ehemaliger Sklave nicht nur zum römischen Bürger aufgestiegen, sondern auch zum Vermittler der kaiserlichen Ideologie im damaligen oberen Etschtal. Weitere Angehörige der römischen Bürgerfamilie der Betutier sind uns in der näheren Nachbarschaft in Sirmione am Gardasee sowie in Verona und seiner Umgebung belegt.

20. Zwei Bürgermeister aus Aguntum: Caius Trebonius Faustus und Tauconius Optatus

In den Städten (*municipia, coloniae*), denen jeweils ein mehr oder weniger umfangreiches Territorium zugehörte, stellten die Vertreter der *honestiores* unter den *cives*, also die Klasse der Vermögenden mit lokalem städtischen Bürgerrecht, die über ein jährliches Einkommen von mindestens 100 000 Sesterzen verfügten, den Munizipaladel (*decuriones*) dar. Zu ihnen zählten fürs Erste die Großgrundbesitzer (*possessores*), die meist den alten einheimischen Adelfamilien entstammten, reiche Kaufleute, Manufakturbesitzer und Veteranen. Aus diesen Kreisen rekrutierte sich der Gemeinde- und Bezirksrat (*ordo decurionum*), dessen Angehörige als Standesabzeichen Purpurstreifen an ihrer Toga tragen durften, reservierte Sitzplätze in Theatern und anderen öffentlichen Gebäuden besaßen sowie Privilegien im Strafrecht genossen. Dass es nur Wohlhabende waren, die in die Stadt- und Bezirksverwaltung gewählt werden konnten, lag nicht nur daran, dass alle diese Ämter ehrenamtlich ausgeübt werden mussten, sondern auch daran, dass vor allem die Inhaber der höchsten Ränge Spenden und Stiftungen für die Gemeinde insgesamt zu leisten hatten. So wissen wir aus vielen Provinzen, dass diese Beamten Markthallen, Wasserleitungen, Brunnenhäuser, Bäder, Schulen, Bibliotheken, Theater, Amphitheater sowie anderes mehr zum Wohl der Allgemeinheit und auch zum eigenen Ruhm erbaut haben.

An der Spitze des Gemeinde- und Bezirksrates stand das Zweimännerkollegium der *duoviri iure dicundo*. Diese beiden, von denen jeder zugleich Bürgermeister und Bezirkshauptmann war, hatten die Zivilprozesse zu führen, Rats- und Volksversammlungen einzuberufen, Wahlen auszuschreiben, die Verpachtung der städtischen Liegenschaften sowie die kultischen Feste zu überwachen. Weiters hatten sie Sorge für das Unterrichtswesen zu tragen und nicht zuletzt das Steuerregister und den Steuerkataster zu führen. Für Letzteres wurden Zahl und Eigenart der Einwohner, Beschaffenheit und Umfang deren beweglicher wie unbeweglicher Habe festgehalten und danach Grund- und Kopfsteuer berechnet.

Auf heutigem Tiroler Boden kennen wir nur aus dem *municipium Claudium Aguntum* (Nußdorf-Debant in Osttirol), dessen Territorium das Gebiet des Stammes der *Laianci* im heutigen Osttirol und das der *Saevates* im Pustertal mit einschloss, namentlich bekannte *Iiviri*. Der ältere, der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts angehörende, Beamte entstammte dem römischen Geschlecht der *Trebonii*.

CIL III.2, 674, Nr. 5583 (aus Seon am Chiemsee):

**Cn(aeo) Trebonio Fir-
mo et Val(eriae) Iantumarae**

C(aius) Trebonius Faustus II

virum et praef(ectus) i(ure) d(icundo) civitatis (sic!)

**5 Agunt(i) parentib(us) optim(is) et sibi
et Treboniae Maximae exoratae
coniugi fec(it).**

CN · TREBONIO FIR
MO E · VAL · IANTMARAE
C · TREBONIVS · FAVSTVS · II
VIRVM · E · PRAEF · I · D · CIVTATS
5 · AGVNT · PARENIB · OPTIM · E · SBI ·
E TREBONAE MAXIMAE · EXORATAE
CONIVGI · FEC E

*Für Gnaeus Trebonius Fir-
mus und Valeria Iantumara.*

Gaius Trebonius Faustus, Duo

vir und Vorsteher der Rechtsprechung in der Stadt

*5 Aguntum, hat (dies auch) für die besten Eltern und für sich
und für Trebonia Maxima, die umworbene
Gattin, machen lassen.*

Dem Ende des 2. oder Anfang des 3. Jahrhunderts gehört die Weihinschrift aus dem Territorium von *Tergeste* (Triest) an, wo die wohlhabende einheimische Familie der *Tauconii* ritterlichen Standes Besitzungen ihr Eigen nannte:

CIL V.1, 77, Nr. 708:

Spe[i] Aug)ustae

[T]auconius

Optatus eq(ues) R(omanus)

dec(urio) et Ilvir Cl(audii) Ag(unti)

5 pro salute

Tauconi Optati

fili sui equit(is) Rom(ani)

v(otum) s(olvit) I(ibens) m(erito).

Der heiligen Hoffnung.

Tauconius

Optatus, römischer Ritter,

Decurio und Duovir von Claudium Aguntum,

5 hat zum Wohle des

Tauconius Optatus,

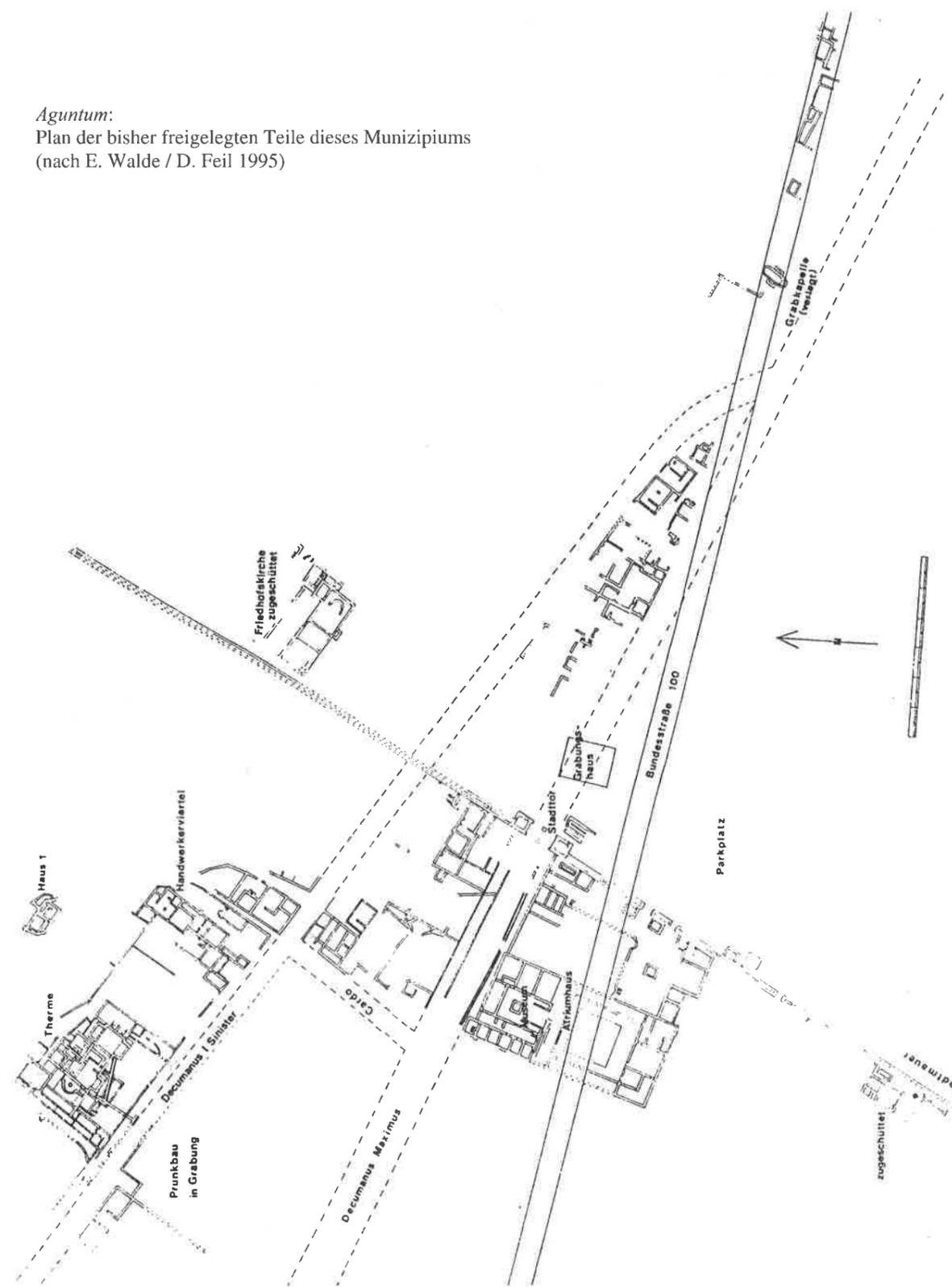
seines Sohnes (und) römischen Ritters,

das Gelöbnis gern und nach Verdienst eingelöst.

Wahrscheinlich hatte um 100 n.Chr. auch ein Mitglied der einheimischen Familie der *Volusii* in *Aguntum* das höchste Amt im Stadtrat inne, was sich aus der Kombination zweier dortiger Inschriften erschließen lässt (s. Haider 1996, 50ff., Nr. 14 u. 15).

Aguntum:

Plan der bisher freigelegten Teile dieses Municipiums
(nach E. Walde / D. Feil 1995)



21. Bürger aus Aguntum als Gardesoldaten in Rom

Die Aufnahme in die Elitetruppe der Prätorianer in Rom bedeutete für die Auserwählten einen ganz besonderen Prestigegewinn, denn diese waren in jener Zeit die angesehensten und politisch einflussreichsten Soldaten im gesamten Imperium. Sie erhielten den höchsten Sold, der im 2. Jahrhundert 1000 Denare betrug.

In den erhaltenen Partien der Verzeichnisse dieser Prätorianer finden wir auch römische Bürger aus der von Kaiser Claudius zum Munizipium erhobenen Siedlung *Aguntum* (Nußdorf-Debant in Osttirol). Zu Anfang des 2.

Jh. diente dort *Marcus Aurelius Dammo*, Sohn eines Marcus Aurelius, Angehöriger der *tribus Claudia* (CIL VI 4.2, 3362, Nr. 32624b, Zl.11).

Im Jahre 183/184 war *Marcus Aurelius Amabilis*, ebenfalls der *tribus Claudia* zugehörig, als Prätorianer in Rom stationiert (CIL VI 4.3, 3833, Nr. 37184c, Zl.12). Er war wohl ein Nachfahre des Dammo und damit ein weiterer Angehöriger der Familie der *Aurelii* in *Aguntum*. Unter Kaiser Septimius Severus fand sich in der kaiserlichen Garde ein weiterer Aguntiner, dessen Name auf Grund der Zerstörung der Inschrift leider nicht erhalten blieb (CIL VI 4.3, 3839, Nr. 37228).

Ein Beispiel dafür, dass Aguntiner nach ihrer Entlassung aus der Prätorianergarde in ihre Heimatstadt zurückkehrten, stellt das hierorts gefundene Militärdiplom, die Entlassungs-urkunde des *Publius Cornelius Crispus* dar (CIL XVI, 89, Nr. 98; s. dazu Haider 1996, 16ff., Nr.2). Auch schon vor Eintritt in den Militärdienst Inhaber des römischen Bürgerrechts und ebenfalls Zugehöriger der *tribus Claudia* war *Crispus* unter Kaiser Antoninus Pius am 18. Februar des Jahres 150 ehrenvoll entlassen worden. Falls *Crispus* mit einer einheimischen Frau peregrinen Rechts verheiratet gewesen sein sollte, dann hatten mit seiner Entlassung auch die Kinder aus dieser Ehe das volle römische Bürgerrecht erhalten.



Prätorianer:
links in Parademontur, rechts in Kampfausrüstung

22. Römische Bürger aus dem hellenistischen Osten am Nonsberg: Marcus Nonius Synthrophus und seine Familie

Dass mit den römischen Geschlechtern, die sich seit dem frühen 1. Jahrhundert in der von uns untersuchten Region ansiedelten, auch Angehörige aus dem hellenistischen Osten des Imperiums hierher gelangten, zeigen deren Namen. Meistens handelt es sich bei diesen Menschen um ehemalige Unfreie, die durch den Rechtsakt der Freilassung das Bürgertum ihres *patronus* erhielten. Mehrere Vertreter dieser sozialen Gruppe mit griechischer Muttersprache sind uns für die Stadt Trient belegt. Doch auch in ländlichen Regionen lebten Griechischstämmige.

So hatte im heiligen Bezirk der römischen Siedlung von Cles um 100 n.Chr. ein Lucius Papirius Syntrop(h)us sein Gelöbnis an den dortigen Hauptgott Saturn eingelöst.



Saturn
(Bronze-Statuette aus Ostia)

Christ 1971, 72, Nr. 51:

SATVRNO SACR(um)
L(ucius) **PAPIRIVS L(uci)**
[L(ibertus) SYN]TROPVS
[V(otum) S(olvit) L(ibens) M(erito)]

Dem Saturn geweiht.
Lucius Papirius Syntropus,
Freigelassener des Lucius, hat
das Gelübde gern und nach Verdienst eingelöst.

Aus derselben Zeit stammt ein Grabstein eines Angehörigen der Familie der Nonier, die am Nonsberg, im Sarkatal und in Trient zu Hause waren. Der betreffende Stifter war selbst kein Freigelassener mehr, sondern römischer Bürger von Geburt an bzw. seit Ableistung seines Militärdienstes. Seine Gattin, die ebenfalls dem Geschlecht der *Nonii* entstammte, trug wie ihr Gemahl einen griechischen Namen.

Christ 1971, 202, Nr. 157:

NONIAE	<i>Für Nonia</i>
EVTHYMIAE	<i>Euthymia,</i>
VXORI	<i>die beste</i>
OPTIMAE	<i>Gattin,</i>
5 M(arcus) NONIVS	<i>(hat dies) Marcus Nonius</i>
SYNTROPHVS	<i>Synthrophus</i>
B(onae) M(emoriam)	<i>zum guten Gedenken (gemacht).</i>
D(is) M(anibus)	<i>Den Totengeistern.</i>

Ein gewisser Stolz auf ihre Herkunft aus dem Griechisch sprechenden Osten veranlasste solche Familien, deren Mitglieder als römische Bürger bereits lateinische Vor- und Geschlechternamen trugen, den Kindern weiterhin einen griechischen Zunamen zu geben. Dies praktizierte z.B. auch die in Riva ansässige Familie der *Numisii*. Die Eltern, Numisius Primus Hermes und Numisia Tyche, verliehen ihrem Sohn, Numisius Hermes, dasselbe *Cognomen*, das der Vater trug. Außerdem zählte diese Familie zu den Verehrern der *Magna Mater*, der griechischorientalischen Göttin *Kybele*, deren Kult in Riva mit großer Wahrscheinlichkeit erst durch die aus dem hellenistischen Kulturraum stammenden Neusiedler Fuß gefasst hatte. Numisius Hermes, möglicherweise selbst ein Priester dieser Göttermutter, ließ ihren am Fuß des Monte Brione gelegenen heiligen Bezirk erweitern.

CIL V.1, 525, Nr.4985 (Christ 1971, 192, Nr.138):

MATRI DEVM [SACRVM]	<i>Der Göttermutter geweiht.</i>
NVMISIVS HER[MES]	<i>Numisius Hermes,</i>
NVMISIAE TYCHES [ET]	<i>Sohn der Numisia Tyche und</i>
NVMISI(i) PRIMI HERM(ou)	<i>des Numisius Primus Hermes,</i>
5 FANVM AMPLIAVI[T]	<i>hat das Heiligtum erweitert.</i>

Selbst in Mals im Vinschgau war schon zwischen ca. 50 und 150 ein Mann namens Chrysogonus ansässig geworden, der noch ohne römisches Bürgerrecht so weit zu Wohlstand gekommen war, dass er für seine verstorbene Gattin Rufina einen marmornen Grabstein errichten lassen konnte. Der Ehe waren drei Kinder erwachsen, die Söhne Mucianus und der nach seiner Mutter benannte Rufinus sowie eine Tochter, welcher der liebende Vater den griechischen Namen Chrysis gab.



Magna Mater mit Attis
(Nachzeichnung einer Münze
der älteren Faustina)

CIL V.1, 544, Nr.5091 (Außerhofer 1976a, 452f. Nr.1 mit fehlerhafter Transkription; Haider 1996, 53f., Nr.16):

D(is) [M(anibus)]	<i>Den Totengeistern!</i>
Rufina[e]	<i>Für Rufina,</i>
coniug[i]	<i>die Gattin</i>
Chrysog[oni] od. Chrysog[onus et]	<i>des Chrysogonus, od. haben Chrysogonus,</i>
Mucian[us] od. Mucian[a]	<i>haben Mucianus od. Muciana</i>
et Rufiu[s et]	<i>und Rufinus und</i>
Chrysis m[atri]	<i>Chrysis der aller-</i>
[car]issim[ae]	<i>liebsten Mutter</i>
[v(ivi) f(ecerunt)] od. [sibi et suis]	<i>(dies) zu Lebzeiten errichtet. od. (dies) für sich und die Ihren errichtet.</i>

23. Der Grabstein des Christen Ianuarius vom 24.12. 539 in Riva

In einer der römischen Nekropolen von Riva war 1791 die ansehnliche, fast eineinhalb Meter große Grabstele aus rötlichem Kalkstein geborgen worden, die Zeugnis dafür ablegt, dass unter der ostgotischen Verwaltung Italiens und Rätiens auch im alpinen Raum Angehörige der einheimischen romanisierten Oberschicht ihre wirtschaftliche und soziale Stellung beibehalten hatten und somit auch weiterhin als Träger der römischen Kultur etabliert geblieben sind.

CIL V.1, 526, Nr.4998; (Christ 1971, 199, Nr.151):

Hic in pac(e) r(e)q(ui)escit

Ianuarius, q(ui) v(ixit) an(nos)

LVI. r(e)c(e)s(sit) VIII K(a)l(endas)

Ianu(aria)s ind(ictione) III p(ost) c(onsulatum)

5 Iohannes v(iri) c(larissimi) c(on)s(ulis).

pos(itus) super

Cabriolo

Hier ruht in Frieden

Ianuarius, der 56 Jahre lebte.

Er ging (von uns) acht Tage vor den Kalenden

des Januar, im 3. Jahr der Indiktion, (im Jahre) nach dem Konsulat

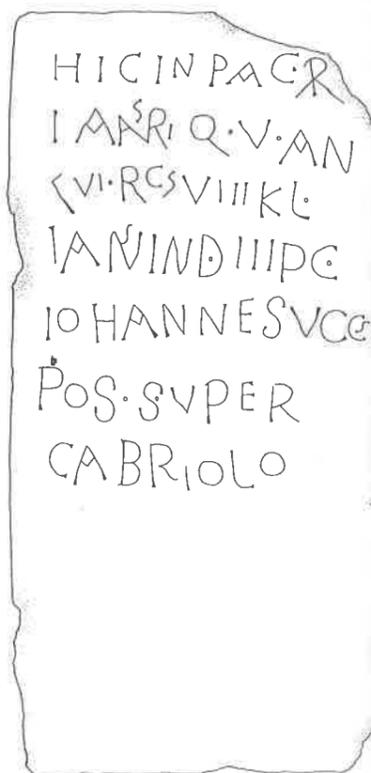
5 des Johannes, des Senators (und) Konsuls.

Beigesetzt oberhalb des

Cabriolus.

Die christliche Formel „Hier ruht in Frieden“, fehlerhafte Schreibungen, Grammatikfehler und monströse Ligaturen, wie besonders beim Namen Ianuarius, sind typisch für jene Zeit (vgl. Nr. 12 u. 24). Dennoch zählte Ianuarius, der im Jahre 483 geboren worden war, sicher zur christlichen Oberschicht im Riva seiner Zeit. Nicht allein die Größe des Grabsteins spricht für den einstigen Wohlstand des Verstorbenen, sondern erst recht belegt die präzise Datierung seines Todesdatums, das dem 24. 12. 539 entspricht, seine Zugehörigkeit zur gebildeten Elite. Dabei kommt dem Umstand besonderes Interesse zu, dass hier nach dem Konsulat des Flavius Johannes datiert wurde, der dieses Amt im östlichen Teil des römischen Imperiums im Jahre 538 bekleidet hatte, und nicht nach der Amtszeit des (letzten) Konsuls im Westen, Flavius Decius Paulinus iunior.

Bei der in der Grabinschrift genannten Indiktion handelt es sich um einen seit 312 praktizierten fünfzehnjährigen Steuerzyklus, der schließlich zum reinen Datierungsmittel



geworden war und dessen Beginn in den Fünfzigerjahren des 5. Jh. auf den 1. September festgelegt worden ist. Die Angabe *indictione III* bezeichnet somit das dritte Jahr der laufenden Indiktion. Die Indiktionen selbst wurden hingegen nicht gezählt, weshalb es für eine präzise Datierung einer zusätzlichen chronologischen Angabe bedurfte, die hier in Form der Nennung des oströmischen Konsulats geboten wird.

Dies bedeutet aber nicht, dass Riva damals unter direkter oströmischer Herrschaft gestanden haben muss, sondern nur, dass Ianuarius und seine Angehörigen wohl berufsbedingt enge Kontakte zur kaiserlichen Verwaltung besaßen hatten. Zu diesen Angehörigen des Ianuarius dürfte wohl auch Cabriolus (in klassischem Latein: Capreolus) gehört haben, über dessen Grablege man Ianuarius beisetzte, ein Umstand, der auf ein gemeinsames Familiengrab schließen lässt.

Ianuarius lebte in der Zeit der ostgotischen Herrschaft über Italien und Rätien. Doch nach dem Tod des Theoderich und dem seiner Tochter, der Königin Amalasintha, im Jahre 535 hatte nicht nur Justinian die Rückeroberung Italiens eröffnet, sondern nun versuchte auch der Merowingerkönig Theudebert I. von Austrien die Lage zu nützen und sein Reich auf Kosten der Ostgoten bzw. der Byzantiner zu vergrößern. War es dem Frankenkönig schon zwischen 536 und 539 durch leere Versprechungen einer Waffenhilfe an den Gotenkönig Witigis gelungen, das Gebiet der Raetia I seiner Herrschaft einzuverleiben, so wagte er unter Vertragsbruch 539 den Goten das Etschtal vom Vinschgau bis einschließlich des Territoriums von *Tridentum* (Trient) zu entreißen. Leider erfahren wir aus der Inschrift nichts über die soziale Stellung und die politische Aktivität des Ianuarius während seiner letzten Lebensjahre, welche in die Regierungszeit Theoderichs (493-526), seiner Tochter Amalasintha (526-535) und der des Königs Witigis (536-540) fiel. Etwas mehr verrät uns hingegen der Grabstein des damals in Trient lebenden *vir spectabilis* Censorius.



Konsulardiptychon vom 1. Januar 530 mit einer Darstellung der ostgotischen Königin Amalasintha, der Tochter des Theoderich, die nach dem Tode ihres Vaters die Herrschaft über die italische Präфекtur und die angrenzenden, von den Ostgoten kontrollierten Gebiete im Auftrag des Kaisers Anastasius ausübte.

24. *Censorius, Spectabilis* oder „Heiliger“?

Ein Zeitgenosse des Ianuarius war der damals in Trient lebende Censorius, der in einem der Steinplattengräber eines Mausoleums vor dem südlichen Stadttor von *Tridentum* beigesetzt worden ist. Dieser Grabbau dürfte mit dem literarisch bezeugten, von Bischof Virgilius erbauten identisch sein. Auf jeden Fall diente das Mausoleum als die letzte Ruhestätte für Angehörige der sozialen Oberschicht. Um die Mitte des 6. Jh. war dann über dieser Anlage eine große Basilika errichtet worden, die Keimzelle des späteren Doms.

Die Deckplatte des uns interessierenden Steinplattengrabes weist eine *tabula ansata* mit folgender Inschrift auf (I. Rogger, *Scavi e ricerche sotto la cattedrale di Trento*, in: *Studi Trentini* 54, 1975, 20ff., fig.12; Glaser 1997, 157):

Hic req(uiescit) v(ir) s(pectabilis)

Censorius

qui vixet an(nos)

LXIII et dies VII

5 et trans<s>iet

s(ub) d(ie) pr(idie) id(us) Mart(ias)

ind(ictione) secunda.

Hier ruht Seine Spektabilität

Censorius,

der 64 Jahre und

7 Tage lebte

5 und hinüberging

am Vortag der Iden des März

im 2. Jahr der Indiktion.

Die Abkürzung **v s** darf - durch genügend Beispiele belegt (vgl. Nr. 11, 12) - als *vir spectabilis* aufgelöst werden. Ein *vir sanctus* ist zwar grundsätzlich zu lesen möglich, doch in jener Zeit noch äußerst selten und dann mit anderen Textformeln verbunden. Der Titel *vir spectabilis* weist Censorius somit als einen Mann von senatorischem Stand und einen Beamten der zweithöchsten Rangklasse des Reichsadels aus. Somit gehörte er den *comites* oder *duces* in der römischen Verwaltung jener Zeit an. Eine gewisse Eingrenzung dieser Möglichkeiten bieten die Datierung und der Ort seiner Beisetzung. Censorius war an einem 14. März eines 2. Indiktionsjahres gestorben. Da die Grabanlage, in der man ihn bestattet hatte, um 550 überbaut wurde, muss seine Beisetzung früher erfolgt sein. Archäologisch ist

sie in die erste Hälfte des 6. Jh. zu datieren, wozu auch die Schreibweise der Grabinschrift passt. Somit kommen im Rahmen des 15-jährigen Indiktionszyklusses die Jahre 509, 524, 539, aber wohl kaum noch 554 in Frage. Da die bisherigen inschriftlichen Belege für eine Datierung nach Indiktionen auf italischem Boden erst mit dem Jahre 517 einsetzen, dürfen die Jahre 524 oder 539 als die wahrscheinlichsten Termine für das Ableben des Censorius gelten. Folglich hatte er seine Ämter ebenfalls unter der ostgotischen Herrschaft bekleidet. Er kann somit als *comes* in der zivilen römischen Finanzverwaltung tätig gewesen sein. Weil damals in der Regel nur Goten und angeheuerte Söldner Waffen tragen durften, könnte Censorius nur für den Fall, dass er kein Römer war, auch als *comes* das Kommando über die gotische Besatzung einer Stadt innegehabt oder als *dux* die Grenztruppen in einer Provinz befehligt haben.

Sollte man aber davon ausgehen dürfen, dass Trient auch sein Amtssitz war, dann könnte Censorius die dort stationierte gotische Besatzung kommandiert haben. War er aber Romane, was allein schon aufgrund seines Namens das Nächstliegende ist, so dürfte Censorius einen Posten als *comes* in der übergeordneten Finanzverwaltung bekleidet haben. Sein Aufgabenbereich kann zum Beispiel die Einhebung der Zölle oder die Verwaltung der staatlichen Domänen im Gebiet des Trentino und des alpinen Anteils der *Raetia II* umfasst haben.



Die gotische Tracht am Beispiel einer Darstellung der Heiligen Drei Könige (Mosaik in S. Apollinare Nuovo, Ravenna, um 560)

Anhang

Abkürzungen häufig zitierter Inschrifteneditionen und der Literatur

Außerhofer, M.

- 1976 Die römischen Meilensteine in Südtirol, in: *Der Schlern* 50, 1976, 3-34.
 1976a Die römischen Weihesteine in Südtirol, in: *Der Schlern* 50, 1976, 135-153.
 1976b Die römischen Grabsteine in Südtirol, in: *Der Schlern* 50, 1976, 452-460.

Christ, P.

- 1971 *Epigrafi Trentine dell'età Romana*, Rovereto 1971.

CIL Th. Mommsen et al. (Hrsg.), *Corpus Inscriptionum Latinarum*, Leipzig/Berlin 1862ff.

Gerstl, A.

- 1961 *Supplementum Epigraphicum zu CIL III für Kärnten und Osttirol 1902-1961*, Diss. Wien 1961.

Glaser, F.

- 1997 *Frühes Christentum im Alpenraum*, Darmstadt 1997.

Haider, P.W.

- 1990 *Antike und frühestes Mittelalter*, in: J. Fontana et al., *Geschichte des Landes Tirol*, Bd. 1, 2. überarb. Auflage, Bozen/Innsbruck 1990, 131-290.
 1996 *Römische Inschriften aus dem Alt-Tiroler Raum. Eine Auswahl (Latein-Forum 28/29)*, Juni 1996.

Kolbe, H.-G.

- 1962 *Die Statthalter Numidiens von Gallien bis Konstantin (268-320)*, München/Berlin 1962.
 1974 Die Inschrift am Torbau der Principia im Legionslager von Lambaesis, in: *Römische Mitteilungen* 81, 1974, 281-300.

Laffi, U.

- 1978 Zur Geschichte Vindeliciens unmittelbar nach der römischen Eroberung, in: *Bayerische Vorgeschichtsblätter* 43, 1978, 19-24.

SEG *Supplementum Epigraphicum Graecum* Iff., Leiden 1923ff.

Stein, A.

- 1936 *Tenagino Probus*, in: *Klio* 29, 1936, 237-242.

Stein, A.

- 1950 *Die Präfekten von Ägypten in der römischen Kaiserzeit*, Bern 1950.

Thomasson, B.E.

- 1960 *Die Statthalter der römischen Provinzen Nordafrikas von Augustus bis Diocletianus*, Lund 1960.

Wagner, F.

- 1957 *Neue Inschriften aus Raetien*, in: *Bericht der Römisch-germanischen Kommission 1956-1957*, 215-264.

Walde, E./Feil, D.

- 1995 *Funde aus Aguntum*, Innsbruck 1995.

Winkler, G.

- 1969 *Die Reichsbeamten von Noricum und ihr Personal*, Wien/Köln/Graz 1969.

Winkler, G.

- 1971 *Die Statthalter der römischen Provinz Raetien unter dem Prinzipat*, in: *Bayerische Vorgeschichtsblätter* 36, 1971, 50-101.

Zusatzzeichen zu den lateinischen Inschriften

- Der Punkt unter einem Buchstaben bedeutet, dass nur noch Reste desselben vorhanden sind, die aber ausreichen, um ihn zu identifizieren.
- () In der runden Klammer steht die Auflösung der in der Inschrift verwendeten Abkürzungen.
- [] Die eckige Klammer gibt Fehlstellen in der Inschrift an.
- <> In der spitzen Klammer stehen Buchstaben, die irrtümlicherweise geschrieben oder ausgelassen wurden.
- ∪ Der Bogen unter den Buchstaben markiert eine Ligatur (Buchstabenverbindung) in der Inschrift. Dabei können zwei oder auch mehrere Buchstaben ineinander geschrieben sein.

Texte und Abbildungen

Bei den griechischen und lateinischen Texten haben wir uns im Wesentlichen an den Wortlaut der jeweiligen Teubner-Ausgabe gehalten.

Wenn nicht anders vermerkt, stammen die Abbildungen aus dem Archiv des Autors.

Liste römischer Kaiser (Gegenkaiser nur in Auswahl)**Iulisch-Claudische Dynastie (27 v.-68 n.Chr.)**

Augustus 27v.Chr.-14n.Chr.
 Tiberius 14-37
 Caligula 37-41
 Claudius 41-54
 Nero 54-68

1. Vierkaiserjahr (68/69)(mit Vespasian)

Galba 68-69
 Otho 69
 Vitellius 69

Die Flavier (69-96)

Vespasian 69-79
 Titus 79-81
 Domitian 81-96

Die Adoptivkaiser (96-193)

Nerva 96-98
 Trajan 98-117
 Hadrian 117-138
 Antoninus Pius 138-161
 Marcus Aurelius 161-180
 Lucius Verus 161-169
 Commodus 180-192

2. Vierkaiserjahr (193)

Pertinax 193
 Didius Iulianus 193
 Pescennius Niger 193-194
 Clodius Albinus 195-197

Dynastie der Severer (193-235)(mit Macrinus)

Septimius Severus 193-211
 Caracalla (197)211-217
 Geta (209)211-212
 Macrinus 217-218
 Elagabal 218-222
 Severus Alexander 222-235

Die so genannten Soldatenkaiser 235-284

Maximinus Thrax 235-238
 Gordianus I. 238
 Gordianus II. 238
 Balbinus 238
 Pupienus 238
 Gordianus III. 238-244
 Philippus Arabs 244-249
 Decius 249-251
 Trebonianus Gallus 251-253
 Volusianus 251-253
 Aemilianus 253
 Valerianus 253-260
 Gallienus 253-268
 Claudius Gothicus 268-270
 Quintillus 270
 Aurelianus 270-275
 Tacitus 275-276
 Florianus 276
 Probus 276-282
 Carus 282-283

Palmyrenisches Sonderreich (260-272)

Zenobia (für Vaballathus) 267-272

Gallisches Sonderreich (260- 274)

Postumus 260-269
 Laelianus 269
 Marius 269
 Victorinus 269-270
 Tetricus d. Ä. 271-274
 Tetricus d.J. 274

Carinus 283-285

Numerianus 283-284

Zeit der Tetrarchie (284-324)

Diocletianus 284-305
 Maximianus 286-305
 Constantius I. Chlorus 305-306
 Galerius 305-311
 Constantinus I. 306-324
 Maxentius 306-312
 Severus 306-307
 Licinius 308-324
 Maximinus Daia 310-313

Britannisches Sonderreich (286-297)

Carausius 286-293
 Allectus 293-297

Die Konstantinische Dynastie (324-364)

Constantinus I. 324-337
 Constantinus II. 337-340
 Constans 337-350
 Constantius II. 337-361
 Iulianus Apostata (360) 361-363
 Iovianus 363-364

Gegenkaiser

Magnentius 350-353

Die Valentinianisch-Theodosianische Dynastie (364-455)

Valentinian I. 364-375
 Valens 364-378
 Gratian 367-383
 Valentinian II. 375-392
 Theodosius I. 379-395

Eugenius 392-394

Weströmisches Reich (395-476)

Honorius 393-423
 Constantius III. 421
 Iohannes 423-425
 Valentinian III. 425-455

Gallisches Sonderreich (407-411)

Constantinus III. 407-411

Oströmisches Reich (395-641)

Arcadius 383-408
 Theodosius II. 408-450
 Marcianus 450-457
 Leo I. 457-474

Niedergang des weströmischen und Erstarben des oströmischen Kaisertums

Petronius Maximus 455
 Avitus 455-456
 Maiorianus 457-461
 Libius Severus 461-465
 Anthemius 467-472
 Olybrius 472
 Glycerius 473-474
 Iulius Nepos 474-475
 Romulus Augustulus 475-476

Leo II. 474
 Zeno 474-475
 Basiliskos 475-476
 Marcus 475-476
 Zeno 476-491
 Anastasius 491-518
 Iustinus I. 518-527
 Iustinianus I. 527-565
 Iustinus II. 565-578
 Tiberius II. 578-582
 Mauricius 582-602
 Phokas 602-610
 Heraclius 610-641

Karte: Orte mit Funden aus der Römerzeit



Aus: P.W. Haider, Antike und frühestes Mittelalter, in: J. Fontana et al., Geschichte des Landes Tirol, Bd. 1, Bozen/Innsbruck 1985.

Die Zahlen beziehen sich auf Orte (siehe Ortslisten im Anhang), eine Erklärung der in unserem Zusammenhang irrelevanten Zeichen finden Sie im zitierten Buch.

Ortsliste zur Karte /
alphabetisch

Afling	127	Flaas	84
AGUNTUM	174	Flavon	30
Aicha	103	Fondo	43
Ala / ALA PALATIUM	2	Freienfeld	107
Algund	71	Görtschach	175
Altenburg	57	Grins	145
Ampass	122	Guggenberg	183
Andrian	67	Holzleitner Sattel	135
Arco	20	Hötting	126
Arzl	124	Imst / HUMISTIS	141
Auer	55	Innichen / LITTANUM	166
Avio	1	Isera	4
Bad Bergfall	162	Kals	186
Bichl	184	Kaltern	58
Bivedo di Bleggio	27	Kampill-Rentsch / PONS DRUSI	88
Blumau	91	Kärntner Tor	177
Bolognano	21	Karres	138
Bozen / BAUDIANUM / BAUZANUM	86	Karrösten	139
Branzoll	59	Kiens	154
Brennerbad	109	Kollmann / SUBSABIO / SUBSABIONA	97
Brione	18	Kundl	148
Bruck	171	Kurtatsch	52
Bruneck-Rienzfelder	158	Landeck-Angedair / MEDULLUM	144
Buchholz	46	Langkampfen	150
Buenland	159	Laurein	44
Burgeis	81	Lavant / ILLE AGUNTUM	176
Calavino	24	Leifers	60
Caldonazzo	12	Lesendorf	178
Campi di Riva	15	Lueg	110
Casez	37	Maderneid	66
Castelfeder	54	Mais / MAIA	72
Cavalese	48	Mals	80
Cavedine	23	Man	7
Cles und Mechel	36	Marani	3
Cunelia	50	Margreid	51
Dorf Tirol	73	Marling	70
Dos Trento / VERRUCA	8	Martinsbühel / TERIOLIS	128
Dos Zelòr	47	Matrei / MATREIUM	113
Dro	22	Matrei / MATREIUM	185
Ehrenburg	155	Mattarello	6
Ehrwald	136	Matzen / MASTIACUM	146
Eppan	65	Mauls	105
Eppan-Lambrecht	63	Mittewald	104
Erl / AURELIANUM	152	Montiggler Wald	62
Eyrs	78	Moritzing	85
Feldthurns	101	Mortbichl	170
		Mühlen	112
		Mühlen	157
		Mutters	117

Nals	68	Starkenbach	143
Natters	120	Steinölbrennerei bei Seefeld	131
Nauders / INUTRIUM	82	Stenico	28
Niederdorf	164	Sterzing / VIPITENUM	108
Niederrasen	161	Strassen	169
Nomesino	19	Stufels	102
Nußdorf	173	Tarrenz	140
Oberdrum	179	Tartscher Bühel	79
Obergummer	89	Tassulo	34
Obermauern	181	Telfs-St. Georgen	134
Oltrecastello	10	Tenna	13
Partschins / MIA	76	Thaur	125
Patriasdorf u. Grafendorf	172	Tiers	90
Patsch	116	Toblach	165
Percha	160	Tramin	56
Pfaffenhofen	133	Trient / TRIDENTUM	9
Pfatten	61	Tscherms	69
Pflaurenz-St. Lorenzen / SEBATUM	156	Tuenno	32
Portolo	31	Unterinn	93
Povo	11	Unterschönberg	115
Prösels-Völs-Ums	94	Valgenäun	106
Rabland	77	Vervò	33
Reith	130	Vezzano	25
Reith	147	Vigo d'Anaunia	29
Revò	38	Vigo Lomaso	26
Ried	142	Vill	119
Riffian	74	Villanders	99
Riva	16	Vill-Neumarkt / ENDIDAE	53
Romeno	41	Vintl	153
S. Alessandro	17	Volano	5
S. Bartolomeo	40	Waidbruck	98
S. Biago	39	Wattens-Himmelreich	123
S. Martino	14	Weißbach	137
Säben / SABIO / SABIONA	100	Welsberg	163
Salurn / SALURNIS	45	Welzelach	180
Sanzeno	35	Wilten / VELDIDENA	121
Sarnonico	42	Wörgl	149
Scharnitz / SCARANTIA	132	Zedlach	182
Schlern	95	Zell / ALBIANUM	151
Schönberg	114	Zirl	129
Seiser Alm, Eurotel	96	Zwingenstein	92
Serfaus	83		
Sexten	167		
Sigmundskron u. Kaiserkogel	64		
Sillian	168		
Sonnenburger Hügel	118		
St. Georgen	87		
St. Kathrein	111		
St. Peter ob Gratsch	75		
St. Valier	49		

Ortsliste zur Karte / nach Nummern sortiert

1	Avio	48	Cavalese
2	Ala / ALA PALATIUM	49	St. Valier
3	Marani	50	Cunelia
4	Isera	51	Margreid
5	Volano	52	Kurtatsch
6	Mattarello	53	Vill-Neumarkt / ENDIDAE
7	Man	54	Castelfeder
8	Dos Trento / VERRUCA	55	Auer
9	Trient / TRIDENTUM	56	Tramin
10	Oltrecastello	57	Altenburg
11	Povo	58	Kaltern
12	Caldonazzo	59	Branzoll
13	Tenna	60	Leifers
14	S. Martino	61	Pfatten
15	Campi di Riva	62	Montiggler Wald
16	Riva	63	Eppan-Lambrecht
17	S. Alessandro	64	Sigmundskron u. Kaiserkogel
18	Brione	65	Eppan
19	Nomesino	66	Maderneid
20	Arco	67	Andrian
21	Bolognano	68	Nals
22	Dro	69	Tscherms
23	Cavedine	70	Marling
24	Calavino	71	Algund
25	Vezzano	72	Mais / MAIA
26	Vigo Lomaso	73	Dorf Tirol
27	Bivedo di Bleggio	74	Riffian
28	Stenico	75	St. Peter ob Gratsch
29	Vigo d'Anaunia	76	Partschins / MIA
30	Flavon	77	Rabland
31	Portolo	78	Eyrs
32	Tuenno	79	Tartscher Bühel
33	Vervò	80	Mals
34	Tassulo	81	Burgeis
35	Sanzeno	82	Nauders / INUTRIUM
36	Cles und Mechel	83	Serfaus
37	Casez	84	Flaas
38	Revò	85	Moritzing
39	S. Biago	86	Bozen / BAUDIANUM / BAUZANUM
40	S. Bartolomeo	87	St. Georgen
41	Romeno	88	Kampill-Rentsch / PONS DRUSI
42	Sarnonico	89	Obergummer
43	Fondo	90	Tiers
44	Laurein	91	Blumau
45	Salurn / SALURNIS	92	Zwingenstein
46	Buchholz	93	Unterinn
47	Dos Zelòr	94	Prösels-Völs-Ums
		95	Schlern
		96	Seiser Alm, Eurotel
		97	Kollmann / SUBSABIO / SUBSABIONA

- | | | | |
|-----|------------------------------|-----|----------------------------------|
| 98 | Waidbruck | 143 | Starkenbach |
| 99 | Villanders | 144 | Landeck-Angedair / MEDULLUM |
| 100 | Säben / SABIO / SABIONA | 145 | Grins |
| 101 | Feldthurns | 146 | Matzen / MASTIACUM |
| 102 | Stufels | 147 | Reith |
| 103 | Aicha | 148 | Kundl |
| 104 | Mittewald | 149 | Wörgl |
| 105 | Mauls | 150 | Langkampfen |
| 106 | Valgenäun | 151 | Zell / ALBIANUM |
| 107 | Freienfeld | 152 | Erl / AURELIANUM |
| 108 | Sterzing / VIPITENUM | 153 | Vintl |
| 109 | Brennerbad | 154 | Kiens |
| 110 | Lueg | 155 | Ehrenburg |
| 111 | St. Kathrein | 156 | Pflaurenz-St. Lorenzen / SEBATUM |
| 112 | Mühlen | 157 | Mühlen |
| 113 | Matrei / MATREIUM | 158 | Bruneck-Rienzfelder |
| 114 | Schönberg | 159 | Buenland |
| 115 | Unterschönberg | 160 | Percha |
| 116 | Patsch | 161 | Niederrasen |
| 117 | Mutters | 162 | Bad Bergfall |
| 118 | Sonnenburger Hügel | 163 | Welsberg |
| 119 | Vill | 164 | Niederdorf |
| 120 | Natters | 165 | Toblach |
| 121 | Wilten / VELDIDENA | 166 | Innichen / LITTANUM |
| 122 | Ampass | 167 | Sexten |
| 123 | Wattens-Himmelreich | 168 | Sillian |
| 124 | Arzl | 169 | Strassen |
| 125 | Thaur | 170 | Mortbichl |
| 126 | Hötting | 171 | Bruck |
| 127 | Afling | 172 | Patriasdorf u. Grafendorf |
| 128 | Martinsbühel / TERIOLIS | 173 | Nußdorf |
| 129 | Zirl | 174 | AGUNTUM |
| 130 | Reith | 175 | Görtschach |
| 131 | Steinölbrennerei bei Seefeld | 176 | Lavant / ILLE AGUNTUM |
| 132 | Scharnitz / SCARANTIA | 177 | Kärntner Tor |
| 133 | Pfaffenhofen | 178 | Lesendorf |
| 134 | Telfs-St. Georgen | 179 | Oberdrum |
| 135 | Holzleitner Sattel | 180 | Welzelach |
| 136 | Ehrwald | 181 | Obermauern |
| 137 | Weißbach | 182 | Zedlach |
| 138 | Karres | 183 | Guggenberg |
| 139 | Karrösten | 184 | Bichl |
| 140 | Tarrenz | 185 | Matrei / MATREIUM |
| 141 | Imst / HUMISTIS | 186 | Kals |
| 142 | Ried | | |



TYROLIA

Buchkaffee



Jetzt neu

GratisKaffee!
 der Treffpunkt in der Innsbrucker Innenstadt!
 Lesen, rasten und genießen!

**Farbe auf
Papier bringt
LICHT
in den Herbst**

**Unser Service ist Flexibilität und
persönliche Betreuung.**

**Gute Druckqualität zu günstigen
Preisen ist Ihr Erfolg.**

**Lassen Sie sich ein Angebot
machen, wir beraten Sie gerne.**



DRUCK- UND VERLAGSHAUS THAUR GMBH

KRUMERWEG 9, A-6065 THAUR

TEL. 0 52 23 / 49 27 01, FAX DW 30